Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Dölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7281) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 12.—, vierteljährlich Mk. 36.—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 3,25. Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art Mk. 3.—. Familienanzeigen Mk. 2,50, Heirats- und ähnliche Anzeigen Mk. 4,50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 12,50. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3845

Nummer 44 | **Dienstag den 21. Februar 1922** | **34. Jahrgang**

Poincarés Notenkampf.

In Paris bemerkt man, teils mit Bewunderung, teils mit skeptischen Achselzucken, daß seit Poincarés Amtsantritt die Schreibstuben des „Quai d'Orsay" ihre Tätigkeit verdoppelt haben. Der Liebling des „Nationalen Blocks" hat zwar bisher noch keine Regimenter über den Rhein geschickt (nur in seinen Reden kehren die Wörtlein „Sanktionen" und „Sühne" gebührend häufig wieder), aber dafür eine ganze Anzahl Noten über den Kanal. Lange, ausführliche und nach Ansicht seiner Verehrer sehr gediegene und sehr geistreiche Noten. Er hat in diesen Noten auseinandergesetzt, daß man vor Genua erst über eine Unmenge Dinge sehr gründlich zu sprechen habe. Ueber den Garantievertrag und die Orientfrage und die Reparation und Rußland und über jeden einzelnen Punkt der Einladung und der Tagesordnung für die Konferenz. Ueber einiges müsse man sich natürlich untereinander, im engen Kreise der ganz Großen unterhalten, aber zu anderen Erörterungen werde man zweckmäßig auch die dii minores heranziehen, die kleineren Ententefreunde, die unter Herrn Beneschs Führung so brav zuverlässige Tschechoslowakei zum Beispiel, und das liebe, treu verbündete Polen. Am besten sei es, alles, was auch an Nebenlinien, zu der erlauchten Familie der Entente gehöre, bei den Vorbesprechungen zu versammeln. Denn ein ganzer Haufen von Problemen sei zu beraten und zu lösen (in Genua, wo die Besiegten mit am Tische säßen, müsse man doch mit allem fertig und in allem einig sein) und man könne gar nicht gewissenhaft genug vorgehen. Ein paar Monate werde das ja dauern; aber was schade es schließlich, wenn die Konferenz von Genua statt im Frühling erst im Sommer oder im Herbste stattfinde! Herr Poincaré, so verkünden seine journalistischen Trabanten, ist (im Gegensatz zu dem elastisch nachgiebigen Taktiker Briand) ein Staatsmann; er will eine gründlich fundierte Politik auf lange Sicht. Das Jahr 1922 interessiert ihn viel weniger als das große Dauerprogramm.

Die Engländer scheinen die gediegene Gründlichkeit der Poincaréschen Noten und Vorschläge nicht nach Verdienst würdigen zu wollen. Je schreiblustiger der neue französische Kabinettschef wurde, umso schweigsamer verhielt sich Downingstreet. Die langatmigen Pariser Episteln wurden von London zunächst nicht beantwortet. Statt sich, nach den Wünschen Poincarés, zu neuen uferlosen Verhandlungen bereit zu erklären, hat die britische Regierung, wie die offiziöse französische Presse mitteilt, die bereits laufenden vorläufig ins Stocken geraten lassen. Durch Reuter hat man erfahren, daß nach amtlicher englischer Auffassung kein Anlaß bestehe, die Genueser Konferenz längere Zeit aufzuschieben, es sei denn, daß die Regierungskrise in Italien die Verzögerung unvermeidlich mache. Im Unterhause hat Chamberlain den gleichen Standpunkt vertreten. Lord Curzon soll, wieder nach französischen Meldungen, dem Vertreter des „Quai d'Orsay" mitgeteilt haben, daß das britische Kabinett die Teilnahme der Delegierten der kleinen Entente an den Vorberatungen der Sachverständigen ablehne, weil sie eine Verletzung der anderen nach Genua eingeladenen Nationen bedeuten würde.

Natürlich weiß man in England ganz genau, daß Poincarés Gewissenhaftigkeit in Absicht und Wirkung nur Sabotage ist. Der Sinn der „langsichtigen" und „programmatischen" Politik ist, daß all die Auseinandersetzungen, die zwischen Lloyd George und Briand geführt wurden, nun mit Herrn Poincaré noch einmal ganz von vorne beginnen und all die am Ende erreichten Ergebnisse dieser Verhandlungen hinfällig sein sollen. Wie weit man auf französischer Seite beispielsweise in der Reparationsfrage, den Ausgangspunkt des Feilschens zurückverlegen möchte, zeigt ein Projekt, das kürzlich der unter dem Namen „Pertinax" schreibende Mitarbeiter des „Echo de Paris" entwickelte und das, wie er vorwiegend andeutete, dem Gedankenkreise der „langsichtigen Politik" Poincarés entstammt. Nach diesem Plane sollten nach Streichung der interalliierten Schulden von den 132 Milliarden der deutschen Gesamtverpflichtung der englische Anteil und die für die Pensionen der Kriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen angerechneten Summen abgesetzt werden; der Rest von einigen sechzig Milliarden sollte die Restschuld darstellen, die Deutschland zu verzinsen und zu tilgen habe. Dieser famose Vorschlag beseitigt zunächst die Forderungen Englands an Frankreich und Deutschland und hält dann — fast ausschließlich zugunsten Frankreichs — eine Belastung Deutschlands aufrecht, die selbst bei mäßigem Zinsfuß größer ist als die des Londoner Ultimatums. (Das letztere wollte ja bekanntlich praktisch nur für eine Kapitalsumme von fünfzig Milliarden Goldmark — die Obligationen der Serien A und B — Verzinsung und Tilgung sicherstellen.) Auf Vorschläge solcher Art werden wir und werden zunächst die britischen Unterhändler bei Herrn Poincaré zu rechnen haben. Sie sind finanziell natürlich nicht einmal ernst gemeint. Aber sie sollen die Unterlage und das Kompensationsobjekt bilden für die „Garantieforderungen", mit denen es den Leuten des „nationalen Blocks" umso ernster ist.

Herr Poincaré ist an die Spitze der Pariser Regierung gestellt worden, damit er die französische Hegemonialpolitik zum Siege führe, die Herr Briand langsamer Einfügung in das System angelsächsischer, geschäftspazifistischer Europavormundschaft zu opfern schien. Er braucht jetzt im Kampfe mit dem englischen Gegenspieler, den er zunächst durch Verschleppungs- und Ermüdungstaktik mürbe machen will, Trümpfe. Vor zehn Jahren, als der einzige diplomatische Gegner Deutschland war, konnte der Lothringer die Fäden seiner „langsichtigen Politik", die zum Kriege führte, mühelos zusammenflechten und zusammenhalten; er hatte die Entente cordiale und er hatte Rußland, das (obwohl Herr Sasanow dies heute zu leugnen beliebt) zuverlässig kriegslüstern und nur noch nicht ganz kriegsbereit war. Man sagt Herrn Poincaré nach, daß er jetzt, wo seine diplomatische Hauptaufgabe darin besteht, England Verlegenheiten zu bereiten und es dadurch zu Konzessionen an das französische Herrschafts- und Vorherrschaftsstreben zu zwingen, wieder mit Rußland kokettiere. Von geheimen Verhandlungen an verschiedenen Orten, selbst von einem geheimen Vertrage war die Rede, der angeblich Rußland Reparationen auf deutsche Kosten, Frankreich die Befriedigung der Ansprüche seiner Rentner und die taktische Unterstützung der Sowjets gegen Deutschland und England zusichern sollte. Herr Poincaré hat diese Nachrichten kurzweg dementieren lassen; die Moskauer Regierung bemühe sich um ihn, er selbst verhalte sich ablehnend und abwartend. Man braucht diese Ableugnung nicht ganz wörtlich zu nehmen; das Besprechungen zwischen ernsthaften Vertretern beider Parteien stattgefunden haben, steht fest und solche inoffizielle Verhandlungen können bekanntlich sehr weit gedeihen, ehe man sich amtlich zu ihnen zu bekennen braucht. Nur in einem hat das Dementi des "Quai d'Orsay" sicherlich recht: daß Moskau mindestens so eifrig um Paris wirbt, wie Paris um Moskau.

Die Sowjets drängen jetzt mit Ungeduld zu einer wirtschaftlichen Annäherung an das kapitalistische Europa, bei der dies letztere, wie die Dinge liegen, zunächst geben, investieren müßte, um sich später „bezahlt zu machen". Sie wollen kein internationales Syndikat, das ihnen mit zu konzentrierter Ausbeutungsmacht gegenüberträte, sondern sie wollen Geschäfte mit den Ländern, die sie einzeln gegeneinander ausspielen können. An Frankreich haben sie dabei zu allerletzt gedacht. Denn Frankreich war der Schutzherr Polens, der Gönner aller weißen Condottieri, die ins Sowjetgebiet einbrachen, der Hauptgläubiger des alten zaristischen Rußland, dessen Schulden der Kreml kassiert hatte. Außerdem hatten England und Deutschland wirtschaftlich ungleich mehr zu bieten. Aber England und Deutschland konnten sich nicht zu der „aktiven Wirtschaftspolitik" entschließen, zu der sie die Sowjetvertreter so dringend einluden. Die schönen Wald-, Acker-, Minenkonzessionen, die Moskau anpries, fanden weder in London noch in Berlin rasch zugreifende Interessenten. Lohnte nicht vielleicht doch ein Versuch mit Frankreich, das ja, wie einer der Sowjetagenten kürzlich betonte, auch zwei große metallurgische Industrien besitzt: eine zu Hause und eine im polnischen Oberschlesien? Der Versailler Vertrag war ja, nach bisheriger bolschewistischer Lesart, ein verbrecherisches Dokument. Aber in diesem Vertrage stand, daß auch Rußland Reparationen von Deutschland verlangen könne. Hier war vielleicht die Verknüpfung mit Frankreich und gleichzeitig ein Mittel zu finden, das allzu zurückhaltende Deutschland einzuschüchtern.

Finanzpolitisch müßte diese nachträglich angemeldete Forderung an Deutschland, das ohne dies höchstens einen sehr bescheidenen Teil seiner „Schuld" bezahlen kann, Frankreich sehr unerwünscht sein. Aber politisch-taktisch ist sie ihm willkommen, wie alles, was das Reparationsproblem verwickelter und schwieriger macht und seiner Vereinfachung, wie England sie anstrebt, Hindernisse entgegenstellt. Poincaré braucht Trümpfe im Spiel mit England. Und er wird sie sicher auch dann nicht ohne weiteres verschmähen, wenn sie ihm Herr Radek anbietet. Nur wird er sich von diesem Freunde wahrscheinlich nicht vorzeitig auf offener Straße grüßen lassen.

Justus.

Einigung der Alliierten über die Reparationsfrage.

England stimmt der Entscheidung durch die Reparationskommission zu. — Verhandlungen über die deutschen Sachleistungen. — Die Konferenz von Genua vertagt.

Der „Temps" schreibt: Durch eine Note vom 15. Februar benachrichtigte die englische Regierung die französische, daß sie die Zurückverweisung des Memorandums des Kanzlers Dr. Wirth vom 28. Januar an die Reparationskommission annimmt. Die Note der englischen Regierung schließt indessen gewisse Vorbehalte ein, die die Kosten der Besatzungsarmee, das Wiesbadener Abkommen, das Finanzabkommen vom 13. August 1921 und die Verteilung der deutschen Zahlungen unter die Alliierten betreffen. Sobald die Reparationskommission offiziell mit ihren Neuaufgaben betraut sein werde, wird sie die Zahlungsfähigkeit Deutschlands prüfen und ob Deutschland ein Moratorium für 1922 zu gewähren ist.

Die deutschen Sachleistungen für 1922.

B. Berlin, 21. Februar. Gestern hat eine Chefbesprechung über die Sachlieferungen im freien Verkehr stattgefunden. Es handelte sich dabei um folgendes Problem: Bekanntlich hält sich seit drei Wochen eine Abordnung der Reparationskommission in Berlin auf, um darüber zu verhandeln, in welcher Form die Sachleistungen für das Jahr 1922 von Deutschland aufgebracht werden sollen, ob im gebundenen, im freien oder im gemischten Verkehr. Beim gebundenen Verkehr würden von den Franzosen dem deutschen Reichskommissar zur Ausführung der Wiederaufbauarbeiten im zerstörten Frankreich Listen über alle benötigten Waren überreicht und somit diese Waren angefordert. Der Reichskommissar stellt dann ein Gegenangebot auf. Diese Einrichtung hat sich als sehr bureaukratisch erwiesen. Der freie Verkehr würde einen unmittelbaren Austausch der Meinungen der deutschen und französischen Interessentengruppen ohne staatliche Vermittlung darstellen. Der gemischte Verkehr würde eine staatliche Regelung der nötigsten Waren darstellen, während die übrigen Waren im freien Meinungsaustausch festgesetzt werden. Wieviel Zeit die Verhandlungen der Reparationskommission noch beanspruchen werden, steht noch nicht fest, doch dürfte der Aufenthalt der Abordnung hier in Berlin noch einige Wochen dauern.

Genua endgültig vertagt.

Wie der „Tgl. Rdsch." von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist bei der Reichsregierung gestern die offizielle Nachricht von der Vertagung der Konferenz von Genua eingetroffen. Bis zu welchem Zeitpunkt sie vertagt werden soll, ist nicht angegeben worden.

Deutschland auf der Vorkonferenz vertreten.

Die italienischen Blätter melden übereinstimmend, in bestunterrichteten Kreisen werde versichert, daß die Berliner Regierung die Aufforderung erhalten werde, einen Vertreter zu den Vorbesprechungen der Konferenz von Genua zu entsenden.

Die Ministerkrise in Rom.

Ein Ministerium Giolitti-Meda?

In. Paris, 21. Februar. (Eig. Drahtmeld.) Französischen Blättermeldungen aus Rom zufolge erwartet man allgemein eine bevorstehende Lösung der Ministerkrise. Man spricht von einem Ministerium Giolitti-Meda. Giolitti soll den Popolari, deren Führer der frühere Finanzminister Meda ist, formelle Bürgschaften in wesentlichen Punkten des katholischen Programms gegeben haben. Andererseits soll es zu einer Uebereinstimmung mit den Demokraten besonders hinsichtlich der Freiheit des Unterrichtes gekommen sein. Meda soll das Portefeuille für Auswärtiges übernehmen. Man nimmt an, daß Orlando ebenfalls in das Kabinett eintreten wird. Mit Anschluß der Sozialisten und der äußersten rechten Gruppe wird das Kabinett namentlich die Unterstützung der Mitte erhalten.

Der Kampf um den Ostmarkt.

Tschechien gegen die deutsche Industrie.

B. Berlin, 21. Februar.

Bei dem Rennen um die besten Bissen bei der Konferenz von Genau eilt die Tschechoslowakei mit viel Eifrigkeit und Rücksichtslosigkeit schon weit voran. Bekanntlich hält sich Ministerpräsident Benesch schon seit längerer Zeit in Paris und London auf. Wie die Prager „Tribuna", ein gewöhnlich gut unterrichtetes Blatt, erfährt, befaßt sich die tschechische Regierung im Einvernehmen mit den übrigen Ententeregierungen mit der Prüfung von Maßnahmen, durch die dem Eindringen der deutschen Industrie und des deutschen Handels auf tschechischem Boden entgegengetreten wird. Die deutsche Industrie besitzt gegenwärtig eine außerordentliche Expansionskraft. Nach einer anderen Meldung sei es freilich noch fraglich, wieweit dem Eindringen der deutschen Industrie auf dem Balkan und in Rußland entgegenzutreten wäre.

Sollten diese Meldungen zutreffen, so könnte es sich nur um eine vertrauenswidrige und kurzsichtige Ausdeutung des tschechisch-reichsdeutschen Handelsvertrages vom 29. Juli handeln.

In eingeweihten Prager Kreisen macht man übrigens, so berichtet United Telegraph, kein Hehl daraus, daß zwischen der tschechischen Regierung und den Kabinetten in Belgrad und Bukarest unüberbrückbare Gegensätze bezüglich der Haltung der Kleinen Entente in der russischen Frage beständen. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß die Vertreter der Kleinen Entente zu einer Besprechung der Konferenz von Genua sich in Krain treffen wollen.

Die Eisenbahnerbewegung.

Warnung vor einem neuen Streik.

In einer Sonderausgabe des Reichsverkehrsblatts nimmt der Reichsverkehrsminister zu der Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Eisenbahnerstreiks wie folgt Stellung:

Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter beschäftigt sich neuerdings mit dem Gedanken einer Wiederaufnahme des Streiks.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der Reichstag in seiner weit überwiegenden Mehrheit den Standpunkt der Regierung in der Streikfrage gebilligt hat. Der Herr Reichskanzler hat zu dieser Frage in der Reichstagssitzung vom 9. Februar d. J. nachdrücklichst erklärt, daß ein Streikrecht für die Beamten nicht bestehe und er hat die Arbeitsniederlegung eines Teils der Reichsbeamten als ein „Revolte in der Beamtenschaft" gebrandmarkt. Danach müßte bei einer Wiederholung solcher Vorkommnisse gegen jeden die Arbeit verweigernden Beamten mit aller Schärfe eingeschritten werden. Die diesmal geübte Schonung der Mitläufer könnte nicht mehr in Frage kommen.

Unter den Eisenbahnern selbst scheint erfreulicherweise die Neigung zu einem neuen Streik keineswegs vorzuherrschen, wie die folgende Meldung beweist:

Eine Konferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, die am Sonntag, aus ganz Deutschland besucht, in Dresden stattfand, beschloß eine Erklärung des Inhalts: Sie habe keine Neigung, in einen neuen Streik einzutreten. Auch die Disziplinierung von Mitgliedern der Reichsgewerkschaft gebe keine Veranlassung dazu. Es müsse auf dem Wege der Verhandlungen ein zufriedenstellendes Uebereinkommen erzielt werden.

Italienische Donausorgen.

Von unserem Korrespondenten.

dik. Rom, 16. Februar.

Es scheint das Schicksal der italienischen Außenminister nach dem Kriege zu sein, in höchster Unpopularität zu enden. Von Sonnino zu Scialoja, Sforza und nun auch Torretta ist es eine Linie von steigender Tendenz. Nur Tittoni unterbrach sie, der alt genug war, sich ein Programm zu erlauben, an dem er unbedingt festhalten wollte. Er gestand ein, es nicht erreichen zu können, und zog sich zurück. Die anderen warteten alle bis das Parlament sie wegfegte. Sforza mußte sich in der letzten Stunde von der Rechten als Lügner und Betrüger in offener Parlamentssitzung brandmarken lassen; gegen Torretta hat sich im Laufe der Zeit, von Venedig bis Cannes, eine allgemeine Verärgerung angehäuft, die ihm alle anfänglichen Sympathien mit Ausnahme derjenigen der Nationalisten entfremdete. Was kann es für einen Italiener auch für einen schlimmeren Vorwurf geben als den, der Restaurator Oesterreich-Ungarns genannt zu werden?

Der Geschichte wird es später einmal nicht leicht fallen, von der italienischen Außenpolitik nach dem Kriege ein klares und erschöpfendes Bild zu zeichnen. Es geht ein Schwanken und Zögern, ein Flicken und Auftrennen durch die Züge der Consulta, die verwirren müssen. Wer Schlagwörter liebt, wird von Machiavellismus reden, aber der Schlag dieses Wortes träfe doch meist vorbei. Gewiß war es ein Grundzug der italienischen Außenpolitik der letzten Jahre, klaren Situationen auszuweichen, und das aus dem einfachen und auch begreiflichen Grunde, weil man sich nicht festlegen wollte, wo alles noch chaotisch durcheinander wirbelte. Aber wie in anderen Ländern auch war für die italienische Unentschlossenheit in der auswärtigen Politik fast ausschlaggebend das beständige Fluktuieren der inneren Lage, die in zwei Jahren fünf Kabinette verschlang, von denen das folgende stets das vorangehende zu desavouieren bestrebt war. Im Innern wurde dabei noch mit einiger Folgerichtigkeit der Zug nach links betont und beibehalten. Nach außen, wo Rücksichten genommen werden mußten, führte der Weg von den nationalen Enttäuschungen des Friedensschlusses, bei dem Italien sich in jeder Beziehung übervorteilt glaubte, zu den Enttäuschungen über die Erfolge einer demokratisch gedachten Politik, die sich in den allgemeinen Fragen am Ende darauf angewiesen sah, nach Paris oder nach London ohne eigene Blickrichtung zu schielen, und in den das eigene Haus angehenden Fragen (Jugoslawien) jeden Erfolg vermißte. Toretta war die Reaktion auf Sforza. „Die gleiche Politik mit andern Mitteln" — das war der Leitsatz. Nun sieht man die Folgen.

Besäße die italienische Presse nicht eine so beneidenswerte Disziplin in nationalen Fragen, der Sturm würde noch unvergleichlich heftiger toben. Was war das Ideal der italienischen Außenpolitik, die den Krieg hauptsächlich zu dem Zwecke geführt hatte, Oesterreich-Ungarn zu zersplittern? In erster Linie, eine Wiederherstellung der Donaumonarchie zu verhindern, in zweiter Linie, erfolgreich im trüben dieser Auflösung zu fischen. So flocht wenigstens in den ersten Monaten nach Friedensschluß die Consulta ihre Fäden folgerichtig, indem sie gegen die Versuche der Schaffung einer wenn auch noch so ausschließlich wirtschaftlichen Donaukonföderation auftrat und dafür an der Donau eine ausgesprochene Nationalitätenpolitik trieb, die soweit ging, aus diesem Prinzip heraus auch theoretisch der Vereinigung Deutschösterreichs mit Deutschland zuzustimmen. Der erste Stein, über den man stolperte, war eine Frage, die gerade jenes Land anging, das sozusagen der Eckstein dieser Politik werden sollte, Jugoslawien. Als man den Vertrag von Rapallo unterschrieb, war bereits D'Annunzio in Fiume eingezogen und das nationale Gemüt der Italiener derart erhitzt, daß das, was einen Wert dann gehabt hätte, wenn es aufrichtig von beiden Seiten gemeint blieb, bereits ein Versteckspielen und ein Zeitsuchen geworden war. Auf Sforza, der trotz seiner Zähigkeit am Ende doch zerbrach, folgte Torretta. Er konnte nicht einen unterschriebenen Vertrag ungeschehen machen, aber was ein jeder Vertrag an Elastizität der Auslegung gestattet, wurde versucht, um aus der nach Ansicht der italienischen Nationalisten verfahrenen Lage zu retten, was zu retten war. In den Tagen von Venedig zeigte Italien Jugoslawien und der verbündeten Tschechei verhüllt die Faust. Die Drohung wäre eine wirksame gewesen, wenn es der italienischen Diplomatie damals wirklich gelungen wäre, den österreichischen und den ungarischen Staat unter einen Hut, besser gesagt, unter eine Hut, nämlich die italienische zu bringen. Der Karlputsch zeigte jedoch die Einseitigkeit der italienischen Absichten. Und von jenen Tagen an bröckelte das Idealgebilde mehr und mehr ab. Man war in Italien wegen der eigenen trüben Erfahrungen zunächst sehr skeptisch. Dann kam die Kunde vom Abschlusse des Vertrages von Lana, der auch Deutschösterreich in die Interessensphäre der Kleinen Entente hineinbezog, kam die rumänisch-serbische Hochzeit und kommt jetzt die Reise Beneschs nach Paris, wo er, wie man hört, bemüht ist, der Konferenz von Genua gemeinsam mit Frankreich das Grab zu graben.

„Italien", schrieb erst gestern die Turiner „Stampa", „befindet sich heute bezüglich der immer mehr unter französische Führung geratenden Kleinen Entente in einer Stellung, die ganz verzweifelt derjenigen Oesterreich-Ungarns gegenüber Italien vor dem Kriege gleicht." Das ist der Alarm. Alle Blätter beschäftigen sich mit dem Thema: „Italien und die Kleine Entente". Hat man also den Anschluß wirklich und endgültig verpaßt? Man bemüht sich eifrigst, Gegendampf zu geben, und kümmert sich herzlich wenig darum, ob der bei seinem Amtsantritt so hochgefeierte Torretta dabei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202212/fragment/page=0001
DFG

Schaden nimmt. Aber zunächst kommt man doch um die Wahrheit nicht herum, daß es schon wieder Oesterreich-Ungarn, das man besiegte und zerpflückte, ist, das wie einst in das italienische Webeschiffchen eingreift.

Die Reform des Wohnungswesens.

Zur Annahme des Reichsmietengesetzes im Reichstag.

Der Reichstag hat das Reichsmietengesetz in zweiter Lesung angenommen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß in der dritten Lesung noch wesentliche Aenderungen vorgenommen werden. Das Gesetz ist ein Kompromiß und hat als solches naturgemäß auf beiden Seiten, bei Mietern und Hausbesitzern wenig Befriedigung hervorgerufen. Besonders heftig sind die Hausbesitzer gegen den Entwurf Sturm gelaufen und haben auf der Tagung des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz sogar mit dem Verkauf der Häuser an das ausländische Kapital gedroht. Das ist psychologisch durchaus verständlich, denn die Not der Hausbesitzer ist in der Tat sehr groß und sie wird durch die Jahre verlängert. Aber neben der Not der Hausbesitzer darf man die Not der Mieter nicht vergessen, die durchaus nicht geringer ist und die unerträglich werden müßte, wenn die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen abgebaut würde und die Wohnungspreise sich infolgedessen verzehnfachten. Es ist ein Unglück für die Hausbesitzer, daß sich ihre Häuser nicht wie alle anderen Sachwerte in Goldwerte umgewandelt haben, sondern Papierwerte geworden sind, weil eben die Mieten nur in Papiermark bezahlt werden. Aber es wäre ein noch größeres Unglück für die Mieter, es wäre eine wirtschaftliche Katastrophe, wenn man jetzt noch nachträglich durch Abbau der Zwangswirtschaft die Umwandlung in Goldwerte zulassen würde.

Das Reichsmietengesetz versucht deshalb, einen Mittelweg zu gehen. Es billigt den Hausbesitzern neben der Friedensmiete Zuschläge für Reparaturen, größere Instandsetzungen, Verwaltungskosten, erhöhte Lasten usw. zu und sucht ihnen damit wenigstens die friedensmäßige Verzinsung ihres in Häusern angelegten Kapitals zu sichern. Schon das erfordert eine gewaltige finanzielle Belastung der Mieter, die gleichzeitig auch die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues zu tragen haben werden. Sie werden daher in Zukunft mindestens das Zweieinhalbfache der Friedensmiete für ihre Wohnung aufwenden müssen.

Kronprinzen-Memoiren.

Wie der Verlag Cotta mitteilt, läßt der frühere deutsche Kronprinz im Laufe des Frühjahrs seine „Lebenserinnerungen" in deutscher, englischer, holländischer, französischer und spanischer Sprache erscheinen. Er versucht in dieser Niederschrift seine Entwicklung, die Krisen der Vorkriegszeit, den Krieg und die Katastrophen bis zu den Vorgängen vom 9. November 1918, Spaa und die Flucht nach Holland zu schildern.

Das Schulproblem im Landtag.

Das Programm des Kultusministers.

B. Berlin, 20. Februar.

Im neuen Deutschland ist der Kultusetat stets einer der wesentlichsten Tummelplätze des Parteizwistes gewesen. Schillernd in einer Mannigfaltigkeit wie ein Chamäleon sind die Programme der nachrevolutionären Parteien zu der Schulfrage und der Frage der Lehrerbildung. Ein Mosaik wie diese war auch die Reihe der preußischen Kultusminister. Mit einem Witz: Adolf Hoffmann als Kultusminister, begann es. Er konnte den geschichtlichen Bildungsgang nicht zersprengen. Sein Pendant, der sanfte Herr Hänisch, wartete seine Zeit ab und blieb auch abwartend, als seine Zeit gekommen war. Das Ende der Reihe, Herr Boelitz, „ein Sachverständiger", entwickelte heute sein Programm.

Es klang recht verständig. Der Minister bekannte sich zur Koalition, die ihm Arbeitsgemeinschaft, nicht Sanierungsgemeinschaft bedeute, und verlangte freudige Bejahung des Staates und Hineintauchen in den Geist des deutschen Volkstums. Wahr ist seine Forderung, die weltliche Schule müsse heraus aus dem Streit der Parteien und der Straße. Es ist nur Sache der Parteien, und über ein Kleines ist die Schule wieder ihren eigentlichen Förderern, den Pädagogen zugeführt. Der Minister kündigte Richtlinien für die Oberschulen an. Erst wenn diese vorliegen, wird sich ein endgültiges Urteil über diesen Kultusminister und seine Schulreform, deren Schrittmacher die deutsche Oberschule und die deutsche Aufbauschule nach seinem heutigen Bekenntnis sind, fällen lassen. Auch über seine Lehrerbildungsreform werden wir zunächst noch einiges hören müssen. Die Geschichtsbücher will er zu Tatsachenbüchern machen und durch Quellenbücher mit klassischer Darstellung ergänzen. Es wird auf die Lehrform ankommen, daraus ein lebendiges Geschichtsbuch der Jugend zu übermitteln und den oft mit Recht gegeißelten Zahlen- und Namenmechanismus totzuschlagen, der in so vielen Fällen bisher Geschichtsunterricht hieß.

Sitzungsbericht.

Zweite Lesung des Kultusetats. (Allgemeine Verwaltung, geistige Verwaltung.)

Abg. König-Swinemünde (Soz.) verlangt die Einstellung aller Erziehung auf das Ziel, die neue Generation zum Menschheitsgedanken zu führen.

Abg. D. Reinhard (Dn.): Das Kultusministerium ist das eigentliche Wiederaufbauministerium. Dem gebildeten Mittelstand muß die Möglichkeit gegeben werden, seine Kinder auf dem gleichen Bildungsniveau zu erhalten.

Minister Dr. Bölitz:

Die Erziehung zur Staatsidee ist die Hauptaufgabe des modernen Staates, die den einzelnen zum Dienst am Staate zwingt. Die geschichtlich gewordene Trennung der Konfessionen in Deutschland läßt sich im Unterricht nicht negieren, aber wir brauchen die Besinnung auf das Gemeinsame. Die Freunde der weltlichen Schule sollten aber den Bogen nicht überspannen. Der Notbehelf der Sammelklassen darf sich nicht zu einer Klassen- und Proletarierschule entwickeln, sonst wird der Gedanke der Einheitsschule gefährdet. Der jetzige Zustand führt auch die Lehrer zu schweren Gewissenskonflikten. Die weltliche Schule muß heraus aus dem Streit der Parteien. Die Aufbauschulen sollen keineswegs verkappte Lehrerseminare werden. Die Befürchtung, daß das Lyzeum von uns vernachlässigt wird, ist unbegründet. Das Lyzeum selbst muß die Herausgabe von Geschichtslehrbüchern, die Tatsachenbücher und die Quellenbücher sein müssen, ablehnen, es hofft auf den eifrigen Wettbewerb tüchtiger Pädagogen. Im Universitätswesen werden die Reformen fortgesetzt. Die studentische Vertretung muß entpolitisiert werden.

Abg. Dr. Lauscher (Ztr.): Es wird nicht von allen Staatsbürgern die begeisterte Zustimmung zu den neuen Verhältnissen erwartet werden können, aber ehrliche Mitarbeit muß die Republik von allen ihren Bürgern verlangen.

Abg. Kleinspehn (Unabh.) verlangt eine gründliche Reform des Unterrichts. Jetzt werde die Jugend geradezu zur Feindschaft gegen die Republik erzogen.

Abg. Hoff (Dem.): Die Geschichte der preußischen Volksschule war eine Leidensgeschichte, da die preußischen Herrenschichten sich der Volksschule gegenüber immer ablehnend verhielten. Die Volksschullehrer haben darunter am meisten gelitten. Der Kampf um die Staatsform darf nicht in die Schule hineingetragen werden. Ohne Hebung der Volks- und Landschule können wir nicht zu einer allgemeinen Hebung des Kultusniveaus kommen.

Um ¾6 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag. 12 Uhr, vertagt.

Kleine Chronik.

Der Fall Kähne.

Hauptmann v. Kähne befindet sich noch nicht in Haft. Das „B. Tgbl." meldet hierzu noch: Am Tage der Tat, also am 11. Februar, erstattete Herr v. Kähne gegen den Arbeiter Nietert Anzeige wegen Forstfrevels. Am folgenden Morgen stellte das Amtsgericht Werder Ermittlungen in der Sache an und berichtete, nachdem festgestellt worden, daß Nietert von Herrn v. Kähne schwer verletzt worden war, in diesem Fall, da es sich vermutlich um eine strafbare Handlung handelte, an die zuständige Behörde, die Oberstaatsanwaltschaft in Potsdam. Inzwischen wurde Herr v. Kähne vernommen, der den Fall so darstellte, daß er aus Notwehr von der Waffe Gebrauch gemacht habe! Ende v. M. übertrug die Oberstaatsanwaltschaft Potsdam dann dem Amtsgericht Werder die Untersuchung in der Angelegenheit und machte ein Verfahren wegen Totschlags anhängig. Bei Eröffnung des Verfahrens war es zunächst notwendig, den verletzten Arbeiter Nietert zu hören. Ein Beamter des Amtsgerichts Werder suchte Nietert am Sonnabend im Krankenhaus auf, doch weigerte sich Nietert, Angaben zu machen, da er sich körperlich noch zu schwach fühle. Daraufhin hat das Amtsgericht die Vernehmung des Försters des Herrn v. Rochow, eines Arbeiters Nadler, der Kähne begleitet hatte, und des Kutschers des Herrn v. Kähne zum kommenden Mittwoch angeordnet. Erst nach diesen Vernehmungen wird sich das Amtsgericht Werder darüber schlüssig werden, ob dem von der Oberstaatsanwaltschaft angeordneten Antrag auf Haft stattzugeben ist oder nicht.

Eine neue Berliner Schießaffäre.

In Grünheide bei Berlin erschoß der Fabrikbesitzer Pautsch, Inhaber der Frappa-Gesellschaft, gelegentlich eines Streites den Pförtner seiner Villa, Georg Magnus, und verletzte durch zwei weitere Schüsse seine Aufwärterin Frau Wolter, die dem tödlich getroffenen Magnus zu Hilfe eilen wollte, lebensgefährlich. Darauf brachte Pautsch sich selbst einen Schuß in den linken Oberarm bei, um so die ganze Affäre als einen Akt der Notwehr hinzustellen. Er wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis gebracht. In Grünheide herrscht über die Bluttat große Erregung, da Magnus allgemein als anständiger und friedliebender Mensch bekannt war.

„Mundanwälte".

In einer in Eisenach abgehaltenen Hauptversammlung des Gaues Thüringen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wurde die Anstellung von vier Mundanwälten in Gera, Erfurt, Gotha und Eisenach zum 1. April beschlossen, um den Bundesmitgliedern bei der Festsetzung ihrer Entschädigungsansprüche, besonders von den Militärversorgungsgerichten, eine wirksame Unterstützung ihrer Angelegenheiten zu ermöglichen. Da diese Anwälte für ihre Tätigkeit eine Vergütung, ferner Diäten und Ersatz des Arbeitsverdienstes erhalten sollen, entstehen dem Bunde monatlich etwa 20 000 bis 22 000 Mark Unkosten. Diese sollen durch einen monatlichen Sonderbeitrag der Mitglieder in Höhe von 1 Mark gedeckt werden.

Verhaftete Bankschwindler.

In Berlin wurden ein Bankbeamter Karl Lose und zwei Wachtmeister der Schupo verhaftet. Sie hatten versucht, sich durch einen Bankschwindel in den Besitz von 650 000 Mark zu setzen. Der Bankbeamte hatte in die Korrespondenz seiner Firma einen gefälschten Brief eingeschmuggelt, worin eine auswärtige Firma die Bank beauftragte, einem Ingenieur den erwähnten Betrag auszuzahlen. Der angebliche „Stör" war in Wirklichkeit einer der beiden Wachtmeister, der bei einem Versuch, das Geld abzuheben, verhaftet wurde.

Ende des Hagener Schauspielhauses.

In der Hagener Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag der Theaterverwaltung auf Bewilligung weiterer 1 700 000 Mark für die Spielzeit 1922/23 mit 27 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Somit wird das Hagener Schauspielhaus gezwungen sein, mit Ablauf der jetzigen Spielzeit seine Pforten zu schließen.

Der bestohlene Diplomat.

Einem ausländischen Diplomaten, der sich in einem ersten Berliner Hotel aufhielt, wurde aus seinem besonders gesicherten amerikanischen Schrankkoffer nach gewaltsamer Oeffnung die Brieftasche mit 700 Dollars, sowie 10 000 deutschen und 50 000 polnischen Mark gestohlen. Es handelt sich anscheinend um einen seit langem vorbereiteten Diebstahl einer Bande von Hoteldieben.

Wieder eine Räuberfahrt der Jenaer Studenten nach Weimar.

Zum ersten Male wieder seit Ausbruch des Weltkrieges soll am 24. Februar d. J. eine der historischen „Räuberfahrten" von Jena nach Weimar vor sich gehen. Die Jenaer drei Burschenschaften werden nach altem Brauche in Wagen oder Schlitten am Mittag in Weimar eintreffen, um am Abend der Aufführung von Schillers „Räubern" im Nationaltheater beizuwohnen und von ihren alten seit der Goethezeit ihnen gewährten Rechten, das Spiel zu unterbrechen, und ihr „Gaudeamus" zu singen, Gebrauch machen.

Raubüberfall in Köln.

Zwei Beamte der städtischen Gartendirektion in Köln, die Lohngehälter in Höhe von 300 000 Mark bei sich führten, wurden plötzlich an der Pauluskirche von hinten angegriffen und mit schweren Gegenständen auf den Kopf geschlagen. Darauf entspann sich zwischen den Beamten und den Räubern ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf den Beamten die Taschen entrissen wurden. Schließlich gelang es einem Beamten, eine Tasche mit 100 000 Mark wieder an sich zu reißen. Mit dem übrigen Gelde entflohen die Räuber in einem Automobil. Die Beamten, die schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt sind, wurden ins Krankenhaus gebracht.

Juwelenräuber in Bad Harzburg.

In Bad Harzburg schlugen zwei noch nicht ermittelte Banditen in der Hauptstraße mit einem Knüppel das Schaufenster eines Juwelierladens ein, schossen mit Revolvern um sich, so daß die Passanten auseinanderstoben, und plünderten darauf die Schaufensterauslagen aus. Es fielen ihnen für etwa 200 000 Mark Waren in die Hände. Alsdann fuhren sie in einem Automobil, immer noch schießend, eiligst davon.

Festnahme eines Juwelendiebes.

Vor einigen Wochen wurden in einem Hotel in Berchtesgaden einer Dame Schmucksachen im Werte von einer Million Mark aus einem Rohrplattenkoffer entwendet. Als Dieb wurde nunmehr in München ein 20jähriger stellenloser Kaufmann festgenommen. Der Schmuck wurde wieder herbeigeschafft.

Von einem Elefanten angegriffen.

Der Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani wurde gestern nachmittag in Dresden bei der Dressurarbeit von einem Elefanten angegriffen, mit den Stoßzähnen gepackt und mit dem Rüssel bearbeitet. Sarrasani erlitt schwere Gliederverletzungen sowie mehrfache Fleischwunden. Es gelang nur mit Mühe, das wütende Tier von seinem Opfer abzubringen.

Eine Münchener Skandalaffäre.

Vom Münchener Schwurgericht wurde nach fünftägiger Verhandlung der praktische Arzt Dr. Otto Mayr daselbst wegen vier Verbrechen der Abtreibung zu 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 13 Monaten Untersuchungshaft, die mitangeklagte Franziska Hiendl wegen Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Dr. Mayr fünf Jahre Gefängnis beantragt.

Hinrichtung durch giftige Gase.

Der „Zentral-News" zufolge werden die in Amerika zum Tode Verurteilten künftig nicht mehr auf elektrischem Wege hingerichtet. Ende April sollen zum erstenmal zwei zum Tode verurteilte Chinesen durch giftige Gase getötet werden. Das Gesetz sieht vor, daß der Tag der Hinrichtung dem Gefängnisdirektor überlassen bleibt, der in irgendeiner ihm beliebigen Nacht einfach die Gashähne in der Zelle der zum Tode Verurteilten öffnet, während diese schlafen.

Letzte Telegramme.

Der Streik im Mansfeldischen.

Mansfeld, 21. Februar. Die Streiklage im Mansfeldischen ist unverändert. Die Mansfeld-Syndikat-A.-G. ist an den Reichsarbeitsminister herangetreten. Das Ministerium hat daraufhin die Organisationen für heute nachmittag nach dem hallischen Oberbergamt zu Einigungsverhandlungen geladen und die Parteien gebeten, auch Beisitzer für einen eventuell in Aktion tretenden Schlichtungsausschuß zu wählen.

Ein lahmes Dementi.

B. **Berlin**, 21. Februar. Ueber die Gerüchte über eine Erhöhung der Personentarife bei der Eisenbahn zum 1. Mai ist an den zuständigen Stellen nichts bekannt. Es wird zurzeit an einem derartigen Plane nicht gearbeitet, doch macht das Reichsverkehrsministerium darauf aufmerksam, daß es von der gesamten Preisentwicklung abhängt, ob eine Erhöhung eintreten wird. Man wird nicht, wie bisher, so lange warten (3 Monate), sondern mit der Preiserhöhung beginnen, wenn die allgemeine Lage dazu die Notwendigkeit ergibt.

Französischer Mörder in Petersdorf.

B. **Berlin**, 21. Februar. In Gleiwitz-Petersdorf hat sich, wie wir erfahren, ein neuer sehr bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Am letzten Sonntag, 9 Uhr abends, hielten sich drei französische Soldaten in einem Lokal im Petersdorfer Stadtteil auf. Als sie das Lokal verließen, gab einer von ihnen auf eine Gruppe Zivilpersonen, die vor dem Lokal in Unterhaltung standen, einen Revolverschuß ab, ohne jemand zu treffen. Der Polizeiwachtmeister Paul Rösenberg ging darauf auf die französischen Soldaten zu und forderte sie in höflichem Tone auf, weiterzugehen und keinen Auflauf zu veranlassen. Derselbe französische Soldat, der zuerst geschossen hatte, gab darauf einen zweiten Schuß auf den Wachtmeister ab, der ihn tötete.

Der Wilna-Schwindel.

B. **Berlin**, 21. Februar. Wie die polnische Telegraphenagentur mitteilt, hat der Wilnaer Landtag in der Sitzung vom 19. Februar mit 96 Stimmen, bei 6 Stimmenthaltungen, die Angliederung des Wilnaer Gebietes an die Republik Polen endgültig beschlossen.

Revolution in Portugal.

in. **London**, 21. Februar. (Eig. Drahtmeld.) Reuter erfährt über die neue in Portugal ausgebrochene Revolution: Es scheint, daß die von den Offizierskreisen entfaltete Agitation in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der vorigen revolutionären Bewegung einen Aufruhr der revolutionären Elemente der äußersten Linken hervorgerufen hat. Die Haltung der republikanischen Garde, auf die die Regierung sich stützt, war zweifelhaft. Die Regierung ist mit dem Präsidenten der Republik nach der Zitadelle Carias geflüchtet. Es heißt, daß in Lissabon Ruhe herrscht.

*

Die Unterschlagungen beim Roten Kreuz.

B. **Berlin**, 21. Februar. Die Unterschlagungen beim Roten Kreuz, über die die Blätter meldeten, teilt das Rote Kreuz mit, daß der Täter verhaftet und die Summe von 360 000 Mark beigebracht worden ist.

Die Zigarre im Tunnel.

Von Wilhelm Wendling.

(Nachdruck verboten.)

Ich sitze also ganz sorglos in einem Abteil dritter Klasse. Mir gegenüber mein einziger Fahrtgenosse, ein hagerer, finsterer Herr mit schwarzem, buschigem Schnurrbart. Ich rauche. Er raucht auch. Das macht ihn mir sympathisch, obwohl er mir im übrigen nicht, durchaus nicht gefällt.

Neben ihm kauert ein niedliches Schoßhündchen, ein Affenpinscher. Das Tier macht allerlei possierliche Männchen, springt auf den Boden, springt schließlich auf meinen Sitz hinauf, wühlt sich schnuppernd unter meinen Rock und kuschelt sich zwischen Rock und Weste warm ein. Ein entzückendes Tierchen.

Mein Gegenüber sieht mit strenger, mißbilligender Miene dem frohen Treiben seines Schoßhündchens zu, — ich aber blicke ihn so herzlich bittend an, daß er es gutmütig gewähren läßt.

„Kommt nun nicht der lange Tunnel?" fragte ich ihn.

„Er wird gleich kommen."

„Ich bin immer froh, mit anständigen Menschen im Abteil zu sitzen, wenn solch ein langer Tunnel kommt", meine ich, „man ist viel beruhigter in der Finsternis."

„Das ist man", stimmte der Fremde bei.

„Sonst hat man immer ein gewisses Unbehagen, eine seltsame Angst . . ."

„Das hat man", sagt der Fremde.

„Besonders, wenn man keine Taschenlampe und keine Zündhölzer bei sich hat."

„Ja, dann besonders", pflichtet er mir bei.

„Jetzt kommt der Tunnel!" rufe ich.

„In der Tat", sagt der andere.

Erst überraschte uns ein gespenstiges Halbdunkel, dann trat eine ägyptische Finsternis ein, in der nur meine und meines Mitreisenden Zigarrenspitze wie glühende Augen aufleuchteten. Ich konnte sehen, daß mein Gegenüber vollkommen ruhig dasaß, seine Zigarre bewegte sich nicht.

Das Hündchen neben mir ward unruhig. Wenn ich nicht gewußt hätte, daß es ein Hündchen war, und daß ich mit meinem Gegenüber allein im Abteil saß, und daß dieser sich nicht von der Stelle rührte, wie ich an seiner Zigarrenspitze erkannte, dann hätte ich wahrhaftig glauben mögen, es krame jemand an meinen Taschen herum.

Als es nach einer schier endlosen Dunkelreise wieder hell wurde, war der Platz mir gegenüber leer. Auch das Hündchen war fort.

Er wird wohl ausgetreten sein, dachte ich, vielleicht ist ihm die Dunkelheit in den Darm geschlagen. So wartete ich.

Aber was war das? — Dort an der gegenüberliegenden Wand? Ein brennendes Zigarrenende auf einer Nadel an die Bretter angespießt!

Das ging nicht mit rechten Dingen zu. Ahnungsvoll befühlte ich meine Taschen und stellte die Abwesenheit meiner goldenen Uhr und meiner gespickten Börse fest.

Ich wollte die Notbremse ziehen, aber der Zug hielt sowieso schon an der Station. Ich stürzte in die Nebenabteile, fand dort lauter unbekannte Gesichter, stürzte auf den Bahnsteig und gebärdete mich wie ein Wahnsinniger, aber ich fand meinen Mitreisenden nicht wieder, obwohl ich mit drei Schutzleuten an der Sperre stand, denn er war einfach in einen anderen Zug gestiegen.

---

* **Die III. Kammermusik des Klingler-Quartetts** spannte zwei Werke in einen Rahmen, welche eine ganze musikalische Welt voneinander trennt: Max Regers Es-dur-Quartett op. 109 und Franz Schuberts G-dur-Quartett op. 161. In dieser Reihenfolge gespielt, wie es gestern auch geschah, wird die große Mehrzahl der Besucher von dem Abend einen höchst beglückenden Eindruck mit hinweggenommen haben, während im umgekehrten Fall wahrscheinlich kleine Hemmungen das Totalbild etwas beeinträchtigt hätten. Womit indes nicht etwa ein vernichtendes Urteil über Regers Opus ausgesprochen sein soll. Im Gegenteil, es handelt sich damit ganz sicher um ein nach Form, Arbeit und Gedankenreichtum bedeutendes Werk; doch ist sein Stil, welcher sich hauptsächlich aus einer unruhig und unsteten Harmonik sowie aus einer beinahe nach Vierteltönen suchenden Chromatik ergibt, nicht jedermanns Sache. Das bajuvarisch kecke Scherzo, das empfindungstiefe Larghetto und das sprühend-heitere Finale mit seinem gelungenen Fugato-Anfang wird man dem zwischen wildem Aufbegehren und stillem Zurücksinken immer hin- und herpendelnden ersten Satz vorziehen. Das Quartett von Schubert hatte für Halle den Reiz einer völligen Neuheit. Mit seinen plötzlichen Rückungen in Dur und Moll, mit seinem Klangzauber und seiner Melodienseligkeit, mit seiner „himmlischen Länge" ist es ein echter Schubert. Die wundervollste Wirkung geht vielleicht von dem Trio im Scherzo aus, einem kleinen Juwel an instrumentaler Feinheit und zartverklärter Melodiebildung. — Die Herren Prof. Karl Klingler (1. Violine), Richard Heber (2. Violine), Fridolin Klingler (Viola) und Max Waldner (Cello) boten die beiden Werke in idealer Vollendung alles Technischen, Klanglichen und Geistigen. Das von einem Willen beherrschte Zusammenspiel, die feinabgewogene Differenzierung im Dynamischen, die wirksame Akzentgebung, die gegenseitige Anpassung und, wo es nötig ist, willige Unterordnung — man wurde nicht müde, dies immer wieder zu bewundern. Es war nur zu natürlich, daß die Künstler nach solchen herrlich-schönen Leistungen von dem ausverkauften Hause stürmisch gefeiert wurden. Paul Klanert.

* **Die Not der Volksbüchereien.** Aus Jena wird uns geschrieben: Die Ausgestaltung des Volksbüchereiwesens in Stadt und Land, das bisher nur an wenigen Orten gepflegt und gefördert wurde, muß als eine der wichtigsten Kulturarbeiten gelten, begegnet aber unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen großen Schwierigkeiten. Selbst bedeutende volkstümliche Büchereien sind bei den heutigen Bücherpreisen, Gehältern für Angestellte und allgemeinen Unkosten in ihrem Bestande bedroht. In Thüringen versucht man trotz dieser Hemmnisse das Volksbüchereiwesen nach Kräften auszugestalten. Bei dem Ministerium für Volksbildung ist hier ein besonderes Referat für Volkshochschulwesen und Volksbüchereiwesen errichtet worden, das dem Geschäftsführer der Volkshochschule Thüringen, Dr. Buchwald, übertragen wurde. Anfang März wird nun in Weimar eine Besprechung der Thüringer Volksbibliothekare stattfinden, durch die ein Zusammenschluß aller Stellen und Kräfte erreicht werden soll. Vor allem wird man über praktische Fragen beraten, wie über die Gestaltung des Einkaufs. Sodann über grundsätzliche Dinge, wie die Einrichtung von Kreisberatungsstellen, die Verbindung mit dem übrigen Volksbüchereiwesen usw.

bd. **Auch Könige gratulieren auf Postkarten.** Auch bei den Königen oder solchen, die es waren, scheint Herr Reichspostminister Giesberts keine gute Note mehr zu haben. Auch sie müssen sparen und schicken statt der einst üblichen kostenlosen Telegramme jetzt Postkarten. So sandte am Sonntag der frühere König von Sachsen dem Mitbegründer des Vereins für sächsische Volkskunde und Volkskunst, Hofrat Prof. Seyffert, zu seinem 60. Geburtstag und zum 25jährigen Jubiläum des Vereins seine Glückwünsche für 1,25 M. auf einer Postkarte. Im übrigen wurde Professor Seyffert die goldene Ehrendenkmünze der Stadt Dresden überreicht und eine seinen Namen tragende Stiftung für das Landesmuseum errichtet, die, obschon noch nicht abgeschlossen, bereits eine Höhe von 175 000 M. erreicht hat.

* **Wechsel in der Leitung des Burgtheaters.** Direktor Anton Wildgans hat seine Demission als Direktor des Wiener Burgtheaters jetzt endgültig eingereicht und verläßt nach einjähriger Tätigkeit seinen Posten. Augenblicklich befindet er sich noch in einem Grazer Sanatorium.

* **Der Einsteinturm,** der sich jetzt in Potsdam im Bau befindet, soll der Nachprüfung der Einsteinschen Relativitätstheorie dienen. Er stellt ein Turmteleskop dar, dessen Coelostat 14½ Meter Brennweite hat. Dieser leitet die Lichtstrahlen in eine unverändert bleibende Richtung. In einem unterirdischen Arbeitsraume werden dann die Strahlen durch Gitter oder Prismenspektrograph zum Zwecke genauer Wellenmessungen zerlegt.

* **Warum gibt es „Tausend und eine Nacht?"** Bei der großen orientalischen Märchensammlung, die uns stets als das bewunderungswürdigste Beispiel der östlichen Phantasie erscheinen wird, gibt es tausend und eine Geschichte in tausend und ein Nächten. Warum sind es nun 1001 und nicht rund 1000? Der Grund dafür wird in einer Betrachtung von „Reclams Universum" angegeben, die von der im Orient herrschenden uralten Abneigung gegen runde Zahlen handelt. Leiht jemand 10 000 Rupien aus, so wird eine Quittung auf 10 001 ausgestellt; der Sträfling, der in Indien zu 100 Stockhieben verurteilt wird, erhält 101 Schläge, weil ihm das weniger schaden soll. Im altjüdischen Gesetz aber wurden dem armen Teufel, der zu 40 Schlägen verurteilt war, nur 39 verabreicht. Ueberall ist es die Furcht vor der runden Zahl, die sich im Aberglauben des Orient ausdrückt und der wir auch noch das eine Märchen zu den tausend übrigen verdanken. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202212/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Der Arbeitsmarkt im Januar.

Das im Dezember einsetzende Stocken des Bestellungseinganges hat, wie im neuesten Hefte des „Reichs-Arbeitsblattes" berichtet wird, im Januar im ganzen nicht angehalten. Die allgemeine wirtschaftliche und politische Entwicklung des Berichtsmonats vernichtete die wieder erwachten Erwartungen auf Rückgänge in den Preisen wie die Hoffnung auf eine endgültige Wendung in dem nur zeitweise unterbrochenen Sinken der Mark. Die Lebenshaltungskosten stiegen nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes vom Dezember zum Januar um 5,8 v. H. (der Ernährungsbedarf allein um 6,3 v. H.), gegenüber Januar 1921 um fast 74 v. H., gegen Mai, den billigsten Monat des vergangenen Jahres, um etwas über 86 v. H. Die weitere Verteuerung, die nach Wegfall der Reichszuschüsse zur Brotversorgung eintreten muß, das Inkrafttreten von neuen Porto- und Frachterhöhungen, die beschleunigte Einziehung der Steuern, die starken Lohn- und Gehaltsbewegungen, das neue Sinken der Mark nach dem Abbruch der Verhandlungen in Cannes führten besonders im Spinnstoff-wie im Bekleidungsgewerbe und in der Metallindustrie zu neuen Deckungseinkäufen. In verschiedenen Geschäftszweigen dauerte aber das Zurückhalten der Auftragserteilung an, ein bedenkliches Zeichen, weil es aus der Befürchtung erwuchs, daß die Kaufkraft der Verbraucher den Preisen nicht werde folgen können, eine Befürchtung, die sich auf die Erfahrungen des Einzelhandels aus den jüngsten Inventurausverkäufen gründet. — Das Grundkennzeichen der wirtschaftlichen Lage, die Unsicherheit und die Verworrenheit der Bedingungen, läßt eine kaufmännische Kalkulation nur für kurze Zeitspannen zu. Die Nötigung zur Eindeckung, sei es mit Rohstoffen oder mit Waren, macht sich deswegen in verhältnismäßig kurzen Fristen geltend. Das spekulative Moment der Erfassung des richtigen Augenblicks gewinnt dadurch auch für den Händler an Bedeutung. Die Ausnutzung des günstigsten Augenblicks wird aber behindert oder unterbunden durch die dauernde Verkehrsnot und den Kohlenmangel; beide erhalten damit eine für das Wirtschaftsleben weit erntere Bedeutung, als es aus den zahlenmäßigen Feststellungen jeweils abgelesen werden kann. In kurzen Abständen sich wiederholende, an sich im einzelnen klein erscheinende Schädigung, die jeder in der Folgezeit wieder auszugleichen erhofft, wirken auf die Dauer mit weit verhängnisvollerem Druck, als einzelne große, in ihrer unmittelbaren Ursache nachzuweisende Schädigungen. Aus den Einzelberichten von typischen Industriebetrieben an das „Reichs-Arbeitsblatt" wird eine leichte Zunahme des Beschäftigungsgrades ersichtlich. Von den 1677 für Januar berichtenden Einzelunternehmungen mit etwas über 1,3 Millionen Beschäftigten waren rund 769 000 Arbeiter und Angestellte oder 54,5 v. H. gegen 52,5 v. H. in Betrieben mit gutem Geschäftsgang tätig; die Betriebe mit befriedigendem Geschäftsgang sanken von 31 v. H. auf 30 v. H., die mit schlechter Lage von 14,5 auf 14 v. H.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. **Berlin**, 21. Februar.

Obwohl der Dollar zunächst eine weitere stürmische Steigerung erfuhr, war die Haltung zunächst eher schwächer. Die Börsenspekulation nahm, beunruhigt durch Geldsorgen (tägliches Geld wurde heute mit 7 Prozent, zum Teil aber weit darüber bezahlt), auf einzelnen Gebieten Realisationen vor, und da das Publikum zwar weiter kaufte, aber in der Hauptsache nur am Kassaindustriemarkte, so waren vielfach Kursrückgänge zu verzeichnen.

Oberschlesische Werte waren zunächst nicht einheitlich; während Hohenlohe und Oberbedarf 50 Prozent niedriger einsetzten, gingen Laurahütte um 100 Proz. nach oben. Die westlichen Montanwerte gaben fast durchweg 30—40 Prozent nach. Kaliwerte behauptet, nur Westeregeln — 125 Prozent; Hallische Kali 1200, Ronnenberg 1390, Krügershall 910. Elektrowerte und Bankaktien wenig verändert, Anilinwerte etwas schwächer.

Im freien Verkehr stiegen Brückenbau Flender auf Gerüchte von einem hohen Angebot auf die Aktien auf 1250, Sichel 760, R. Wolf 940, Beckerstahl 605, Benz 725. Schiffahrtswerte unter Erhöhung von Hansa weiter anziehend. Am Petroleummarkte stiegen Deutsche Erdöl um 100 Prozent. Kolonialwerte leicht gebessert, nur Neu-Guinea wesentlich schwächer. Mansfelder Kure erreichten einen Kurs von 25 800.

Bald nach den ersten Kursen sprangen plötzlich Laurahütte um 200 Prozent nach oben. Es verlautet, daß der Führer des englischen Aufkaufskonsortiums in Berlin eingetroffen sei; dadurch wurden auch die übrigen oberschlesischen Werte günstig beeinflußt. Schiffahrtswerte zogen weiter an. Der Kassaindustriemarkt war fest. Neue Kräfte der Industrie und des Getreidehandels, ungünstige Beurteilung der Reparationsfrage sowie der weitere Rückgang der Mark im Auslande trieben die Devisenkurse nach oben. Hauptkäufer war heute die Spekulation. Kabel Newyork 226 à 235 à 223. Oesterreichische Noten 3,55, Polennoten 6,05. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 2,10, Stockholm 1,66.

Heutige Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Guld., Kr., Fr., Lire, Pes.	21. 2 Geld	21. 2 Brief	20. 2 Geld	20. 2 Brief
Amsterdam	8516,45	8533,55	8166,80	8183,20
Brüssel	1913,05	1936,95	1903,05	1906,95
Christiania	3796,20	3803,80	3676,30	3683,70
Kopenhagen	4655,50	4664,70	4485,50	4494,50
Stockholm	5924,05	5935,95	5684,30	5694,70
Helsingfors	431,50	432,50	431,55	432,45
Italien	1108,88	1111,15	—	—
London (für 1 Pfd. Sterl.)	981,50	983,50	951,50	953,50
New-York (für 1 Dollar)	219,78	220,22	216,53	216,97
Paris	2009,95	2012,05	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Buenos Aires	8240,00	3260,00	7900,00	8010,00
Bulgarien	148,35	148,65	142,35	142,65
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D. Oester. abgest.	4,18	4,22	4,83	4,87
Prag	407,55	408,45	405,55	406,45
Budapest	32,56	32,64	32,86	32,94
Poln. Mark	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der heutigen Berliner Börse.

	Letzter Schlusskurs	Heutige Notierungen
Schantungbahn	503	510
Argo Dampf	—	—
Hamburg Paketfahrt	507	—
Berliner Handelsgesellsch.	570	570
Comm.- u. Privatbank	334½	3 5
Darmstädter Bank	332½	333
Deutsche Bank	550	559
Diskonto-Gesellsch.	465	468
Dresdner Bank	380	380
Mitteldeutsche Kreditbank	318	322
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	1340	1295
Buderus	1045	1040
Deutsche Luxemburg	1228	1219
Gelsenkirchen Bergw.	1274	1232
Mannesmannröhren	1690	1700
Oberschles. Eisenb.-Bed.	1300	1290
Phönix	1290	1260
Rombacher Hütten	950	945
Ilseder Eisenhütte	—	—
Deutsche Kaliw.	1550	1550
Kaliw. Aschersleben	1205	1200
Westeregeln Alkali	2650	2525
Badische Anilin	830	812
Dynamit Nobel	910	905
Oberschles. Kokswerke	2014	2050
Allgem. Elektr.-Gef.	980	988
Bergmann Elektr.-Akt.	919	950
Adlerwerke	645	642½—54
Daimler Motoren	633	630—25
Hirsch Kupfer	919	880 90
Zellstoff Waldhof	974	978
Neu Guinea	775	631
Otavi Minen	850	870
Otavi Genußsch.	810	840
Sarotti	—	—

Rhederei der Saale-Schiffer A.-G. Halle.

Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht ist das abgelaufene Geschäftsjahr für die Saaleschiffahrt nicht besonders günstig gewesen. Nachdem Mitte Januar die Reparatur der Schleuse zu Wettin beendet war, konnte der Schiffsverkehr auf der Saale wieder aufgenommen werden. Der Wasserstand, welcher bis Ende Juli günstig war, verschlechterte sich jedoch infolge der großen Trockenheit derartig, daß der regelmäßige Betrieb Ende August eingestellt werden mußte. Der niedrige Wasserstand hielt, abgesehen von einer geringen Besserung, welche kurze Zeit im September und ebenso im November eintrat, bis zum Dezember an und konnte der Verkehr bis dahin nur im beschränkten Maße und mit den größten Aufwendungen aufrecht erhalten werden. Im Bergverkehr war das Güterangebot in den ersten drei Monaten spärlich, so daß den Eildampfern kaum Beschäftigung geboten werden konnte. Die Geschäftslage im Massengut besserte sich im April durch Andienung größerer Getreidesendungen, die dann regelmäßig wiederkehrten, wodurch der monatelang stilliegende Raum als Lagerraum beschäftigt werden konnte. Die Frachtsätze konnten später infolge der eingetretenen Eisenbahn-Tariferhöhungen aufgebessert werden. Die Erhöhung war jedoch nicht derartig, daß die in dieser Zeit eingetretenen Erhöhungen der Materialpreise, Löhne, Verwaltungskosten usw. ausgeglichen werden konnte.

Das Talgeschäft lag für die Saaleschiffahrt ganz besonders ungünstig. In der ersten Hälfte des Jahres gingen die sonst in Halle umgeschlagenen Kohlensendungen usw. infolge der billigeren Eisenbahnfrachten per Bahn, und Sendungen, die dem Wasserweg zugewiesen wurden, nahmen ihren Weg nach den Elbe-Umschlagplätzen, welche mit billigeren Flußfrachten usw. dienen konnten. Die Saaleschiffahrt blieb aus den angeführten Gründen unbeschäftigt, und es häufte sich der Raum an den Saalestationen derartig an, daß Mitte des Jahres in Hamburg Raumknappheit eintrat, und zum Ausgleich leere Schiffahrt nach Hamburg geschleppt werden mußte. Durch diesen schwierigen, auch in früheren Jahren beobachteten geringen Verkehr auf der Saale lagen die Kettendampfer der Vereinigten Elbeschiffahrts-Aktien-Gesellschaften, welche den Schleppverkehr auf der Saale bewältigten, lange Zeit außer Betrieb, so daß genannte Gesellschaft es vorzog, diesen Verkehr einzustellen und die Kette aus der Saale herauszunehmen. Aus diesem Grunde haben wir zu unseren Eildampfern noch einen Schleppdampfer angeschafft, der hauptsächlich dem Schleppverkehr auf der Saale dienen soll. Wir nehmen an, daß dieser Dampfer sich als Schleppdampfer gut bewähren wird und hoffen für die Zukunft den Schleppverkehr, wenn nötig, noch weiter ausbauen zu können.

Der Betriebsgewinn per 1921 beträgt 269 939,72 M., zuzüglich Vortrag 5236,60 M., zusammen 275 176,32 M., so daß nach Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 100 000 M. ein Ueberschuß von 175 176,32 M. verbleibt, der wie folgt verteilt werden soll: 10 Prozent für den Reservefonds ,17 000 M., Werk-Erhaltungs-Konto 60 000 M., Tantieme an Vorstand und Beamte 15 500 M., 4 Prozent Dividende auf 235 000 M. 3400 M., 6 Prozent für den Aufsichtsrat 4082,40 M., 26 Prozent Superdividende 61 100 M., Vortrag 8093,92 M.

* **Aufhebung des Kronenausfuhrverbotes in Deutschösterreich.** Das Verbot der deutschösterreichischen Kronenausfuhr soll, wie das „Neue Wiener Tagblatt" erfährt, aufgehoben werden. Nachdem man über Auslandsvalutenkredite verfügt, hält man die durch das Verbot der Kronenausfuhr angestrebte Stützung der inländischen Währung nicht mehr für eine Notwendigkeit, und man erhofft von der Aufhebung des Verbotes, die Anomalie des Wertunterschiedes zwischen Auslands- und Inlandskrone verschwinden zu machen.

Waren- und Marktberichte.

* **Berliner Produktenbericht vom 20. Februar 1922.** Im Produktenverkehr ging die Preisbewegung wieder scharf nach oben. Für Weizen besteht aus Süd- und Mitteldeutschland Nachfrage, jedoch sind Abgeber schwer zu finden, was im übrigen auch für Roggen und andere Artikel gilt. Für Roggen waren es besonders Schlesien und Oberschlesien, wohin große Mengen direkt an Mühlen disponiert werden. Auch für Hafer, Mehl und Mais, für den noch die starke Dollarsteigerung mitwirkt, wurden die Preise stark gesteigert. Infolge starker süddeutscher Nachfrage setzten Hülsenfrüchte ebenfalls große Preissteigerungen durch. Futterstoffe und Oelsaaten schlossen sich der allgemeinen Preiserhöhung an.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 20. Februar 1922.

Für 50 Kilo		Für 50 Kilo	
Weizen märk.	535—550	Weizenkleie	300—310
„ pomm.	—	Roggenkleie	300—310
„ schles.	—	Raps	895—900
„ meckl.	525—550	Leinsaat	—
„ mitteldeutsch.	—	Für 100 Kilo:	
Roggen märk.	410—425	Viktoria-Erbsen	575—600
„ pomm.	410—420	Kleine Speiseerbsen	450—500
„ ostpr.	402—411	Futtererbsen	410—430
Sommergerste	420—435	Peluschken	—
Hafer märk.	380—390	Ackerbohnen	—
„ bahnstehend	—	Wicken	—
„ pomm.	375 388	Blaue Lupinen	390—400
„ mecklenburgisch.	—	Gelbe Lupinen	500—540
„ ostpr.	—	Saradella (neue)	—
Mais La plata, Febr.	368—372	„ (1920er)	—
„ März ab Hamb.	368—372	„ (alte)	—
Für 100 Kilo		Rapskuchen	380—385
Weizenmehl	1325—1460	Leinkuchen	600—610
Roggenmehl	1020 1120	Trockenschnitzel	285—290

*

* **Kolonialwaren.** Die drohenden Zollerhöhungen veranlassen die Detaillisten, wie auch den Konsumenten, zu beschleunigtem und wesentlich verstärktem Einkauf. Kaffee ist daher in verzollter Ware stark gefragt. Bekanntlich hat die Branche bereits durch ihre Verbände gegen die geplanten neuen Zollsätze protestiert, die den Verbrauch stark einschnüren würden, da die große Masse der Konsumenten keineswegs über 100 Mark für das Pfund Kaffee zahlen kann. Auch Tee, Kakao und Gewürze sind fest und gut gefragt. Ebenso scheint sich in Südfrüchten das Geschäft wieder mehr zu heben, je näher das Ostergeschäft heranrückt. Auch hier wirkt die Besorgnis vor Zoll- und Preiserhöhungen mit. Der Verbrauch wird durch den Kuchenbackbedarf für die zahlreichen Feste der Wintersaison gehoben. Das Geschäft in Reis weist kaum etwas Neues auf. Der fast geraden Valutakurve in den letzten Wochen entsprechend ist hier die Preisbildung ziemlich stabil, insoweit nicht der ein wenig anziehende Weltmarktpreis sich geltend macht. In Hülsenfrüchten ist das Geschäft regelmäßig. Fettwaren bieten nicht Neues, Butter ist stark gesucht und recht hoch im Preis.

Metallnotierungen.

Berlin, 20. Februar 1922.

Preise für 100 kg in Mark.

Elektrolytkupfer (per 100 kg)	6390
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	5775—5800
Original-Hüttenweichblei	2000—2010
Original-Hüttenrohzink außerh. Oberschlesiens	—
Remelted-Plattenzink	1825—1850
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gekerbten Blöckchen	9200
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	9800
Zinn: Banca, Straits, Australzinn } in Verkaufswahl	15200—15400
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	13900—14100
Reinnickel (98—99 proz.)	13500—14200
Antimon	2125—2175
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	3050—3075
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	2250—2275
Preis des Zinkhüttenverbandes	2216

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreis.)

Halle, den 21. Februar 1922.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Weißkohl 1 Pfd.	3,25—3,50	Zwiebeln 1 Pfd.	1,80—2,25
Blumenkohl 1 Stck.	14,00	Apfelsinen 1 Stck.	1,50—4,00
Grünkohl 1 Pfd.	0,75—3,00	Aepfel 1 Pfd.	3,00—5,00
Wirsingkohl 1 Pfd.	3,25—3,50	Musäpfel 1 Pfd.	1,50—2,50
Kohlrabi 1 Mdl.	4,50	Zitronen 1 Stck.	1,30—1,50
Meerrettich 1 Stg.	3,00—10,00	Butter ½ Pfd.	22,00—25,00
Porree 1 Mdl.	2,50—2,80	Mak 1 Pfd.	6,50
Petersilienwurz. 1 Pfd.	2,40—2,60	Käse 1 Stck.	0,70—2,50
Kohlrüben 1 Pfd.	1,10—1,40	Eier 1 Stck.	3,50—3,70
Rote Rüben 1 Pfd.	0,80—0,90	Pflaumenmus 1 Pfd.	7,00
Mohrrüben 1 Pfd.	1,60—1,70	Hühner alte 1 Pfd.	11—12,00
Schnittlauch 1 Bd.	0,60	Hähne 1 Pfd.	9—11,00
Sellerie 1 Stck.	1,00—2,25	Enten 1 Pfd.	15—18,00
Schwarzwurz. 1 Pfd.	3,75	Tauben 1 Stck.	9,00—10,00

Außerdem war der Markt noch mit Fleisch, Wurstwaren, Wild und Fischen besetzt.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 20. Februar 1922

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis ℳ	II. niedrig. Preis ℳ	III. häufig. Preis ℳ	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch ℳ	Frisches Fleisch ℳ
Ochsen	1750	1200	1700	1000	
Bullen	1750	1550	1700		
Kühe	1750	1200	1650		
Jungrinder	1600	1500	1500		
Mastkälber (einschl. Lunge und Leber)	—	—	—		
Saugkälber	1700	1500	1650		
Schwimmer u. Masth.	1700	1700	1700		
Schafe	1650	1450	1550		
Schweine einschl. Mittel u. Gesch(linge)	2500	2200	2500		

Hallische Notierungen.

Im freien Verkehr wurden in Halle folgende Kurse ermittelt:

Deutsche Fonds und Stadtanleihe.	21. 2	18. 2
3½ Hallesche Stadtanleihe 1886	92G	92G
3½ „ „ 1892	88G	88G
3½ „ „ 1900 S. III	—	73G
4 „ „ 1900	73½bz	—
4 „ „ 1905	—	72½bz
4 „ „ 1910 I u. II	—	—
4 „ „ 1910 III u. IV	—	—
4 „ „ 1919	—	60G
3½ Naumburger Stadt-Anleihe 1889	79G	80G
3½ „ 1897 u. 99	79G	79G
3½ „ 1900	79G	79G
4 Weißenfelser Stadtanleihe 1909	85G	85bzG
4 Landschaftl. Zentral-Pfandbriefe	93G	93G
3½ „	86,60G	86,60G
3 „	81G	81G
3½ Sächsische Provinzial-Anleihe	90G	90G
4 „	85½B	85bzG
Anleihen industrieller Gesellschaften.		
3½ Halle-Hettstedter Eisenbahn-Anl.	79G	79G
4½ „ 1900	90G	90G
4½ „ 1911	90G	90G
4 Bruckd.-Kiesl. Bergb.-Ver. Hyp.-A.	90G	90G
4½ „ unk. 1914	—	97G
4 Hallesche Pfännerschaft Anleihe	89G	89G
5 „	101bzG	100G
4 Mansfelder Gewerkschaft An. 1906	96G	96G
4½ „ 1911	99G	99G
4½ A. Riebeck Montanw. Anl. rckz. 102	100G	100G
4 Wersch.-Weißenf. Braunk.-Anl. 1896	94G	94G
4½ „ rckz. 102	101G	94G

	21. 2.	18. 2.
4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	95G	95G
5% „ Anleihe	101G	101G
4½ Eilenb. Katt.-Man. H.-A. rckz. 102	101G	101G
4 Fbr. lw. Msch. F. Zimmermann & Co.	93G	—
4½ Gottfr. Lindner Hyp.-Anl. rckz. 102	101G	101G
4½ „ 1912 rückz. 102	101G	101G
Aktien.		
Hallescher Bankverein	298bzG	295bzG
Diskontobank	245G	295G
Hallesche Pfännerschafts-Akt.-Ges.	710G	695bz
Riebecksche Montanwerke-Akt.-Ges.	1610bzG	1585bz
Werschen-Weißenfels. Braunk.-A.-G.	1750G	1750G
Ammendorfer Papierfabrik	1900bz	1775bzB
Cröllwitzer Papierfabrik	1500bz	1400G
Cönnerner Malzfabrik	730bzB	700bzB
Eilenburger Kattun-Manufaktur	1625G	1550G
Eisenwerk Brünner	500G	620bzB
Fabr. lw. Masch. F. Zimmermann & Co.	685G	585bzG
„ Vorz.-Akt.	685G	585G
Glauziger Zuckerfabrik	2200bz	2150etwbzG
Hallesche Maschinenfabrik	2250bzG	2100G
Hallesche Portland-Cement	—	—
Hildebrandsche Mühlenwerke	1160G	—
Kaiserbad Schmiedeberg	360G	—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1—4100	635bzB	—
Gottfried Lindner	1295bzB	1340bzB
Wegelin & Hübner	900bzG	1290bzB
Zeitzer Maschinenfabrik	2600G	—
Zuckerraffinerie Halle	1025bz	1018G

Sportzeitung der hallischen Nachrichten.

Das Schwimmen in der Deutschen Turnerschaft.

Friedrich Ludwig Jahn verstand unter seinem dem deutschen Volke gegebenen Turnen nicht nur die Ausbildung an den Geräten und in den sog. volkstümlichen Uebungen, wie Lauf, Springen und Werfen, er forderte vielmehr von dem Turner besonders auch das Spiel, das Wandern und das Schwimmen. Innerhalb der Deutschen Turnerschaft bestanden im Jahre 1921 367 Schwimmabteilungen mit 14 295 Turnern und 4297 Turnerinnen, zusammen 18 592. In diesen Zahlen sind jedoch Turner, die schwimmen, ohne einer besonderen Schwimm-Abteilung anzugehören, nicht enthalten. Vergleicht man die Zahlen mit denen der ersten Erhebung über das Schwimmen am 1. Januar 1912, wo in 140 Vereinen mit 3493 Teilnehmern geschwommen wurde, so tritt jedermann klar vor Augen, welche Teilnahme die Turnvereine heute dem Schwimmen entgegenbringen. Bedauerlich ist, daß die Deutsche Turnerschaft in dem angestrebten Ziel, mit dem Deutschen Schwimm-Verband Hand in Hand zu arbeiten, auch im verflossenen Jahre nicht viel weitergekommen ist. Es kann hier nicht der Ort zu Auseinandersetzungen sein, aber ausgesprochen darf doch werden, daß sich der Deutsche Schwimm-Verband, wenn ihm die Ausbreitung des Schwimmens als Volkssache am Herzen liegt, darüber freuen sollte, daß die Deutsche Turnerschaft dem Schwimmen so große Teilnahme entgegenbringt. Strafen und Zwangsmaßregeln passen schlecht für ein Zusammenarbeiten.

Für 1922 wird seitens der Turnerschaft auf dem Gebiete des Schwimmens u. a. folgendes gefordert: 1. Die Abnahme der Schwimmprüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen geschieht bei den Turnern durch die Deutsche Turnerschaft bzw. deren Schwimm-Abteilungen. 2. Beitritt der Deutschen Turnerschaft und ihrer Unterverbände zur Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft und Unterstützung ihrer Bestrebungen. 3. Einfügung des Schwimmens in die Lehrgänge für Turnwarte und Vorturner, Veranstaltung besonderer Lehrgänge. 4. Die Turnvereine haben auch der Errichtung neuer Badeanlagen ihr Augenmerk zuzuwenden. 5. Dem Schwimmen ist bei Wanderungen größere Beachtung zu schenken. 6. Besondere Schwimmveranstaltungen sollen die Bedeutung des Turnerschwimmens nach außen kundtun.

Die kürzlich zusammengeschlossenen Schwimmabteilungen des Nordostthüringer Turngaues, zu denen auch die hallischen Turner-Schwimmer gehören, werden am Sonntag, dem 26. Februar, ihr erstes Gauschwimmfest im hiesigen Stadtbad abhalten, denen noch zwei weitere Gauschwimmveranstaltungen im laufenden Jahre folgen werden.

Berliner Sechstagerennen.

Kaufmann und Spencer ausgeschieden.

Namen wie Kaufmann und Spencer waren die eigentliche Zugnummer des 9. Berl. Sechstagerennens. Spencer gab jedoch zu Anfang des dritten Tages auf und Kaufmann folgte bald darauf dem Beispiel. A. Huschke und Roß bilden mit einer Runde Verlust eine neue Mannschaft. Der zweite Tag schloß mit 1489,140 Kilometer. Die 7. Wertung um 10 Uhr abends sah Spencer und Lorenz je zweimal, Aberger einmal siegreich. Unaufhörliche Prämienjagden folgten darauf. Hahn holte sich 5000 Mark und gleich darauf noch einmal denselben Betrag. Spencer gewann 7000 Mark, Bauer 10 000 Mark, aber auch Appelhans, Stellbrink, Saldow, Gebr. Huschke, Roß und Walthour gingen nicht leer aus. Die 8. Wertung um 2 Uhr nachts sah Lorenz zweimal, Spencer, Saldow und Schrage je einmal siegreich. Nach Räumung der Halle um 7 Uhr morgens verlangsamte sich das Tempo zusehends. Auf dem Innenstreifen der Bahn wurden durchschnittlich 15 Kilometer pro Stunde zurückgelegt. Die neunte Wertung am Montag nachmittag 4 Uhr stand im Zeichen der Ueberlegenheit der Mannschaften van Neck-Huschke und Saldow-Bauer. Saldow und van Neck gewannen je zweimal, R. Huschke einmal. Nach der 67. Stunde waren 1663,030 Kilometer zurückgelegt. Der genaue Stand um diese Zeit war folgender: Saldow-Bauer 110 Punkte, Lorenz-Aberger 105 Punkte, van Neck-R. Huschke 64 Punkte, Stellbrink-Appelhans 17 Punkte, Hahn-Tietz 13 Punkte, Tadewald-Packebusch 3 Punkte, 1 Runde zurück: A. Huschke-Roß 66 Punkte, Schrage-Kohl 12 Punkte, Jenssen-Magnussen 11 Punkte 4 Runden zurück: Walthour-Blemming 4 Punkte.

Fußball-Allerlei.

Gottfried Hinze amtsmüde?

Der langjährige Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, Gottfried Hinze-Duisburg, trägt sich mit Rücktrittsgedanken. Hinze, der seit der letzten D. F. B.-Sitzung auch manchen Hallensern bekannt geworden ist, genießt innerhalb des Bundes die größten Sympathien, sein Rücktritt dürfte, falls er zur Tatsache wird, überall lebhaft bedauert werden. Als Gründe des Rücktritts werden Gesundheitsrücksichten angegeben; man wird jedoch nicht fehl gehen, die Beweggründe auch auf anderem Gebiet zu suchen. Hinze sind in letzter Zeit in seiner Amtsführung von verschiedenen Seiten mancherlei Schwierigkeiten bereitet. Da außerdem die letzten Jahre auch im Fußballsport manche Neuerung gebracht haben, wird Hinze sein Amt wohl jüngeren Kräften überlassen wollen. — Als Nachfolger von Hinze nennt man bereits den Vorsitzenden des Norddeutschen Fußballverbandes, Bosse-Hamburg. — Nicht unerwähnt mag bleiben, daß Hinze im Fußballsport auch aktiv tätig gewesen ist. In den ersten Jahren seit der Einführung des Fußballspiels in Deutschland, hütete Hinze das Tor der 1. Mannschaft des bekannten und langjährigen westdeutschen Meisters, Duisburger Spielverein, mit gutem Erfolge.

Fußballsport und Presse.

Bei der Errichtung ihres neuen Sportplatzes in Wien haben die Wiener Amateure eine wichtige Neuerung geschaffen. In richtiger Erkenntnis des Wertes der Sportpresse bezw. deren schnelle Berichterstattung, sind auf der Tribüne für die Pressevertreter Fernsprecher angebracht, wodurch die sofortige Berichterstattung über jeden Kampfesmoment noch während des Spieles ermöglicht wird. Nach Schluß des Spieles könnte also den heimkehrenden Zuschauern durch Extraausgabe bereits ein gedruckter Wettspielbericht zugestellt werden.

Mitteldeutschland — Norddeutschland.

Der Vorstand des norddeutschen Fußball-Verbandes hat am 19. Februar beschlossen, im August dieses Jahres in Hannover oder Braunschweig mit seiner Verbands-Elf gegen die Repräsentativ-Mannschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine zu spielen.

* **Athletikvereinigung Germania-Felsenfest.** Der Bezirk Halle vom 6. Kreis des A. A. V. D. veranstaltet jetzt Serien- oder Mannschaftskämpfe in Ringkampf, Gewichtheben und Boxen zu je fünf Mann, um die Bezirksmeisterschaft. Gemeldet haben sich hierzu 12 Mannschaften. Am Dienstag, dem 21. 2., abends 7½ Uhr, trägt obiger Verein seinen ersten Kampf aus gegen Braunsdorf. Die Braunsdorfer sind eine der besten Mannschaften des Bezirks und werden unsere Hallenser gleich auf eine harte Probe gestellt. Für Germania-Felsenfest treten voraussichtlich an: Emil Kleine, Walter Meye, Willy Schmidt, Otto Thormann, Otto Reißel für Ringkampf. Gewichtheben Franz Hintze, Otto Ball, Otto Reißel, Willy Becker, Willy Schmid. Die Kämpfe finden statt in der Turnhalle Charlottenschule, Charlottenstraße.

* **Breitensträter schlägt Podzuhn.** In München traf der deutsche Schwergewichtsmeister im Boxen, Hans Breitensträter, auf den bayrischen Meister Hugo Podzuhn am Sonntag. Letzterer, der in einer unmöglichen Verfassung in den Ring trat, wurde in der 5. Runde durch knock out besiegt, nachdem er schon in der ersten, dritten und vierten Runde hatte den Boden aufsuchen müssen.

* **Kanuregatta in Magdeburg.** Der Ober-Elbkreis des Deutschen Kanuverbandes veranstaltet am Sonntag, dem 23. Juli, in Magdeburg die 6. Kreismeisterschafts-Kanuregatta. Am 21. Mai hält der Wesen-Emskreis in Hannover eine offene Kreisregatta ab.

* **Eröffnung der Berliner Schwimmzeit.** Das zweitägige Wettschwimmen des Berliner Schwimmklubs am 4. und 5. 3. hat eine gute Besetzung gefunden. Gemeldet haben 47 Vereine aus Hamburg, Breslau Halberstadt, Bremen, Hannover, Magdeburg, Halle, Leipzig, Düsseldorf, Dortmund, Sachsenhausen und Groß-Berlin mit insgesamt 254 Nennungen. Es gehen außer dem schwedischen Meister Trolle, der für Stern-Hamburg startet, von bekannten Schwimmern Hotzel (Dortmund), Bähre (Hannover), Beyer (Spandau), Eberhardt (B. S. C.) usw. an den Start. In den Staffeln treffen u. a. Stern-Hamburg, Dortmund 96, A. S. V. Leipzig und der Veranstalter aufeinander.

* **Das Newyorker Sechstagerennen** findet, wie jetzt feststeht, vom 6. bis 11. März im Madison Square statt. An ihm nehmen die beiden Deutschen Rütt und Krupkat als Mannschaft teil. Ferner sind von europäischen Fahrern Brocco, Egg, Deruyter, Juseret, Degraeve verpflichtet.

Jede Frau

ist so alt wie sie aussieht.

Regelmäßige Anwendung der gesundheitdienlichen Aok-Seesand-Mandelkleie verjüngt um Jahre! Die hautbelebende Frottage beseitigt zuverlässig alle Unreinheiten; fahle, welke Haut wird jugendfrisch und sammetweich. Aok-Seesand-Mandelkleie ist überall erhältlich.

1280

Eine Hautpflege ohne Creme-Verden und Creme-Verden-Seife ist keine Hautpflege. ma 150

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eitelter; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Gritting; für den Handelsteil und Sport Artur Peitsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling, für die Anzeigen Walter Wennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Duck, Halle-Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202212/fragment/page=0003
DFG

Am Mittwoch d. 22. Febr., abds. 8 Uhr

Vortrag d. Herrn Dr. Albert Dietrich

über: (b986

„Politik als Erziehung zur öffentlich. Verantwortung“

im „Stadtschützenhaus“, unterer Saal.
Mitgliedskarte ist vorzuzeigen, für korporativ angeschlossene Mitglieder gilt Vereinskarte. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Hallescher Bürgerbund.

Vergessen Sie nicht

Müllers Hotel
Magdeburgerstrasse
zu besuchen! lfd588 Täglich Konzert!

Achtung!
Zum erstmaligen Ausschank von heute ab das unübertroffene, hochprozentige
Coburger Bockbier.
Spezial-Ausschank
Coburger Hofbräu
Rannischer Berg 1. b1033

Morgen Mittwoch b1041
Revue-Tanz-Abend

ZOO. Morgen Mittwoch b0964
den 22. Febr., abends 7 Uhr
Tanzabend.

„Neumann's Tanzschule“.
Grosses Zigeuner-Fest
im festlich dek. Spiegelsaal des Wintergarten
Freitag den 24. Februar. Anfang 7 Uhr abends
Karten bitte im Voraus, da ohne Karte kein Zutritt
Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin, Töpferplan 8, hochpt. †

Gasthaus Büschdorf
Mittwoch, den 22. Februar 1922
Gesellschaftskränzchen!
Anfang 6 Uhr b212
wozu einladet R. Modler.

Tänze Vornehme Mode- in einfacher u. künstler. Art lehrt schnell, auch Ehepaaren in Zirkeln und Privat. b0942
Hofballettmeister Wesner.
NB Der nächste Anfängerkursus beginnt im April.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. (e225
Die Verzeichnisse der von Ostern 1922 ab an den höheren Schulen in Gebrauch zu nehmenden Bücher können im Büro der Schulverwaltung, Gr. Märkerstraße 10, eingesehen oder gegen Erstattung der Selbstkosten in Empfang genommen werden. Der Magistrat.

Ausschreibung.
Die Lieferung von etwa 1000 lfdm Steinzeugröhren mit Durchmesser von 30—50 cm nebst Abzweigstücken soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis Sonnabend, den 25. Februar 1922, vormittags 10 Uhr im Magistrats-Büro I T, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 18. Februar 1922. (e225
Städtisches Tiefbauamt.

Nutzholzversteigerung
in der Oberförsterei Halle a. S., Försterei Dölauer Heide,
am Montag den 6. März 1922
vormittags 9½ Uhr
in Leistners Waldhaus bei Bahnhof Heide aus dem Schlage Jagen 96 und den Durchforstungen Jagen 91, 93, 107, 114:
Eichen A: 1,17 fm I., 4,10 fm II., 0,30 III. Kl.; B: 4,49 fm I., 11,07 fm II., 17,53 III., 4,33 IV., 3,83 V. Kl.;
Kiefern: 37,33 fm I., 122,58 fm II., 45,79 fm III., 9,79 fm IV. Kl., 210 fm Grubenlangholz, 425 Derbstangen I. Kl., 4 II. Kl. b0932
Bestellungen für Aufmaßlisten gegen Schreibgebühren und Porto baldigst an Forstsekretär Knecht, Oberförsterei Halle a. S., erbeten.

Jagd-Verpachtung.
Die hiesige Feldjagd, welche in vier Jagdbezirke eingeteilt ist, wird am 1. April ds. Js. pachtfrei und soll dieselbe auf weitere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Hierzu habe ich Termin auf a504
Sonnabend, den 18. März d. J. nachm. 3 Uhr
im hiesigen Ratskeller anberaumt und lade dazu Reflektanten mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen im Rathause eingesehen, auch gegen Erstattung von 5 Mark Schreibgebühren in Abschrift von mir bezogen werden können.
Artern, den 16. Februar 1922.
Der Jagd-Vorsteher.

Geschäfts-Verlegung.
Unsere Büro- u. Fabrikräume befinden sich ab heute
Mansfelderstr. 28
Becker & Haase
Käsefabrik, Butter- u. Käse-Großhandel. Tel. 2919.
Empfehlen Molkereibutter, pr. frisch, Käse alle Sorten. (*)

Büromöbel
Bevor Sie Büromöbel kaufen, besichtigen Sie bitte unsere Büromöbel-Ausstellung. Grösste Auswahl am Platze. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Werner Löwenstein & Sohn
Magdeburgerstr. 63 Telephon 6776
Generalvertrieb der Adler-Schreibmaschinen.
h803

Stadttheater
Mittwoch d. 22. Febr. 1922, Anfang 7½, Ende 10 Uhr
MIGNON
Oper von Ambroise Thomas.
Donnerstag e368
UNDINE.

Operettentheater.
Fernruf 6183.
Abends 7½ Uhr e5
Zum vorletzten Male:
Das Hollandweibchen
Kasse ab ½10 Uhr ununterbrochen geöffnet. e5

Modernes Theater
die führende Kleinkunst-Bühne.
Gastspiele
Ed. Kempinski's
Lebende Marmorschönheiten.
Naturell! Naturell!
Außerdem 12 erstklassige Künstlerkräfte.
b0857

---

3 Könige
Bestes Familienvarieté.
W. Haase, Komiker
einer der Besten
mit Gesellschaft.
Eintritt 3,50 Mk.

Erdener Treppchen.
Kabarett Kl. Klausstr. 7.
Auftreten erster Künstler!
Vorzügl. Küche! Gute Weine!

Hansa-Hotel
neb. d. Hall. Operettentheater
empfiehlt vor u. nach der Vorstellung:
ff. Biere, Weine, Liköre, Küche, u. a. Eisbeine u. Hofer Würstchen. lfd2735

Freitags-Kegelklub
sucht noch einige fleißige Kegler, eifr. Sportsleute. Off. u. F. 49 G a. d. Exp. d. B.

Auktion.
Am 23. 2., vorm. 9 Uhr werd. auf d. hies. Empfangsschuppen die (3687 herrenl. Güter öffentl. meistb. geg. Barz. verst. Vorm. 11 Uhr: 1 Faß amerik. Schmalz. Staatsbahn-Güterabf.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 22. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich hier Poststraße 13 (Eingang Rathausstr.):
1 Posten Halsschmuckketten (wie Silber), 25 Vorhängeschlösser, 1 Paar hohe u. 1 Paar halbe Damenschuhe, 23 einzelne Kinderschuhe, 1 Partie Schnürsenkel (br. u. schwarz), ein Posten Schuhputzkreme, Schuhfarbe, 1 Posten Filzsohl., Dekorationsartikel (Glassachen), 2 Schuhbänke (3686 öffentlich meistbietend gegen bar.
Fuchs, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 22. d. M., 10 Uhr vorm. versteigere ich i. Ger.-Geb. Poststr. 13
1 Briefm.-Samml.
usw., 1 Lupe, 1 Ledertasche, 2 Nachtschränkch., 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Schreibtisch (3680 zwangsweise geg. bar.
Voigtländer, Ger.-Vollz.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 22. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich in Osmünde b. Gröbers, Gasthof „Lindenhof“ dortſ.: (3679
1 photogr. Apparat
3 Herr.-Anz. (m. F.), etwas Wäsche, Schnürschuhe u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen bar. Groß, Gerichtsvollzieher i. Halle a. S. (1

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?
Aufklärung über Ihr ganzes Leben, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotteriespiel usw.
Senden Sie Ihre Adresse und Geburtsdatum an den 162
Merkur-Verlag 3,
Frankfurt a. M. — Neu-Isenburg.
und Sie erhalten kostenlos eine wichtige Mitteilung zugeschickt.

Warnung!
Ich warne hiermit meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Hugo Heit,** Thomasiusstr. 35, p. (*)

Viel Geld
sparen Sie, wenn Sie Ihre ausgebrannt. Glühlampen nicht wegwerfen, sondern uns zur Wiederherstellung einsend. Fern. empfehl. wir unsere gut bewährt. elektrisch. Brutapparate und übernehm. Ausführung von Licht- und Kraftanlagen. Görner & Kittler Nachf. Halle/S., Rathausstr. 13a, Telephon 5105. (lfd.

Zwiebeln
jeden Posten kauft. Offert. unt. H. 4908 an die Exped. d. Blatt. *

Jos. Holland & Co.
Dampfbrennerei
Heidelberg.
Jo Ho Co
Empfehlen dem Handel unsere anerkannt besten Weinbrände
Jo Ho Co Gold Jo Ho Co Silber
Verkauf u. Lager: Nachtweh & Presch, Halle a. S., Leipzigerstr. 14. — Tel. 2674.

Bock,
Krausenstrasse 11, I
empfiehlt
ohne Preisaufschlag!
Herrenstoffe
Damenstoffe
moderne Frühjahrs-Neuheiten.
Mantelruche
in allen Farben, 180 breit.
Covercoats.

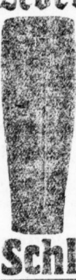
Graf Schuwalow-Zigaretten
hergestellt aus reinen Orienttabaken.
Zigarettenfabrik Xanthi, Dresden
Fabriklager: Halle, Krausenstrasse 25.
Telephon 1882.

Im Centrum der Stadt liegen die Schokoladen-Grosshandlung
BACHRAN & Co.
MARKT 6, gegenüber d. Börse
Tel. 4736.
VORTEILHAFTE BEZUGSQUELLE FÜR WIEDERVERKÄUFER

Alle Kranke, welche an Schwächezuständen, Nervenleiden, Neuralgie, Rheuma, Ischias, Rückenschmerzen, Lähmungen, Magenbeschwerden, Kopfschmerzen ꝛc. leiden, sollten die 100 Seiten starke Broschüre von Dr. G. Wendel, „Eine frohe Botschaft“ mit wichtigen Ratschlägen zur Selbstbehandlung lesen. Preis Mk. 3.— franko. Institut für Gesundheitspflege, Wiesbaden 22.

Bernh. Grunwald,
Möbelfabrik und Magazin,
Rathausstr. 2.
Wohn-, Ess-, Herr.- u. Schlafzimmer
Küchen u. einzelne Möbel in großer Auswahl lfd1953
zu reellen billigsten Preisen unter langjähriger Garantie!
Nur Rathausstr. 2 neben Bauers Restaurant.

Prima nahtlose
Ledergamaschen.



Elegante dauerhafte
Herren- und Damenstiefel,
Damen-Lackschuhe,
Konfirmand.- u. Kindersch.
Rindbox und Fahlleder.
Knaben-, Burschen- und Herrenschnürstiefel
braun und schwarz.
Schaftstiefel,
wetterfeste, rindlederne
Schuhwaren
für jeden Beruf in Auswahl und preiswert. b0900
Schleich Alter Markt 34.

Grösster und billigster Spezial-Verkauf und Versand von
Kinderwagen Bettstellen und Matratzen aller Art.
Erstklassige Erzeugnisse,
fachmännische und kulante Bedienung.
Bruno Paris, Halle,
Kleine Ulrichstrasse 2 im Domgemeindehaus. h6958

Bei schwerem, überaus störendem
Hautjucken
hat Herr Dr. med. M. in B. mit Obermeyer's Medizinal-
Herba-Seife
einen ebenso schnellen wie vollständige Erfolg erzielt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Herren-Hüte
werden schnell, gut und preiswert umgearbeitet
C. G. Nicolai, Leipzigerstr. 13.
lfd2487

Eine ganz hervorragende Erfindung
auf dem Gebiete des Einkochwesens ist unser
„SIPO“
Konservierungs-Apparat!!
Der Apparat wirkt im Gebrauch geradezu verblüffend, die Handhabung ist die denkbar einfachste, das lästige Sterilisieren fällt vollkommen fort, daher (Gz174
☞ Große Ersparnis an Zeit, Kohle, Gas ꝛc.
☞ Jede Hausfrau kauft. Große Verdienst- und Absatzmöglichkeit.
Vertreter im In- und Auslande mit Alleinverkaufsrecht gesucht. Seriöse Herren aus Branchekenntnissen beliebten Eilangebote zu richten an
Barmer Sipo-Werk G. m. b. H., Barmen.
Viele Dank- und Anerkennungsschreiben sowie amtliche Begutachtungen. Für die unbedingte Haltbarkeit der konservierten Früchte, Gemüse usw. wird volle Garantie (richtige Handhabung vorausgesetzt) übernommen.
Inland D. R. P. Ausland D. R. G. M.

Nicht irre führen lassen, die richtige Firma heißt
Curt Zöhl.
Zahle für: b0963
Ziegenfelle Stück bis 210 Mk.
Hasenfelle Stück bis 45 Mk.
Kupfer . . . . . . Kilo 45 Mk.
Rotguß . . . . . . Kilo 30 Mk.
Blei . . . . . . Kilo 12 Mk.
Zink . . . . . . Kilo 10 Mk.
Lumpen, unſ. . . . . bis 2.20 Mk.
Eisen . . . . . Kilo bis 1.80 Mk.
Knochen . . . . . Kilo bis 1.20 Mk.
Außerdem kaufe ich
Wein- u. Sektflaschen, Kaninchenfelle u. s. w.
Lasse auch abholen. Karte genügt.
Geschäftszeit von 8 bis 6½ Uhr.
Curt Zöhl, Kl. Ulrichstr 26 i. Hof, Schwetschkestr. 36 Ecke Bertramstr., Albrechtstr. 24 i. Hof.

Flüssige Teerseife
gut schäumend, best. bew. bei ☞ Schuppen, Haarausfall ☜ und zur Haarpflege
Engel-Apotheke
Kleinschmieden 6.

3633
Ia. Kammgarn-Sternwolle
⅕ Pf. 18⁵⁰ M.
Partiewaren,
Magdeburgerstr. 25

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebildet und gern gesch. Gesellsch. eine Rolle spielen u. überall beliebt werden in der Gesellschaft, bei Frauen so lesen Sie: „Die Kunst z. plaudern und was ein Gebildeter wissen muß“ von Dr. E. Machold. Pr. 10 M. fr. Nur zu bezieh. v. W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/65. (ma

---

Eiserne u. transport. Kachel-OEFEN
Pat. Gruden
Waschkessel
Kochherde
Christian Glaser,
Halle a. S.,
Gr. Klausstrasse 24,
Fernsprecher: 6138.

Hautjucken
geruchloses, wirksames Spezialmittel lfd158
Engel-Apotheke,
Kleinschmieden 6.
Postversand

Reinige dein Blut
Rheumatism., Gicht, Hautausschl., Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoid., Blutandrg. n. d. Kopf, Fettleibigk. f. a. Folg. ein. schlecht. Blutmischg. Glänz. bew. hat sich Apotheker Götzes antirheumatischer b8
Blutreinig.-Tee Nr. 150 u.
Goelzin-Pillen Nr. 150
z. hab. i. f. all. Apoth., i. d. Bahnh.-, Hirsch-, Eng.-, Löw.-Apoth. ꝛc.

Chaiselongue,
Klappsportwagen,
f. neu, geg. Kartoffel z. tausch. od. bill. z. verk.* Off. u. P. 5015 a. d. Exp.

Junge Frau sucht Kind i.
Pflege zu nehmen.
Frau Dix,
Fritz-Reuterstraße 15. *

---

300 Mark Belohnung.
dem, der mir die Spitzbuben nachweist oder Anhaltspunkte bringt, die zur Bestrafung führen, welche mir Sonntag nacht 26 Legehühner gestohlen haben. †685
Gläser.
Merseburgerstraße 95.

Flügel Pianos
neu und gebraucht in bester Friedens-Ausführung lfd197
Ritter,
Piano-Fabrik.

Büromöbel
Geld- und Bücherschränke, Einmauerschränke und Cassetten in groß. Auswahl zu billigsten Preisen
Werner Löwenstein & Sohn,
General-Vertrieb der Adler-Schreibmaschine.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe) Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 104 N/L.

Möbel zu vermieten, Göbenstraße 25, pt. l.*

Lebertran mit Eier-Lecithin
Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
Viktoria-Apotheke
Hohenzollern-Apotheke
Kaiser-Apotheke
Stern-Apotheke
Postversand. lfd19

Bielefelder Herren-Wäsche
Kragen in allen Weiten.
weiße und farbige
Oberhemden
in Weiten 36 bis 44.
Sportkragen
große Auswahl. †705
O. Blankenstein,
Leipzigerstraße 71.

Klavierspieler empf. sich Off. u. E. 5025 a. Exp. d. Bl.*

Schreibmaschinen repariert
Mechaniker Schuh.
Telephon 2494. †654

Steuer-Erklärungen
bearbeitet fachgemäß
Schmidt, Gr. Wallstr. 21.

Dame, 28 J.,
aus guter Familie, hier fremd, sucht Anschluß an geb. Dame. Off. u. L. 187 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Elektrisier-Apparat zu leihen gesucht. Off. u. D. 4964 an die Exped. *

Masken sehr bill. zu verl. Dorotheenstr. 16, I. r. (†

Dam.-Masken verl. billig Volkmannstr. 2, H. II. r.

Kleider, Kostüme
fertigt z. mäß. Preis. an E. Müller, Jacobstr. 45.*

— Taschenuhren — werden ausgef. (lfd 1717 Harz 48. Tel. 5594.

Kapitalien

3000 Mark
gegen Sicherheit und 15 % Zinsen zu sof. gesucht. Ang. u. L. 186 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

1000 Mark *
geg. mon. Rückz. z. lh. g. Off. u. B. 4962 a. d. Exp.

Welch älter. best. Herr leiht alleinsteh. j. Frau 1500 M. a. Möb.-Sicherh. Off. u. U. 4958 a. d. Exp.*

18 000 Mark
I. Hypothek
a. Hausgrundstück ges.* Off. u. B. 4922 a. d. Exp.

15—20 000 Mark
Betriebskapital
gegen Sicherheit u. gute Verzins. von Selbstgeb. sofort gesucht. Off. unt. C. 4983 an die Exped. *

Suche tät. Beteilig.
mit 25 Mille, evtl. *
Vertrauensstellung
mit entspr. Einlage. Off. u. O. 4994 a. d. Exped.

60 000 Mk.
von hiesigem solidem Geschäftshaus zur Ablösung des Bankkredits gegen gute Sicherheit und zeitgemäße Zinsen gesucht. Offerten unter K. 5010 an die Exped. ds. Bl. *

30 bis 35 000 Mark
zur 1. Stelle von Selbstgeber auf kl. Landwirtsch. sofort gesucht. Off. unt. N. 4953 a. d. Exp. d. Bl.*

3 bis 5000 Mark
auf Möbelsicherheit auf ¾ Jahr von Selbstgeber sofort gesucht. Extra-Vergütig. in Lebensmitteln. Off. u. M. 4952 a. d. Exp. d. B.

20—30 000 Mark
v. strebs. jung. Ehep. a. Landgrundst. mit Acker zu leihen gesucht. Off. u. F. 4966 an die Exped. *

Unterricht

Privatunterricht
jederz. in Buchf., Stenographie, Maschinenschr. * Friedrichstr. 52, I. r.

Priv.-Tanzunterricht
ert. ungeniert z. jed. Zeit Ad. Fröbe, Gütchenstr. 1, p.

Verloren - Gefunden

Silberne Tasche
Klingler-Quartett-Abd. „Loge 3 Degen“ verlor. Botenbote mit Monogramm, kopf eingraviert. Rückgabe erbeten gegen gute Belohnung
Am Kirchtor 8.

Preis das Paket Mk. 2.50

Plauener Gardinen
empfiehlt preiswert
Gardinen-Etagen-Geschäft.
Har 13, I. Fr. Hansen.

Reinicke & Andag
Möbelfabrik,
Gr. Klausstrasse 40 = am Markt
Grosse interessante lfd325
Möbel-Ausstellung
Besichtigung gern gestattet.

Weißwein-Flaschen
kauft bis auf weiteres für
1.30 Mark das Stück
Johannes Grün, Rathausstraße 7
Fernsprecher 6271. b1054

Schlüssel an Uhrkette verloren. Abzugeben * Friesenstraße 29, II. r.

Stielbrille (Lorgnon) * Leipzigerstr. — Poststr. verl. G. gute Bel. abzug. Th. Pollack, Gr. Ulrichstr. 3.

Pelzhandschuhe v. Kriegsb. (Inf. Hamb. Füng.) a. Sonnt., 19. 2., i. Zöberitz (Tanne) abh. gek. Abzug. daselbst. *

Schwarzer
Schäferhund
entlaufen. (b214
Gegen Belohnung abzug. Anton, Streiberstr. 16.

☞ Kleiner, brauner u. weißer Hund zugelaufen. Radewell, Kurze Gasse Nr. 5. (†719

Schw. braune Hündin m. Steuermarke zugelaufen. Geg. Bel. abz. * Mansfelderstr. 22, Ho. p.

Heiraten

Für jg. Kaufm., 30 J., angen. Ersch., jetzt ohne, sp. größ. Verm., w. ohne s. Wissen Lebensgefährtin m. Verm. z. Gründ. ein. Gesch., evtl. Einheirat in Gesch. ges. Offerten unt. N. 4713 a. d. Exp. Verschwiegenh. Ehrensache *

Landw. Arbeiter,
43 Jahre, sucht Wirtschafterin zwecks baldiger Heirat. Werte Zuschriften bitte zu richten unter H. B. 4430 postlagernd Siedten, Mansf. Seekr. *

Kaufmann
m. gutgehendem Geschäft, Witwer ohne Anh., 44 J. alt, sucht m. Dame oder Witwe i. Briefwechsel z. trot. zwecks baldig. Verheiratung. Offert. unter T. 9477 a. d. Exp. (a0430)

Frl., 33 J., v. L., wirtsch. tücht., etw. Verm., möchte anst. H. f. l. zw. H. Ww. n. ausg. Off. u. L. 201 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Frl., 19 J., hübsch. Blondine, verm., s. d. Bek. ein. j. Herrn, Kaufmann od. Schupo ang., zw. sp. Heir. Gefl. Off. postlag. Esperstedt, Bez. Halle. †

Alleinstehende Frau, 34 J. alt, möchte Witwer den Haushalt führen zw. späterer Verheirat. Off. u. V. 4919 an die Exp.*

Ehrensache.
Gebild., solid. Herr,
25 Jahre, sucht, da hier fremd, gebildete bessere Dame als Freundin zw. Theaterbesuch u. Gedank.-Austausch. Spätere Heir. nicht ausgeschloss. Guter Char. bevorz. Nur ernstgemeinte Offert. erbeten unt. L. 203 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.†708

Intellig. Frl., 34 J., v. Lde., selbst. Schneiderin, v. ang. Aeuß., w. nett. b. Hrn. i. g. Stell. zw. frd. Verk. u. sp. H. k. z. lern. Sch. W.- u. Möbelausst. u. etw. Verm. vh. Ausf. Off. u. V. 4959 a. d. Exp.*

2 Monteure, 22 J. alt, suchen die Bek. zweier jg. Mädch. i. Alter von 18—22 Jahr. zw. spät. Heirat. Off. m. Bild u. S. 4956 an die Exped. *

Frl., Ende 30, v. L., m. Verm., tadl. Ersch., selbst. Beruf, f. Bek. m. Hrn. i. sich. Pos. zw. spät. Heir. G. Ausst., Wohn. und Einricht. vorh. Offert. u. S. 4936 an die Exped. *

Jg. Handwerker sucht junge Witwe als Wirtschafterin mit etwas Möb. Wohnung u. etw. Möbel vorhanden. Spät. Heirat nicht ausgeschloss. Offerten mit Bild unter F. 4946 an die Exped. *

Jg. Herr, 24 J., w. a. d. Wege sol. wirtsch. anst. naturl. Frl. nicht u. 203. f. z. l. zw. spät. Heir. bien. Stand. bev. Off. w. mögl. m. Bild, welch. sof. w. zurückges. w., u. D. 5004 an die Exped. *

Junger Herr † möchte gern mit einer Jüdin bek. werd., ev. sp. Heir. Off. u. L. 193 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Ein Arbeiter, 36 J., sucht Schlafst. od. möbl. Zim. mit Fam.-Anschl. i. Halle od. Ammendorf. Eventl. Heirat. Off. u. L. 192 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Reelles Heiratsgesuch!
Anständiger
jung., ges. Mann,
24 Jahre alt, mit Verm., wünscht Einheirat in kl. Landwirtschaft o. Grundstück mit etwas Acker od. auch and. pass. Gelegenh. Off. u. T. 9617 a. d. Exp.

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202212/fragment/page=0004
DFG

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Keine Kommunalisierung des Bestattungswesens. — Die industrielle Hilfsaktion gegen die Wohnungsnot. — Der Pachtpreis für Gimritz = ein Spektakel! — Streik, Teuerung, Kartoffelnot usw.

Halle, den 21. Februar 1922

Siebenunddreißig Punkte zählte die gestrige Tagesordnung. Siebenunddreißig. Darunter immerhin drei oder vier von einigem Belang. . . .

So die Aenderung der Friedhofsgebührenordnung, die den Kommunisten Anlaß zu einem Antrage auf Kommunalisierung des gesamten Bestattungswesens gab. Er verfiel der Ablehnung. Zu anderen Zeiten hätte sich vielleicht darüber reden lassen, heute haben wir kein Geld mehr für immer neue Kommunalisierungsexperimente. Allenthalben, wo man das Beerdigungswesen in städtischen Betrieb genommen hat, in Aschaffenburg, Worms, Augsburg, Karlsruhe, hat es ansehnliche Zuschüsse erfordert. Die Stadt Ulm beklagt einen Verlust von rund 40 000, München von 200 000, Mannheim 1917 von 59 000, 1918 von 108 000, 1919 von 216 000 Mark. Grund genug, hier in Halle die Finger davon zu lassen.

Mehr noch als diese Frage interessierte die der industriellen Hilfsaktion auf dem Gebiete der Wohnungsbeschaffung. Selbst die Herren von der K.P.D. geruhten ihre Zustimmung dazu zu geben, daß solchen Firmen, die jetzt die von Industrie, Handel und Gewerbe gebildete Kleinwohnungsbau-Aktiengesellschaft hier mit Zuwendungen unterstützten, im Falle einer etwaigen späteren Anwendung des § 9a K.A.G. diese Beiträge auf die dann zur Erhebung gelangenden Summen angerechnet werden sollen. Dämmerte es bei ihnen, daß auf diesem Wege praktischer Selbsthilfe doch eher zu einer Ueberwindung der Wohnungsnot zu gelangen ist, als auf dem über die Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesen, der ihnen sonst als der allein richtige erscheint?

Vor allem anderen ließ jedoch die Aussprache über den Pachtpreis für das Stadtgut Gimritz und anschließend daran über die Kartoffelnot und andere wirtschaftliche Nöte aufhorchen. Es ist letzten Endes heute nicht so wichtig, wie wir zur Grube fahren, selbst nicht, wie wir wohnen, als wie wir des Ernährungsproblems Herr werden. Daß ein Gericht sich heute noch dafür aussprechen konnte, daß an einem vor 16 Jahren festgesetzten Pachtpreise für Land nicht gerüttelt werden dürfe, bleibt schlechterdings unfaßbar. Genau so unfaßbar, wie daß der Pächter nicht aus eigenem Antriebe längst einer den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßten Heraufsetzung des Pachtpreises zugestimmt hat. Kein Wunder, wenn ein solches Vorkommnis — ein Spektakel, rief man auf der Rechten — den Gedanken der Uebernahme der städtischen Güter in eigene Regie selbst in den Reihen derjenigen, die ihm sonst grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen, propagieren hilft. Hoffentlich führt das von der gestrigen Versammlung beschlossene neue Verfahren gegen Herrn Görg zu einem besseren Ziel! Denn was rechtfertigt die Beibehaltung des Friedenspachtpreises für einen Pächter, der heute bei der Festsetzung der Preise für seine Produkte genau so wenig Rücksichten kennt wie jeder andere, der sein Land entsprechend bezahlen muß? Ueber diese Preise bedarf es keiner Worte mehr. Die Not breiter Schichten der städtischen Verbraucher liegt offen zutage. Hier in Halle fehlt es in erster Linie an Kartoffeln. Wo sie zu haben sind, werden Wucherpreise dafür gefordert. So unmotiviert der Antrag der sozialistischen Fraktionen in der gestrigen Sitzung — für den Fall von Streiks und Unruhen möge die Stadt die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung sicherstellen — auch war, ganz allgemein und sachlich ließ sich wohl darüber reden, was denn auch ausgiebig geschah. In der Kartoffelversorgung muß eine Besserung erreicht werden. Vor dem Eisenbahnerstreik konnten die Mieten des Frostes wegen nicht geöffnet werden. Dann berief man sich auf den Wagenmangel. Jetzt heißt es, daß die Mieten der niedrigen Temperatur wegen nicht aufgemacht werden könnten. Wer aber das 60—70fache des Friedenspreises anlegt, bekommt Kartoffeln! Kein Wunder, wenn die Empörung in Verbraucherkreisen angesichts solcher Zustände dauernd wächst. Wären die Kartoffeln im Herbst nicht vielfach absichtlich zurückgehalten worden, hätten sich die meisten damit eindecken können. So war es ihnen unmöglich. Die Schuld liegt bei den Landwirten, zum Teil auch bei gewissenlosen Aufkäufern und Spekulanten. Bei der Regierung aber liegt es, hier einzugreifen und Vorsorge zu treffen, daß sich der Handel in geordneten Bahnen bewegen kann. Wenn das zur Zeit noch nicht anders zu erreichen ist, so bleibt keine andere Wahl, als nochmals zur Zwangsbewirtschaftung zurückzukehren. In Holland soll im übrigen Kartoffelüberfluß herrschen. Die holländischen Produzenten boten Kartoffeln in großen Mengen an, und zwar wegen des schlechten Standes der deutschen Valuta im Austausch gegen Zwiebeln. Die deutsche Regierung hat jedoch einer Eingabe der deutschen Kartoffelhändler, ein Austauschgeschäft auf dieser Basis zu gestatten, nicht entsprochen und die Ausfuhr der Zwiebeln verboten. Warum? -tt-

*

Sitzungsbericht.

Die Sitzung leitete der Vorsteher Dr. Keil. An Stelle des aus dem Kollegium ausgetretenen St.-V. Schweißard (Komm.) wurde Frau Jessing von derselben Partei als Stadtverordnete verpflichtet. Einige eingegangene Gesuche wurden teils dem Magistrat, teils den Berichterstattern der betr. Tagesordnungspunkte überwiesen.

Als Nachtrag zur Gebrauchsordnung für die Feuerbestattungsanlage erhielt § 10 der Gebrauchsordnung folgende Fassung: Die Gebühr für die Einäscherung einschl. Lieferung des dem Sarge anzuheftenden Tonschildes und des für die Aufnahme der Asche bestimmten Metallbehälters mit Schild beträgt 180 M.

Friedhofs-Gebühren-Ordnung.

Infolge der Entwertung des Geldes muß auch die Friedhofs-Verwaltung die Gebührensätze für Grabstellen erhöhen. So lag der gestrigen Stadtverordnetensitzung eine Magistratsvorlage vor, nach der für die Beisetzung von Leichen künftig erhoben werden sollen in: 1. Reihengräbern 150 M. für Erwachsene, 100 M. für Kinder im Alter von 5—14 Jahren, 60 M. für Kinder im Alter unter 5 Jahren; 2. Rabattengräbern 400 M.; 3. einfachen Erbbegräbnissen 500 M.; 4. doppelter Tiefe 700 M.; 5. desgleichen bei einer bereits belegten Stelle 1000 M.; 6. Grabbogen 600 M. Für die Beisetzung Auswärtiger soll ein Zuschlag von 50 Proz. erhoben werden. Auch die Gebühren für Erbbegräbnisse und alle bei Begräbnissen notwendigen Hantierungen sind erhöht. Für den Haushaltungs-Ausschuß berichtete St.-V. Dürrfeld (R.-Soz.), daß der Ausschuß Bedenken gegen die Vorlage deswegen gehabt habe, weil, entgegen der jetzigen Gepflogenheit, die Grabstellen für alle Verstorbenen gleich teuer und nicht wie bisher nach dem Einkommen gestaffelt seien. Der Ausschuß habe sich auf einen Antrag der U. S. P. geeinigt, nach dem für die einzelnen Grabstellen gezahlt werden soll: bei einem Einkommen über 150 000 M. 400 M., 100 000 bis 150 000 M. 300 M., 50—100 000 M. 200 M., 15 bis 50 000 M. 100 M. und unter 15 000 M. 50 M., welcher zur Annahme empfohlen werde. St.-V. Günther beantragte dazu von der kommunistischen Partei: Die Versammlung wolle beschließen: Die Stadt übernimmt die unentgeltliche Leichenbestattung, ebenso alle Unkosten, die sich nötig machen. Zur Deckung der Unkosten werden die Einkommen von über 40 000 M. und die Vermögen über 100 000 M. herangezogen.

St.-V. Höß (Dem.) sprach für die Magistratsvorlage. Er könne die Bedenken des Haushalts-Ausschusses nicht teilen, jedenfalls seien sie nicht so erheblich, um eine derartige Aenderung zu rechtfertigen. Mit weiteren Kommunalisierungsexperimenten könne seine Partei sich nicht befreunden; üble Erfahrungen nötigten auf diesem Gebiete zur Vorsicht. St.-V. Albrecht (U. S. P.) stimmte im Prinzip dem kommunistischen Antrage in seinen ersten Teilen zu. Die Deckungsfrage sei in Verbindung mit dem Antrage nicht zu erörtern. St.-V. Reiwand (als Dezernent der Friedhofs-Verwaltung) verteidigte die Magistratsvorlage, die durchaus nicht Deckung der von der Stadt aufzuwendenden Kosten bringe, im Gegenteil seien noch erhebliche Zuschüsse in dem Etat eingestellt. Unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge mit 30 gegen 23 Stimmen wurde die Magistratsvorlage schließlich mit demselben Stimmverhältnis angenommen. Die St.-V. Busse und Frau Mampel (Dn.) begründeten dann noch einen Antrag ihrer Partei: „Denkmäler von im Kriege Gefallenen sind gebührenfrei“, der angenommen wurde.

Anrechnung freiwilliger Zuwendungen für den Kleinwohnungsbau.

Unter Führung der hiesigen Handelskammer ist eine Aktiengesellschaft für Kleinwohnungsbau gegründet. Ueber die Ziele, die sich diese Gesellschaft steckte, haben wir unsere Leser schon eingehend unterrichtet. Für die Stadtverordneten-Versammlung handelte es sich nun darum, einer Magistratserklärung beizutreten, nach der freiwillig gezahlte Beiträge für die Gesellschaft auf einen späteren Zwangsbeitrag angerechnet werden sollen. Die Initiative der Handelskammer wurde anerkannt, weil es dadurch möglich sei, auch auswärtige Unternehmer heranzuziehen. St.-V. Dürrfeld (R.-Soz.) als Berichterstatter des Haushalts-Ausschusses wünschte eine Aenderung der Vorlage insoweit, als bei Vermietung der Häuser statt zu „angemessenen“ zu „ortsüblichen“ Preisen gesagt werde.

St.-V. Kürbs (U. S. P.): Bedenken gegen die Vorlage könnten eigentlich nicht bestehen. Die Unternehmer waren verpflichtet, schon früher einzugreifen, und nicht nur die hallischen, sondern auch die auswärtigen. So müsse besonders das Geiseltal herangezogen werden, von dort werde unser Wohnungsmarkt dauernd ungünstig beeinflußt. Die Unternehmer verdienten und verdienen noch viel Geld. Verwunderlich sei, daß die Anleihe nicht längst überzeichnet sei. Auch die Banken müßten herangezogen werden. Möblierte Wohnungen seien ebenso schwer zu bekommen wie Familienwohnungen, und auf diesem Gebiete vermehrten besonders die zugezogenen unverheirateten Bankbeamten die Nachfrage. — St.-V. Mendorf (Komm.): Die vorgeschlagenen Maßnahmen helfen nicht viel, radikal muß vorgegangen werden; das Wohnungselend kann nur durch Sozialisierung des Wohn- und Bauwesens behoben werden. Bisher sind nur die besitzlosen Kreise zum Zahlen herangezogen. Große Erbitterung würde es schaffen, wenn nichts getan würde. Auch St.-V. Wilke (R.-Soz.) sprach für die Vorlage, die einstimmig angenommen wurde.

Für Dienstreisen zu Werbungszwecken verausgabte 2000 M. wurden auf den Dispositionsfonds übernommen. — Die Entschädigung der Beisitzer der Deputation für das städtische Arbeitsamt wurde von 8 auf 12 M. erhöht. — Einem Landaustausch an der Böckestraße-Landrain mit dem Architekten Ad. à Brassard wurde zugestimmt. Die Stadt tauscht eine Fläche von zirka 4923 Quadratmeter gegen 2308 Quadratmeter ein. Der Architekt à Brassard verpflichtet sich, auf dem übereigneten Grundstück ein Wohnhaus mit mindestens zwei Wohnungen zu bauen, die spätestens 1. Oktober 1922 beziehbar sind.

Das Marktstandsgeld.

Der Magistrat beantragt, daß das Marktstandsgeld in folgender Weise festgesetzt wird: für Geschäfte jeder Art an Eckplätzen und für solche Geschäfte, die nicht auf den Umsatz von Waren gerichtet sind, 2 M. für den Quadratmeter, für alle übrigen Geschäfte 1 M. Für den Verkehrs-Ausschuß begründete St.-V. Brinkmann (Dem.) in längeren Ausführungen die Vorlage, ihre Annahme empfehlend, trotz eines Einspruches der reisenden Marktleute, die bei der Festsetzung des Standgeldes gehört zu werden wünschten. St.-V. Höß hielt den Einspruch für wichtig genug, um die Sache nochmals zu vertagen. Ihm schloß sich St.-V. Rickwart (U. S. P.) an, während Stadtrat Fischer und St.-V. Wilke (R.-Soz.) gegen die Vertagung sprachen. Da die Vertagung gegen 26 Stimmen abgelehnt wurde, wird in die Debatte eingetreten. St.-V. Brömme (Komm.) hielt unter lebhaftem Beifall der Galerie ein Standgeld von 2 M. für zu hoch. Stadtrat Fischer wies darauf hin, daß 2 M. doch nur für die begehrten Eckplätze erhoben werden solle. St.-V. Gräfe (U. S. P.) beantragt, daß das Standgeld nicht sofort für die ganze Dauer des Marktes von acht Tagen, sondern tageweise erhoben werde. St.-V. Brinkmann (Dem.) wies nochmals darauf hin, daß die Aufarbeitung des Platzes ungewöhnlich große Summe koste, und daß in anderen Städten schon ein höheres Standgeld erhoben werde wie das, welches hier erst zur Einführung gebracht werden soll. Unter Ablehnung des Antrages Gräfe wurde die Magistratsvorlage mit einigen Aenderungen des Haushalts-Ausschusses angenommen.

Der Aufhebung eines mit dem Zimmermeister Meise im Jahre 1916 geschlossenen Straßenausbauvertrages bez. eines Teils der Petersbergstraße wurde zugestimmt, da der Magistrat jetzt kein Interesse am Ausbau der Straße hat.

Für das Gaswerk brachten gestiegene Materialpreise und Löhne eine Ueberschreitung von 2 552 863 M., die aus den Ueberschüssen des Werkes nachbewilligt wurden. Nach Deckung der Ueberschreitungen verbleibt noch ein Reinüberschuß von 3 598 506 M., der um 1,5 Millionen M. höher als der vorjährige ist, zur Abführung an die Stadthauptkasse — Auch für das Wasserwerk mußten aus dem gleichen Grunde 301 933 M. nachbewilligt werden. Nach Deckung dieser Ueberschreitungen können dem Reservefonds des Werkes noch 124 393 M. (gegen 180 000 M. i. V.) zugeführt werden.

Eine Reihe Rechnungs-Entlastungen wurden ausgesprochen, wobei der Berichterstatter St.-V. Minner (Dem.) tadelte, daß bei den einzelnen Positionen eine Menge Rechnungsbelege nicht mehr vorgelegt werden konnte, und der Magistrat um Abhilfe gebeten wurde.

Die Pacht für Gimritz.

Ueber die Verhandlungen der Stadt vor dem Pachteinigungsamte gegen den Pächter des Stadtgutes Gimritz, Herrn Görg, berichtete St.-V. Herzfeld (Dem.): Leider müsse er sehr unerfreuliche Mitteilungen machen. Mit Herrn Görg sei ein Pachtvertrag, laufend von 1906 bis 1925 abgeschlossen worden, zu einem Pachtpreise, der für die Verhältnisse 1906 annehmbar war, nämlich pro Morgen 28 M. Eine freiwillige Erhöhung des Pachtpreises in Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse lehnte der Pächter ab. Das Pachteinigungsamt setzte, unter Ablehnung einer höheren Forderung der Stadt, eine Pachterhöhung um 75 Prozent für die Zeit von 1920 bis 1923 fest. Dabei sei das Pachteinigungsamt noch zu dem für Laien ganz unverständlichen Schlusse gekommen, daß aus der Pacht gezogene Aecker dem Pächter von der Stadt nach den jetzt geltenden Pachtpreisen entschädigt werden müßten. Diese bedeuteten gegen früher eine Erhöhung von 3700 Prozent und der Stadt wurden nur 75 Prozent zugebilligt! Die Pacht der Mühle falle nicht unter das Reichsgesetz, deshalb lehnte das Pachteinigungsamt eine Aenderung dieser Pachtsumme überhaupt ab. Gegen diesen Entscheid erhoben die Stadt sowohl als auch der Pächter Einspruch. Vor der Berufungsinstanz ist nun die Stadt mit ihren Ansprüchen gänzlich abgewiesen. Die Berufungsinstanz stellte sich auf den Standpunkt, daß Pachtänderungen nur durch besondere Notlage des Verpächters möglich seien. Andere Aemter haben gleiche Entscheidungen gefällt, und zwar mit der Begründung, daß auch die Ausgaben des Pächters gegen früher höhere wurden. Hervorzuheben ist, daß die Stadt mit den übrigen Pächtern der städtischen Güter keine Schwierigkeiten hatte, diese haben sich mit der Stadt freiwillig geeinigt. Wir können nur unser tiefstes Bedauern aussprechen, daß die Pachteinigungsämter so geringes Verständnis zeigen, und dürfen uns bei der Entscheidung nicht beruhigen, umso weniger als seit dem Spruche des Pachteinigungsamtes abermals eine bedeutende Preiserhöhung der Bodenfrüchte eintrat. Also eine Aenderung der Verhältnisse, wie sie das Gesetz vorsieht, eingetreten ist. Zudem ist darauf hinzuweisen, daß sich die Stadt in großer Notlage befindet. Von der Stadt ist nichts versäumt, um ein besseres Ergebnis zu erzielen, der Hebel muß aber sofort wieder angesetzt werden, um zu einem für die Stadt günstigeren Resultate zu kommen.

St.-V. Kürbs (U. S. P.): Man hält es nicht für möglich, daß solche Urteile gefällt werden können. Die können die Richter am jüngsten Tage nicht verantworten; sollten sie katholischen Glaubens sein, müßten sie dafür im Fegefeuer schmoren (Heiterkeit). Früher kostete der Weizen 7,50 M., heute 800 bis 1000 M.! Das Urteil kann nicht bestehen bleiben. Es muß auch einmal ausgesprochen werden, daß Herr Görg auch das Wohnungswesen unserer Stadt ungünstig beeinflußt. Er holt sich seine Arbeiter meist recht weit her; ergäbe sich eine Gelegenheit, wie neulich bei einem überfahrenen Arbeiter, so erhebe er sofort Räumungsklage, und die Gutswohnungen müssen geräumt werden; da müsse dann die Stadt eintreten und die Leute unterbringen. Aus diesem Vorfalle müssen wir die Lehre ziehen, unsere Güter in eigener Regie zu verwalten.

Der Vorsteher weist die Angriffe des Vorredners auf die Richter zurück. Die Angriffe gingen zu weit. Nicht die Richter seien an dem Spruche schuld, sondern das Pachtschutzgesetz, das reichlich unklar sei.

St.-V. Splett (Ztr.): Das eigensüchtige Verhalten des Pächters ist verwerflich und mir ganz unverständlich. (Zwischenruf von rechts: Ein Spektakel!)

St.-V. Günther (Komm.) ist der Meinung, daß, wenn die Eigenbewirtschaftung eingeführt sei, es besser stünde. Derselben Meinung ist sein Parteifreund Brömme.

St.-V. Minner (Dem.): Trotz aller Redereien von kommunistischer Seite lassen wir uns zur eigenen Regie nicht bekehren. (Erregte Zwischenrufe der Kommunisten.) Die Berliner Verhältnisse geben uns recht, und das Resultat des Flugplatzes ist nicht maßgebend!

Als Resultat der Aussprache faßte der Vorsteher die Meinung der Versammlung dahin zusammen, daß so bald als möglich ein neues Verfahren anhängig gemacht werden soll.

Straßenbahnfragen.

Der Verkehrs-Ausschuß bittet, den Magistrat zu ersuchen, die Verwaltung der städtischen Straßenbahn zu veranlassen, daß die Umsteigemöglichkeiten besser beachtet werden.

Stadtrat Balke (als Dezernent der Straßenbahn) erklärt, früher wurde auf die Anschlüsse gewartet, da mußte manchmal recht lange gewartet werden; so daß eine Aenderung eintreten mußte, denn in erster Linie haben die im Wagen Sitzenden Anspruch auf schnellste Beförderung. Wenn der Anschlußwagen in Sicht ist, müssen die Wagenführer warten, tun sie es nicht, handeln sie gegen ihre Instruktion. Solche Fälle bitte ich unter Nennung der Nummer des Wagens und Angabe der Zeit der Straßenbahn zu melden.

Wünsche bringen noch die St.-V. Minner (Dem.) bez. der Linie 9 und St.-V. Brömme bez. der Linien 3 und 1 vor, deren Berücksichtigung bei Möglichkeit St.-V. Gräfe (U. S. P.) in Aussicht stellt. St.-V. Splett (Ztr.) weist darauf hin, daß das lange Warten auf Haltestellen auch oft durch das umständliche Aussteigen der Fahrgäste veranlaßt werde, das anderwärts viel schneller geschehe.

Die Kartoffelnot und anderes.

Ein Dringlichkeitsantrag der K. P. D., U. S. P. und S. P. D. wollte die durch Streiks etwa eintretenden Schäden durch vorbeugende Maßnahmen der Stadt gemildert wissen. Der Antrag war schon in der letzten Sitzung während des Eisenbahnerstreiks eingereicht, die Dringlichkeit aber abgelehnt worden.

Zur Begründung führte St.-V. Günther (Komm.) aus, auch heute sei der Antrag noch nicht gegenstandslos. Kommunen müssen Vorkehrungen treffen, um Nahrungsmittel heranzuschaffen. Die Kartoffeln fehlen gänzlich, auch Kohlen sind kaum zu haben. Preistreiberei herrsche auf allen Gebieten. Die Verteuerung des Brotes und die daraus resultierende Erhöhung aller anderen Artikel müsse erbitterte Lohnkämpfe im Gefolge haben. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, um den Wucher einzudämmen. Es empfehle sich hierzu eine Kommission einzusetzen.

Bürgermeister Seydel: Eine Kommission würde kein gesetzliches Recht haben, denn die freie Wirtschaft ist eingeführt. Zur Kontrolle der Preise haben wir die Preisprüfungsstelle.

St.-V. Müller (R.-Soz.) beantragt, die städtische Wirtschaftskommission zu erweitern. Die Steigerung der Preise mache es der Stadt zur Pflicht, Vorkehrungen zu treffen.

Bürgermeister Seydel: In der Kommission sitzen bereits Vertreter aller Kreise. In den kleinen Ausschüssen sind alle diese gewünschten Vertreter zugezogen. Wenn diese Stellen in der letzten Zeit nicht zusammengetreten sind, so liegt das vielleicht daran, daß in Halle die Wucherstelle besonders gut arbeitet.

Stadtrat Döltz betont, daß die Preisprüfungsstelle jedem gemeldeten Fall nachgehe.

St.-V. Minner (Dem.): Ich bin gegen den Antrag. Ein solcher Antrag wäre ganz unnötig, wenn die Kommunisten nicht immer zum Streik hetzten, um Unruhen zu schaffen. Die Bürgerschaft ist aber auf dem Plan, sie läßt sich nicht überrumpeln, sie steht einmütig zur Verteidigung der jetzigen Verfassung. (Lärm bei den Kommunisten.)

St.-V. Günther (Komm.): In Anbetracht der Teuerung sind Streiks notwendig. Das Bürgertum hat sich wohl eingedeckt. Jetzt wird auf den Wirtschaftsausschuß hingewiesen, der soll aber doch abgebaut werden. Der Magistrat soll dafür sorgen, daß Kartoffeln herangeschafft werden. Zugunsten des Müllerschen Antrages zieht St.-V. Günther dann den Antrag der vereinigten soz. Parteien zurück.

St.-V. Manschewski (Dem.): Als der Streik einsetzte, war Halle auf Wochen noch gut versorgt. An Stelle der Kartoffeln hatten wir Ersatzmittel, besonders Reis.

St.-V. Kürbs (U. S. P.) war gegen den Antrag Müller. Denn alle Ausschüsse könnten keine Kartoffeln heranholen. Daß wir keine Kartoffeln haben, liegt an den Landwirten, denen die Preise noch nicht hoch genug sind.

St.-V. Splett (Ztr.) verurteilt ebenfalls den Wucher, der Antrag schaffe aber keine Abhilfe. Die Verhetzung zum Streik sei ein Verbrechen am Volkswohl.

Der Antrag Müller wurde schließlich gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Antisemitische Radaubrüder.

Der „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ hatte für gestern abend zu einer öffentlichen Versammlung in den „Wintergarten“ eingeladen, die lange vor Beginn überfüllt war. Als sie nicht ganz pünktlich begann, fing allenthalben in den Ecken, die die deutschvölkische Jugend in großer Zahl besetzt hielt, ein unheilverkündendes Rumoren an, man pfiff auf Schlüsseln, schrie nach Beginn und was der schönen Dinge mehr waren. Aber der Verlauf der Versammlung zeigte, daß dies zunächst nur sehr schwache Anzeichen des gleich mit dem Anfang der Veranstaltung einsetzenden Radaus bedeuteten. Der Vorsitzende, Dr. Schweer, erteilte dem Hauptreferenten Dr. Braubach aus Berlin das Wort zu dem Vortrag „Weshalb muß der Antisemitismus bekämpft werden?“, und kaum hatte Dr. Braubach begonnen, als es ihm auch bei dem stärksten Stimmaufwand immer nur für Minuten gelang, Gehör zu finden und verständlich zu werden. Er führte aus, daß sich der Antisemitismus aus drei Erwägungen zusammensetze: rassentheoretischen, wirtschaftspolitischen und persönlichen. Die rassentheoretischen Erwägungen gipfelten darin, daß man die arische Rasse für die edelste und die jüdische für die minderwertigste halte. Nun sei einer der edelsten Menschen, Jesus Christus, Jude gewesen. Der Vortragende wurde hier durch das andauernde Schreien und Toben von seinem eigentlichen Thema abgebracht und ging näher auf die Sünden einiger prominenter Deutschvölkischen ein, denen er direkt unglaubliche moralische Verluderung nachzuweisen suchte. Anknüpfend an den ersten Punkt seiner Ausführungen charakterisierte er dann die antisemitische Bewegung als parteipolitische Bewegung, hauptsächlich unter Stöcker, bei der es sich um Tendenzen nicht gegen den Kapitalismus als solchen, sondern nur gegen den jüdischen Kapitalismus handelte. Zu diesen gemeinwirtschaftlichen Problemen seien noch private Interessen hinzugetreten von solchen Leuten, die das Geschäft in die Hände bekommen wollten, das vorher der Jude gemacht hätte. Unter tosendem Lärm wandte sich Dr. Braubach dann gegen den Vorwurf, die Juden hätten die Schuld am Kriege. 20 Prozent aller Juden seien im Felde gewesen, als Zeugen zitierte er den bekannten rechtsstehenden Prof. Zorn aus Bonn, den Freund des Kronprinzen, und las eine Stelle über die jüdischen Verluste und ihre Ehrengräber vor, aber selbst vor der Majestät des Schlachtentodes zeigte die verhetzte Jugend keine Ehrfurcht und störte immer weiter durch ihre Zurufe. Wie es christliche, so habe es auch jüdische Wucherer gegeben, der Hauptprofit im Kriege sei jedoch der Schwerindustrie zugefallen, und die wäre sicher nicht verjudet. Den „Dolchstoß von hinten“ wolle man auch den Juden zuschieben, aber es stelle sich doch als eine nicht wegzuleugnende Tatsache dar, daß wir mit dem Zusammenbruch der Südfront eine militärische Niederlage erlitten hätten (Unbeschreiblicher Lärm.) Der erste Mann in Deutschland, der außenpolitische Erfolge gehabt habe, Rathenau, werde nur seines Glaubens wegen geschmäht. Die Pogromstimmung sei des deutschen Volkes als Kulturnation unwürdig. Deutschland ginge verloren, wenn es sich nicht zu der Erkenntnis durchringe, daß alle Deutsche sich in dieser Not nur als Deutsche und nicht als Angehörige irgend einer Konfession fühlen dürften, daß zum Wiederaufbau der letzte Mann gebraucht werde, auch wenn er ein Jude sei. (Beifall, stärkerer Widerspruch, Pfeifen, Lärm.)

Was in der Diskussion von den meist sehr jugendlichen Debattern (als sie mit kurzen Höschen auftraten, fiel der Zwischenruf: Das Säuglingsheim hat Ausgang!) laut wurde, war als ein emphatisches Nachbeten nichtverstandener deutschvölkischer Glaubenssätze nicht der Erwähnung wert. Als man die wenigen vernünftigen Redner, die nicht direkt den deutschen Boden mit Blut rein waschen wollten, durch anhaltendes Gejohle und Gepfeife nicht gleich zur Ruhe bekam, entstand im Hintergrunde des Saales ein Aufruhr, der Ruf: „Deutschvölkische hierher!“ erscholl, und unter dem Absingen vaterländischer Lieder, deren Profanierung den jugendlichen Stürmern wohl gar nicht zum Bewußtsein kam, drängte der Haufen zur Bühne hinauf, und erst als Schutzpolizei erschien, konnte er heruntergedrängt und langsam zum Saal hinausgeschoben werden — die Versammlung war zu Ende. Das ganze wüste Treiben ließ bei jedem anständigen Menschen nur ein Gefühl des Ekels aufkommen, zugleich auch Trauer um unser Deutschland, das von dieser verhetzten Jugend genau so wenig für seine Zukunft zu erwarten hat wie vor der, die mit ihrem Sowjetstern prahlt.

---

* **Ueber den Schiedsspruch zum Angestelltentarif** fanden gestern zwischen den Vertretern der Allgemeinen Arbeitgebervereinigung und den Vertretern der drei Spitzengewerkschaften der Angestellten unter dem Vorsitz des Vertreters des Demobilmachungskommissars, Herrn Oberregierungsrats Listemann, die bereits angekündigten Verhandlungen statt. Am 3. Januar war vom Schlichtungsausschuß Halle ein Schiedsspruch dahin ergangen, daß die durch zwei verschiedene Angebote der Arbeitgeber in zwei Gruppen getrennte Industrie in „Metall-, Süßigkeits- und Nahrungsmittelindustrie“ und „sonstige Industrie“ einheitlich die Sätze der erstgenannten Gruppe zu bezahlen habe. Ferner wurden für das „Holzgewerbe“ für den „Lebensmitteleinzelhandel“ und den „Buchhandel“ über das Angebot der Arbeitgeber hinausgehende Gehaltssätze festgelegt. Dieser Schiedsspruch wurde von der Allgemeinen Arbeitgebervereinigung mit Ausnahme der Bestimmungen für den Buchhandel abgelehnt. Der andere Teil des Schiedsspruches wurde von der Angestellten-Organisation dem Demobilmachungskommissar zur Verbindlichkeitserklärung eingereicht. Während der gestrigen Verhandlungen wurde seitens der Lebensmittelhändler der Schiedsspruch angenommen, so daß sich die Verbindlichkeitserklärung darüber erübrigt. Ueber die „sonstige Industrie“, „Holzgewerbe“ und die Bezahlung der technischen Angestellten der Merseburger Ueberlandbahn konnte eine Einigung der Parteien nicht erzielt werden, so daß der Demobilmachungskommissar darüber entscheiden wird. Wie uns über die Verhandlungen zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202212/fragment/page=0005

Angestelltenseite mitgeteilt wird, kann man seitens der Angestellten die Stellungnahme der Allgemeinen Arbeitgebervereinigung bezüglich der „sonstigen Industrie" nicht verstehen, da die Gehaltsunterschiede geringfügig sind und nur zwischen 50 und 150 M. schwanken und teilweise sogar dieselben Sätze aufweisen.

* **Entrichtung der Umsatzsteuer.** Wie aus der Bekanntmachung vom 21. November 1921 ersichtlich, bringt die bevorstehende Aenderung des Umsatzsteuergesetzes die vierteljährliche Zahlung der Umsatzsteuer mit sich. Demnach fallen, wie das Umsatzsteueramt mitteilt, Vorauszahlungen auf fällig werdende Steuern sowohl wie Teilzahlungen auf restierende Steuern weg, da im April d. J. bereits die Umsatzsteuer für Januar/März 1922 zu bezahlen ist. Unter diesen Umständen können Teilzahlungen auf die Steuer für 1921 nur in äußerst dringenden Fällen gegen Sicherheitsleistung bewilligt werden. Stundungsgesuche, denen Rückporto nicht beigefügt ist, müssen unbeantwortet bleiben.

* **Freigabe von Verbrauchszucker.** Von der Zuckerwirtschaftsstelle sind noch annähernd 8 Millionen Ztr. Verbrauchszucker zur Lieferung für die Monate März, April, Mai, Juni freigegeben worden. Der Preis wurde auf 650 M. für den Zentner (bisher 500 M.) ohne Sack frei Magdeburg festgesetzt. Darin ist die Erhöhung der Versteuerungsabgabe noch nicht enthalten. Der Kleinhandelspreis dürfte sich unter Berücksichtigung der Erhöhung der Gütertarife auf etwa 8,60 M. stellen. Durch diese Freigabe erhöht sich die dem Verbrauch übergebene Zuckermenge auf etwa 18 Millionen Zentner, so daß für den Rest des Wirtschaftsjahres noch etwa 6 bis 7 Millionen Zentner für die Verteilung übrig bleiben.

* **Zu dem Fall Dölz contra Gaertner** schreibt das hiesige, dem Polizeidezernenten von Partei wegen nahestehende rechtssozialistische Blatt, daß sich das Eingreifen des Herrn Dölz auf dem Fest in der Saalschloßbrauerei wegen der „provozierenden Handlungsweise der schuldigen Offiziere" nötig gemacht habe. Der Eindruck, daß Dölz die Pflicht zum Eingreifen hatte, sei nicht nur bei ihm, sondern auch bei dem Kommandeur der Schutzpolizei, Herrn Oberst v. Hartwig, vorherrschend gewesen. Im übrigen hätte der Beamtenausschuß Herrn Dölz ihn unerschütterliches Vertrauen versichert.

* **Schadenersatz für die Ostflüchtlinge.** Alle deutschen Reichsangehörigen, die aus den an Polen abgetretenen Gebieten vertrieben worden oder abgewandert sind, und die im Sinne des Verdrängungsschädengesetzes vom 28. Juli 1921 als verdrängt gelten, haben Anspruch auf den durch dieses Gesetz geregelten Schadenersatz. Zur Stellung von Schadenersatzanträgen sind die neuen, amtlich vorgeschriebenen Vordrucke zu verwenden, die ausschließlich von den Ortsgruppen des Deutschen Ostbundes zu beziehen sind. In Halle erfolgt die Abgabe dieser Vordrucke in den Beratungsstunden der Ortsgruppe Halle des Deutschen Ostbundes, Donnerstags, von ½7 Uhr an im „Hofjäger", Lindenstraße. Die Vorprüfung der gestellten Schadenersatzanträge ist von der Reichsregierung dem Deutschen Ostbunde mit dem Sitze in Berlin übertragen worden, der zu diesem Zwecke im ganzen Reiche Vorprüfungsstellen eingerichtet hat. Die Frist zur Stellung von Schadenersatzanträgen wurde bis zum 30. Juni 1922 verlängert. Ein Ersatz von Valutaschäden und Einwechselung von Kriegsnoten findet nicht statt. Inwieweit Geschädigte dieser Art später Unterstützungen erhalten, darüber wird demnächst Auskunft ebenfalls durch die Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes gegeben werden.

* **Erholungsaufenthalt für Kinder von bedürftigen Auslandsdeutschen und Deutschstämmigen.** Der Provinzialverein vom Roten Kreuz beabsichtigt aus ihm zugeflossenen Mitteln (Sammlung der Rückwandererhilfe und Fürsorgevereine für deutsche Rückwanderer), auch in diesem Jahr Kindern von eingangs genannten Auslandsvertriebenen zu einem Aufenthalt von drei Wochen im Erholungsheim Bad Sachsa (Haus Heldendank des Provinzial-Ausschusses für innere Mission) zu verhelfen. Beginn der ersten Kur Anfang Mai. Gesuche von in der Stadt Halle wohnenden bedürftigen Auslandsdeutschen und Deutschstämmigen sind unter Angabe von Vor-, Zuname, Alter und Schulklasse der vorzuschlagenden Kinder und nach vorheriger Prüfung seitens der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen an die amtliche Flüchtlingsfürsorgestelle, Gr. Berlin 14, einzureichen. Die endgültige Auswahl der Kinder wird von dem Ergebnis der schulärztlichen Untersuchung abhängig gemacht.

* **Prof. Dr. Dr. Joerges**, Vorsitzender des staatlichen Schlichtungsausschusses für Halle und den Saalkreis, wurde zum Vorsitzenden des beim Reichswirtschaftsministerium errichteten Schiedsgerichtes für den Kalibergbau ernannt. Das Schiedsgericht ist eingesetzt gem. § 85 der Verordnung betr. Aenderung der Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung der Kaliwirtschaft vom 22. Oktober 1921.

* **Ernennung.** Staatsanwalt Barey wurde zum Staatsanwaltschaftsrat in Halle ernannt.

* **Das Städtische Schulmuseum** (Neue Promenade 13) ist Mittwoch, den 22. Februar, auch abends 8 Uhr unentgeltlich zu einer Führung durch seine Sammlungen geöffnet. Ein Lichtbildervortrag über „Unsere Saale von der Quelle bis zur Mündung" beginnt den Abend. Die Bilder entstammen der großen Reihe von Aufnahmen, die Herr Prof. Dr. Edler dem Schulmuseum in dankenswerter Weise zum Geschenk gemacht hat. Der Vortrag findet im Zeichensaal der Alten Volksschule statt. Die regelmäßigen Besuchszeiten im Museum liegen nach wie vor Mittwochs und Freitags von 4—6 Uhr. Schulklassen können auch in den Vormittagsstunden nach vorheriger Anmeldung das Museum besuchen.

* **Konzert der „Fridericiana"** (Universitäts-Aula). Der anspruchsvolle Raum forderte besondere Leistungen, an denen es vor allem der Chor selbst nicht fehlen ließ. Der Leiter der Sängerschaft, Dr. Kraus, vereinigt in sich umfassende musikalische Beherrschung des Stoffes, künstlerisches Einfühlungsvermögen, sichere Handhabung des Taktstockes und wirkungsvolle Ausnützung des vorhandenen Stimmaterials. Besonders anerkennenswert sind die deutliche Aussprache und die Beweglichkeit des ganzen Apparates in der Hand des Chorleiters. Eine Trübung in der Reinheit der Intonation war in den a-capella-Chören nur ein einziges Mal zu beobachten. Das überaus interessante Programm brachte Chöre von Rob. Schumann und Olbegraven mit Begleitung von vier Waldhörnern sowie drei a-capella-Chöre von Brahms. Besonderes Interesse erweckte die Aufführung von Brahms' Trio für Violine, Waldhorn und Klavier. Das Werk ist reich an Schönheiten, tief erfaßte Romantik macht seinen Wert aus. In klangbildlichem Sinne befriedigten die Partien, in denen das Klavier mit dem Horn zusammengeht, mehr, als die Zwiegesänge zwischen Horn und Violine. Der blanke Hornton wird sich nie mit dem streichenden Geigenton verschmelzen. Nur der Gegensatz ist wirksam. Es gibt in den langsamen Sätzen aber Stellen, Sexten und Terzenparallelen, wo nur die Verschmelzung das akustische Ideal herbeiführen kann. Trotzdem war man für die Wiedergabe in der Originalgestalt (oft wird das Horn durch die Viola ersetzt) dankbar. Dr. Kraus' äußerst elastischer Klavierton, Bohnhardts warmblütiger Geigenton, der nirgends durch übertriebenes, reichliches Vibrato beeinträchtigt wird, und Helbs bewundernswerte Sicherheit auf seinem Instrument brachten echtes kammermusikalisches Musikgenießen. Der erstaunlich vorwärtsstrebende Arthur Bohnhardt spielte außerdem mit Dr. Kraus noch Schuberts Sonatine G-Moll. Das Konzert fand zum Besten des Bundes der Auslandsdeutschen statt. K. D.

* **Die U-T-Lichtspiele an der Alten Promenade** bringen in dieser Woche den zweiten Teil des großen Jakob-Films „Die Exzellenz von Madagaskar", eine noch „wildere Sache" als der erste Teil, trotzdem oder vielmehr gerade darum aber nicht an jenen heranreichend. Die Szenen mit Seiner zähnefletschenden und spuckenden madagassischen Majestät wirken auf die Dauer — sagen wir: nicht gerade appetitlich, trotz des pompösen Milieus, in das sie hineingestellt sind. Immerhin enthält auch dieser zweite Teil allerhand Erfreuliches, wie eingangs die wundervollen Aufnahmen aus dem alten Athen, die Ueberfahrt über die bewegte See, das flotte Spiel der jugendschönen Tochter Mia Mans, die sich zu einer respektablen Artistin entwickelt hat, das immer wieder lachenmachende Auftreten von Bobby Stubbs (Georg Alexander), des Detektivs mit seinen glänzenden Ideen, die gleich denen Bobby Dodds mit Sicherheit niemals ein Ergebnis zeitigen, usw. Das Publikum, für das die Plätze im Theater nicht auszureichen pflegen, kommt infolgedessen doch auf seine Rechnung.

* **Der Verein ehemaliger Ulanen zu Halle** feierte am Sonnabend im Stadtschützenhaus sein 28. Stiftungsfest. Nach einem von Frl. Wirsing gesprochenen Prolog begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Denkewitz, die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich auch das Ehrenmitglied des Vereins, Exz. Herr Generalleutnant a. D. Loeb befand. Seine Worte klangen in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Nachdem befreundete Vereine ihre Grüße übermittelt hatten, feierte Herr Rittmeister Wernicke-Wallwitz in markigen Worten den Verein. Der stellvertretende Vereinsvorsitzende, Herr Sennewald, gedachte als Oberlandesfeldmeister der Kriegerwaisenhäuser, wo viele Kinder der gefallenen Kameraden Aufnahme finden. Eine Sammlung ergab den Betrag von 410 Mark. Herr stud. ing. Kaltwasser brachte zwei Baßsoli sowie eine Rezitation zu Gehör, wobei ihn Herr cand. ing. Sennewald begleitete. Ganz besonders wurde die Feier noch verschönt durch die Männer-Liedertafel von 1845, die unter ihrem Konzertmeister, Herrn Max Knoch, reichen Beifall fand. Nach der Vortragsfolge kam der Tanz zu seinem Recht und hielt die Festteilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

* **Zu der Trauerfeier für den Küster der Moritzkirche**, Herrn Otto Herrnkind, hatten sich am Montag zahlreiche Freunde des Toten und Gemeindemitglieder in der Moritzkirche versammelt, die Herr Herrnkind 20 Jahre lang betreut hatte. Inmitten von Grün und Lichtern war der Sarg vor der Kanzel aufgebahrt. Oberpfarrer Keller hielt die Traueranbacht; auf dem Südfriedhofe, wo man den Toten beisetzte, sprach Herr Pastor Voigt.

* **Für das hallische Reichswaisenhaus.** Das von Frau Minna Dahlke-Kappes in uneigennütziger Weise am 7. 2. in der Berg-Loge veranstaltete Konzert zum Besten des neuen Reichswaisenhaus in Halle erbrachte den schönen Reinertrag von 1355 Mark, dem Fonds des neuen Reichswaisenhauses überwiesen wurde. Frau Minna Dahlke-Kappes ist so die erste hallische Künstlerin, die den ersten großen Baustein für das hallische Reichswaisenhaus lieferte.

* **Ein Gruppenbild der letzten noch in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen** mit Namensverzeichnis ist für alle Interessenten im Schaufenster bei Herrn Juwelier Tittel hier ausgestellt.

* **Eisenbahndiebstähle.** Wie wir zuverlässig erfahren, ist man dabei, bei der hiesigen Frachtgutabfertigung Eisenbahndiebstähle größeren Umfangs aufzudecken. Gestohlen wurden hauptsächlich Lebensmittel, Zuckerwaren und Kleidungsstücke. Den Tätern ist man auf der Spur.

* **Ohnmachtsfälle auf der Straße.** Gestern vormittag wurden eine Frau auf dem Marktplatz und nachmittags eine Frau in der Großen Ulrichstraße von einer Ohnmacht befallen. Beide Frauen erlitten beim Fallen stark blutende Wunden am Kopfe, die ihre Zuführung in die Klinik notwendig machten.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Wegen Lohnabtreibung

in mehreren Fällen wurde gegen den Kesselheizer Otto Hartnauer in Helbra in geschlossener Sitzung des hiesigen Schwurgerichts verhandelt. Der Nachweis, daß die gewährte Gefälligkeit gegen Entgelt erfolgt war, konnte nicht nachgewiesen werden. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis.

Strafkammer.

Der versagte Freibrief.

Im Sommer 1919 waren vier junge Leute (Böhme, Schlegel, Zober und Edmund Laue), die beim Tiefbauunternehmer Weimann mit Schachtarbeiten bei Oberröblingen beschäftigt gewesen, nach ihrer Entlassung wegen Lohndifferenzen mit ihrem Arbeitgeber in einen Wortwechsel geraten, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die jungen Burschen hieben mit ihren Gehstöcken auf Weimann ein, ja einer, der Bergmann Albert Laue aus Wolferode, ein Bruder des Edmund Laue, der nicht entlassen war, mit der Angelegenheit also nicht das geringste zu tun hatte, hielt es für angebracht, seinen Arbeitgeber mit einer Stahlschippe auf den Kopf zu schlagen, daß dieser sofort bewußtlos zusammenbrach. Das Schöffengericht ins Eisleben hat dann über die Rohlinge empfindliche Strafen, so über Albert Laue 6 Wochen Gefängnis, verhängt. Gegen das Urteil war Berufung eingelegt worden. Noch ehe es aber zur Hauptverhandlung vor der Berufungskammer kam, büßte Edmund Laue bei den Märzunruhen sein Leben ein, so daß das Verfahren gegen ihn eingestellt werden mußte. Zober erzielte in der Verhandlung einen Freispruch, da ihm eine Gewalttätigkeit nicht nachgewiesen werden konnte. Auch Albert Laue, der Gewalttätigste in dem Streit, rechnete mit einem Freispruch, indem er erklärte, er wisse von nichts. Durch eine in der Kindheit erlittene Augenverletzung sei auch sein Gehirn mit verletzt worden. Gerate er nun durch irgendwelche Vorgänge in Erregung, so begehe er Handlungen, von denen er nichts wisse. Das Gericht hat es deshalb für geboten gehalten, die Verhandlung gegen ihn zu vertagen, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das ist inzwischen geschehen, und so stand er gestern erneut vor der Strafkammer. Zwei Aerzte hatten Gutachten über ihn abgegeben, welche übereinstimmend besagten, daß Laue geistig ganz normal ist. Das Gericht versagte ihm deshalb den erhofften Freibrief für Gewalttätigkeiten, machte ihm klar, daß es ihn auch weiterhin zur Rechenschaft ziehen würde, wenn er sich strafbarer Handlungen schuldig machte und verwarf seine Berufung.

Aus der Umgebung.

* **Cölleda**, 20. Februar. (Reingefallen.) Ein Gutsbesitzer hatte im vorigen Jahre 20 Zentner Wolle nicht verkauft, weil er mit der Preissteigerung rechnete, und sie auf dem Boden aufbewahrt. Als er sie nach der neuen Schafschur mit der frischen Ware zusammen verkaufen wollte, war die Wolle ganz von Motten zerfressen und wertlos. Zu seinem Schaden hatte er die neue Wolle auf die alte geschüttet und konnte diese auch nicht mehr gebrauchen. So geht's dem, der nicht genug kriegen kann.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 20. Februar. (Kriegerdenkmal.) In den städtischen Anlagen soll zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen ein Denkmal errichtet werden, die Kosten sind zum größten Teile durch Sammlungen und freiwillige Gaben aufgebracht worden. Bildhauer Lösche aus München, ein geborener Rudolstädter, wird die Arbeiten ausführen.

* **Köthen**, 20. Februar. (Suspension einer Burschenschaft.) Die Burschenschaft „Burgundia", von der eine Anzahl Mitglieder Obstbäume vernichtet hatten, wurde vom Kollegium des Polytechnikums Köthen suspendiert.

* **Kelbra**, 20. Februar. (Die Stadtverordneten) beschlossen eine Erhöhung der Schankkonzessionssteuer sowie der Vergnügungssteuer um 50 Prozent. Auch soll eine Fremdensteuer eingeführt werden. Demnach haben fremde Personen, die sich zum Zwecke der Sommerfrische in Kelbra aufhalten und sich bei Einwohnern einmieten, eine Steuer von 15 Prozent des täglichen Mietpreises zu entrichten. Bis 50 M. beträgt die Steuer 15 Prozent, über 50 M. 20 Prozent. Weiter soll eine Gemeindeabgabe zum Zwecke des Wohnungsbaues erhoben werden. Die Abgabe beträgt 5 Prozent der Friedensmiete.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Entomologische Gesellschaft.** Mittwoch, den 22. 2., abends 8¼ Uhr, Sitzung mit Vortrag und Vorweisungen im Zool. Institut. Gäste willkommen.

* **Akademische Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland.** Am Mittwoch, dem 22. d. M., 8 Uhr abends, findet im Evang. Vereinshaus, Mittelstr. 14, ein Aussprachenabend zwischen reichs- und auslandsdeutschen Kommilitonen statt mit Berichten über das Wolgagebiet, Polen und Böhmen.

* **Ortsgruppe der G. D. V. und Lehrerverein Halle-Umgegend:** am Sonnabend, dem 4. 3., 2½ Uhr, „Börse" in Halle, Markt. Tagesordnung wie für den 11. Februar.

* **Evang. Gemeindeverein Halle-Nord.** Versammlung: Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr, Pestalozzistr. 4. Thema: „Die Bedeutung des Glaubens im täglichen Leben." Alle Evangelischen werden herzlich eingeladen.

* **Der Missions-Nähverein der Neumarktgemeinde** beginnt seine regelmäßigen Arbeiten Mittwoch, den 22. Februar, von 3—5 Uhr im Gemeindehaus, Albrechtstraße 27. Der Verein will außer für die Heidenmission auch für die Erhaltung der Diakonissenstation der Gemeinde wirken. Er rechnet dabei auf tätige Teilnahme der Frauen und jungen Mädchen der Gemeinde.

* **Parazelsia** (Okkulte Vereinigung). Sonnabend, den 4. März, 7½ Uhr abends, Vortrag: „Magnetische Aura des kosmischen Menschen" von Margalitin. Saal Guttemplerloge, Weidenplan 21, Karten (Unkostendeckung) Gesundheitszentrale Steinstr. 21. — Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, Zusammenkunft für Bildungskomitee-Mitglieder. Gäste willkommen. Sedan-Hotel, Magdeburger Straße (Vereinszimmer).

* **Bund deutscher Militäranwärter.** Heute, Dienstag, 8 Uhr: Monatsversammlung im „Nikolaus". U. a. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Vorstandswahl.

* **Gabelsberger Stenogr.-Vereinigung „Geflügelte Feder".** Die Besichtigung (zum 26. 2.) hat bereits am 19. 2. stattgefunden.

Witterungsbericht vom Brocken.

Montag, den 20. Februar. (Nachdruck verboten.) Wenn das Thermometer am Freitag voriger Woche auf 1 Grad Wärme stieg und man glaubte, auch hier oben träte Tauwetter ein, zumal es am Nachmittag 5 Millimeter Regen gab, wurde man schon am Sonnabend eines Besseren belehrt. Die Quecksilbersäule sank stetig bis auf 5 Grad Kälte, und auf dieser Höhe hielt sie sich bis heute früh, wo sie wieder auf 2,5 Grad Kälte stieg. Bei stürmischen Südwestwinden, die heute früh eine Geschwindigkeit von 21 Sekundenmeter angenommen, fiel eine große Menge Schnee, der in hohen Dünen zusammengeweht wurde. Im allgemeinen hat die Schneedecke eine Höhe von 85 Zentimeter erreicht. Wenn es heute früh auch aufgehört hat, zu schneien, so herrscht bei zwar steigendem, aber sehr unruhigem Barometer — es ist bis auf 648 Millimeter gefallen — noch starkes Schneetreiben. Die Sonne scheint den Nebel durchdringen zu wollen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 22. Febr.

Ziemlich trübe, mild, zeitweise Regen.

Wasserstands-Nachrichten v. 21. Februar.

Saale		Elbe	
Weißenfels	—,—	Aussig	—,—
Trotha	+1,60	Barby	+1,76
Bernburg	+0,58	Magdeburg	+1,52
Kalbe	+0,41	Wittenberg	+2,05

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze

achte man darauf, daß die Würze aus MAGGI's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden.

(lfd 358

Grundstücke — Verkäufe

Einfamilien-Haus mit 2 Morgen Land i. Reideburg geg. 4- bis 5 Zim.-Wohn.-Tausch in Halle sof. zu verk. Off. u. O. 4854 an die Exp.*

Grundstück bill. z. vk. geg. 7.-Wohn. i. Halle. Ludwigstr. 19.*

Haus m. Toreinfahrt u. Lagerr. Nähe Riebeckpl. m. freiw. Wohn. Off. u. C. 4963 an die Exped. *

Hausgrundstück schöne Lage, 4 Zimmer-Wohnung, sehr preiswert zu verkaufen. (1684 Gottl. Hoffmann, Halle a. S., Sternstr. 7.

Haus i. Stadtmitte m. Lad., Lebensm. m. Hausschlachten, oder Bäckerei, Backofen, z. vk. Sof. frei. Anz. 50000 M. Off. u. E. 4986 a.d.Exp.*

2 Familien-Haus i. Gr.-Ammendorf, elektr. Licht, Garten, Stall u. Toreinfahrt z. vk. Preis 33 000 Mk., nur gegen Wohn.-Tausch i. Halle.* Off. u. A. 5001 a. d. Exp.

Kleine Villa, bezw. herrschaftliches Haus zu verkauf.* Off. u. O. 4954 a. d. Exp.

Gutgehendes **Restaurant** in guter Lage sofort zu übernehmen, erforderlich 35 000 Mark. Offerten unter L. 206 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. 4718

Restaurant zu verk. Pr. 28 Mille. (1681 A. Miner, Lindenstr. 62.

Restaurants großer Umsatz, in Halle, zu verk. Erford. 40- u. 46 000 M., m. Inventar. Gottl. Hoffmann, Halle a. S. Sternstr. 7. (1682

— **Gasthof** — massiv, in gutem Zustande, gutes Geschäft, familienverhältnissehalber mit 120 000 Mark Anzahlung zu verk. (1683 Gottl. Hoffmann, Halle a. S., Sternstr. 7.

Achtung! Wer irgend ein Grundstück oder Geschäft verkaufen will, wende sich an eine hiesige Firma und nicht an die Agenten auswärtiger (e219 **Zeitungsunternehmen,** denen es nur darauf ankommt, Inseraten-Aufträge zu erhalten, welche die Auftraggeber natürlich bezahlen müssen. Wir übernehmen Verkaufs-Aufträge, ohne daß den Verkäufern irgendwelche Kosten entstehen. **Mitteldeutsche Güterzentrale, G.m.b.H., Halle-S.,** Kl. Ulrichstr. 18a. Fernspr. 2488.

Rentable Schmiede mit Gastwirtschaft u. Acker ist zu verk. Off. u. J. 4929 an die Exp.*

Gutes, n. z. groß. — Haus — m. freiw. od. Tauschw. i. Nor. od. Süd. z. k. ges. Off. u. L. 182 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.†

Grundstücke — Kaufgesuche

Grundstück w. d. nicht z. hoh. Anz. z. k. ges., ev. Wohn.-Tausch Off. u. O. 4914 a.d. Exp.*

Wohnhaus guterhalt., mögl. mit Garten u. freiwerd. Wohn. zu kaufen ges. Tauschwohn. vorh. Off. unt. M. 4972 an die Exped. ds. Bl. *

herrsch. Wohnhaus m. etwas Garten gegen Auszahlung gesucht. * W. Weber, Forsterstr. 57.

Landwirtschaft von 40—80 Morgen zu kaufen od. pachten ges. Gebe evtl. auch m. Einf.-Haus mit in Zahlung.* Off. u. H. 5008 a. d. Exp.

An- und Verkäufe v. Güt., Grundstück., Geschäftshäusern, Landwirtschaften, Industrie u. all. einschl. Objekten übernimmt Vorschußfreie † **Güter- u. Grundstücksbörse** C. Rudloff, Germarstraße 10, Nähe Bahnhof. — Tel. 4017.

Kleineres **Lebensm.-Geschäft** m. Wohn. geg. Wohn.-Tausch z. sof. z. k. ges. Off. u. V. 5019 a. d. Exp. *

Fleischerei zu kauf. od. zu pachten ges. bei Halle. Off. unt. O. 5023 an die Exped. *

Kaufgesuche — Verschiedene

Brauchbare **Schreibmaschine** gesucht. Off. u. B. 4722 an die Exp. ds. Bl. *

Gold-, Silber-, Doublébruch alte Zahngebisse **Holzbrandstifte** kauft zu guten Preisen Fachgeschäft für (* Edelmetallverwertung **Paul Kocanowski,** Neue Promenade 1.

— Kontrollkasse, — nur National, (ma8 kauft gegen Barzahlung. Willi Müller, Berlin N. 37, Kastanienallee 95.

Allerhöchste Preise f. Bruch: **Gold** Uhren, Ketten, Ringe **Silber** Zahngebisse, Brennstifte **Platin** Ankaufszeit v. 9-7 U. abds. zahlt **Hauffe** Edelmetall-Handlung **Gr. Steinstr. 40, I.** neben Filiale Krause u. **Brüderstraße 9a** (direkt a. Markt).

Ich kaufe guterhaltene u. neue **Herren-Garderoben** Milit.-Mäntel, Röcke, Hosen Wäsche jeder Art zc. zu angem. Preis. P. HAMMER, Rathausstr. 17, Hof 1.

Klaviere — — — Flügel kauft Brucker, Berlin W., Goebenstraße 18. Preisangabe erbeten. Komme sofort (b8

Pferdedünger frei hier zu kaufen ges. B. Möllers, i. Rosengarten. (b

Briefmark.-Samml. kauft Sammler. Off. u. K. 3330 a. d. Expedit. *

Zeiss- Goerz- Busch- Prismen-Gläser und and. Marken kauft zu hohen Preisen **Schleich, Alter Markt 34.**

Briefmarken Ankauf — Verkauf **H. A. Dietrich,** Martinstr. 11. (12144

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle kaufen zu Höchstpreisen **Gebr. Danziowitz,** Fellzurichterei, Fischerplan 2. (lfd2183

Gut erhaltene (a0419 **Hobelbänke, Tischlerleimofen** zu kauf. ges. Pr.-Ang. a. Emil Meißner, Tischlerm., Plötzkau bei Bernburg.

Brillanten, Gold-, Silber-, Schmucksachen, **Uhren, Ringe,** Fern- und Theatergläser, Pfandscheine usw. lfd199 kauft stets z. hohen Preisen **H. Schindler,** Juwelier u. Uhrmacher, Kleine Ulrichstrasse 35.

Gold- Silber- Platin- Bruch Alte Uhren Schmucksachen Brennstifte Zähne kauft 1893 **Alb. Sparmann,** Uhrengeschäft., Halle a. S., Gr. Steinstr. 47 neben Walhalla.

Antiquitäten wie Möbel, Zinn, Porzellan zu höchsten Preisen nach auswärts zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 4939 an die Expedition dieses Blattes. *

Kaufgesuch. Perser-Teppiche und Verbindungsstücke, Pianos, Japan- und China-Gegenstände zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Angebote gefl. unter H. E. 476 an Ala-Haasenstein & Vogler Halle a. S. b213

Perlenkollier hervorragend schönes Stück, aus Privathand gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Mitteilg. bezw. persönliche Angebote täglich außer Sonntag von 10—1 Uhr erbeten an Hofphotograph Hoenisch, Leipzig, Dittrichring 13. (b8884)

Lastkraftwagen 1—2 To Tragf. **zu kaufen gesucht.** * Offerten unter S. 4916 an die Exped. dies. Blatt.

Alte Briefmarken-Sammlung von Sammler zu hoh. Preis. z. kauf. ges. Off. u. B. 5022 a. d. Exp. *

Gebr. offener — Küchenherd — ca. 55×80 cm. z. k. ges. Off. u. D. 4984 a. d. Exp.

Ueberzeugen Sie sich selbst. Teleph. 2191 zahlt allerhöchste Preise f. getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbetten, ganze Nachlasse. **Ein- und Verkaufs-Zentrale,** Gr. Klausstr. 18. (b1045

Gut erhaltenes **Eßzimmer** zu kaufen gesucht. Off. u. F. 4986 an die Exped. *

Gold-, Silber-, Platinbruch Alte Zahngebisse Uhren, Ketten, Ringe kauft zu hohen Berliner Preis. Bitte überzeugen. **Metall-Kontor** A. Abramowitz, Schmeerstraße 14, I. * (Kein Laden).

Gut erhaltener **Flügel** zu kaufen gesucht. Off. unt. T. 9877 an die Exp. d. Bl. *

Fahrrad u. Nähm. z. kauf. ges. Preisoff. u. P. 4996 an die Exped. *

Steckzwiebeln kauft jedes Quantum **Moritz Bergmann,** Marktplatz 20. (b1048

Tafelklavier z. k. g. Off. u. K. 4970 a.d.Exp.*

Bettstelle und Schrank zu kaufen gesucht. Off. u. E. 5005 an die Exped. *

Sofa, Kleiderschr., Bett, Bettst. m. M., Ausziehtisch, Federbett, ev. g. Etur. a. Priv. z. kauf. ges. Off. u. J. 5009 an die Exp.*

Fahrr. u. Nähm. z. k. g. Denkewitz, Ludwigstr. 12, C.

Kurzer Fliegerpelz, gute Jagdflinte oder Drill., sow. Jagdpatron. a. Privath. z. k. ges. Off. u. B. 4942 an die Exp.*

G. g. erh. Rundsch.-Nähmaschine z. k. ges. Off. u. K. 4950 an die Exp.*

Gebr. Dekupiersäge m. Kraftantrieb z. kauf. ges. Schriftl. Angebote a. Adolf Müller, Kistenfabrik, Königstr. 17.*

Gebr. Holzdrehbank zum Treten z. kauf. ges. Off. u. L. 183 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.†

Nähmaschine, w. auch nicht näh., kauft Hecht, Gr. Märkerstr. 4, 3. II. Zahle b. 700 M.*

Damenrad, Kinderbrahtbett, Kl. Kd.-Wagen a. Priv. z. k. ges. Off. u. S. 4976 a.d.Exp.*

Herr sucht Rod, Paletot, sämtl. Sommera, braun. Led.-Gamaschen, Ob.-Hemden, Stiefel 42, Gummimantel, Spar-Patent, Led.-Reisetasche, Stock m. Silb.-Gr., Hüte, Breeches-Hose. Off. mit Preis u. U. 4975 an die Exped. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202212/fragment/page=0006
DFG

Der Kirchspielvogt von Schlichtingen.

Roman von K. von der Eider.

(Nachdruck verb.) Fortsetzung [14

Der Alte beeilte sich nicht. Er strich alles bis auf den letzten Pfennig ein. Es waren mehrere Taler dabei. Dann trat wieder das Lauern in seine Augen.

„Ja, mein Sohn, lange hält das nicht vor. So bald bekomme ich hier keine Arbeit. Sieh mal, ich wollte eigentlich am liebsten wieder zurück nach Amerika. Ich geniere mich ja selbst, mich hier zu zeigen, wo du hier angestellt bist. Ich weiß wohl, wie das ist. Das heißt nachher immer: Haste seinen Vater gesehen, als er damals aus dem Zuchthaus kam? — — —“

„Kommst du jetzt aus Amerika?“

„Nä. Augenblicklich komme ich aus Rendsburg. Ich habe da das Bürstenbinden gelernt, und wenn ich man ein paar hundert Mark in die Finger hätte, wollte ich es wohl zu was bringen.“

Wulff fuhr zusammen, als schüttelte ihn der Frost. Er begriff. Im Rendsburger Zuchthaus mußten die Strafgefangenen Bürsten binden.

„Ich dachte, du könntest was für mich tun, mein Sohn. Für dich wäre es doch auch besser, wenn ich wieder fortginge.“

„Wieviel gebrauchst du? Glaube nur nicht, daß ich mir ein Vermögen übergespart habe.“

„Wenn ich zweihundert Mark hätte, dann könnte ich heute abend noch wieder nach Hamburg abreisen. Uebermorgen geht das Schiff. Keine Menschenseele kriegt es zu wissen, daß ich überhaupt hier gewesen bin.“

„Keine Menschenseele,“ wiederholte Wulff. „Hast du noch mit niemand gesprochen?“

„Nä, mit keinem Sterbenswort. Ich habe mich in der Stadt im Burnkroog, wo die Schlichtinger anfahren, nach allens erkundigt. Der Knecht hat mir Bescheid gegeben. Denn bin ich direkt hierher gegangen. Einmal war der Polizeimensch hinter mir, aber dem bin ich glücklich ausgewischt.“

Wulff preßte die Hand an die Stirn und dachte stark nach. Zweihundert Mark! Das war fast sein ganzes Ersparnis. Mühevoll verdientes Geld. Aber wenn er sich damit den ungebetenen Vater vom Halse schaffte? — Jaja, lieber alles hingeben und fort mit ihm. Aber wie sollte er das Geld so schnell beschaffen? Er hatte es ja in der Stadt auf der Sparkasse stehen. Die war doch jetzt geschlossen. Ein Gedanke kam ihm, der ihm das Blut heiß durch die Adern trieb .. Nein — nein, er durfte sich nicht die klare Ueberlegung trüben lassen. Er mußte Rat schaffen, aber erst einen Augenblick allein sein und nachdenken.

„Geh jetzt“ sagte er energisch. „Erwarte mich draußen auf der Chaussee nach Großheide zu. Aber halte dich in der Straße nicht auf. Sprich mit niemand, hörst du?“

„Ja — und das Geld, bringst du das mit?“

„Das weiß ich noch nicht. Jedenfalls müßtest du mir schwören, nie wieder hierher zurückzukommen. Das zweite Mal würdest du nichts bekommen.“

„Das will ich dir ja auch gern zuschwören. Ich hab ja gar kein Verlangen nach dem alten Dorfe. In Amerika ist ja viel mehr los als hier. Bloß ohne Geld lassen sie einen nicht 'rein.“

Wulff wurde unruhig. Er riß den Alten fast vom Stuhl herunter und schob ihn fort.

„Geh, geh, in einer halben Stunde bin ich da. Ich komme bestimmt.“

Der Alte sah sich noch einmal um, mit den Augen des Gauners, der jede Gelegenheit wahrnimmt, um etwas zu ergattern. An dem großen Pult des Kirchspielvogts blieb sein Blick einen Augenblick haften, dann zog er die Schultern ein, schob einen Priem in den Mund und ging.

Der junge Mann blieb in einer furchtbaren Stimmung zurück. Er hätte grell und laut auflachen mögen über diesen Streich des Schicksals. Also er — Wulff Jessen, der sich vor Hochmut nicht zu lassen wußte, er war der Sohn eines Zuchthäuslers.

Riefen es nicht schon die Jungen auf der Straße einander zu? Durfte er den Kopf noch heben und den Leuten frei ins Auge sehen?

Wenn es ihm nur gelänge, den Alten aus dem Dorfe herauszuschaffen, ohne daß es bekannt wurde. Er wollte ihm ja gern sein Erspartes geben. Nur in diesem Augenblick konnte er es nicht. Und wenn er ihn hinhielt bis morgen oder übermorgen? Nein, das ging nicht. Noch in dieser Stunde mußte er fort. Der Alte war geschwätzig. Er mußte fort um jeden Preis.

Aufgeregt ging er im Zimmer auf und ab. Er hörte, sich selber unbewußt, wie die Mädchen durch die Hintertür ins Haus schlüpften und in der Küche mit dem Geschirr klapperten. Wieken brachte ihm sein Abendbrot. Wie geistesabwesend starrte er sie an.

„Sie machen ja ein Gesicht, Herr Jessen, wie die Katze wenn's donnert.“

Er antwortete nicht. Hastig trank er eine Tasse Tee. Zu essen vermochte er nicht.

Die Uhr rückte unaufhaltsam Minute um Minute weiter. Er mußte zu einem Entschluß kommen. Einen Augenblick noch rang er mit sich. Dann wischte er sich die Stirn und ging mit müden Schritten zum Pult des Vogts. Er hatte einen harten Kampf gekämpft und hatte gesiegt — nein verloren. Nur sein Stolz war Sieger geblieben.

Er öffnete das Pult, schloß ein Fach auf und entnahm diesem zehn Zwanzigmarkstücke. Zweihundert Mark! Er schüttelte sich, als er das Geld zu sich steckte. Es war der Gemeindekasse entnommen. Er lieh es, und morgen wollte er zur Sparkasse und es zurücklegen.

Jetzt hieß es eilen. Die halbe Stunde war bereits vergangen. Im Hut und Ueberzieher kam er noch einmal zurück, wickelte die Butterbrote in Papier und steckte sie zu sich. Einen Augenblick später war er draußen.

Es war neblig und kalt.. Ihn fror. Seit einer halben Stunde lief der Alte auf der Chaussee herum ohne Ueberkleider in einem dünnen Rock. Er hatte ihn hinausgejagt wie einen Hund, und doch kam ihn keine Reue an.

Er ging rasch vorwärts. Niemand war zu sehen. Da — am Wege hockte die Jammergestalt.

Wulff sah hart, fast streng aus. Dieses jämmerlichen Menschen wegen hatte er ein Verbrechen begangen? Er wünschte ihm kalten Herzens den Tod. Keine Miene seines Gesichts verzog sich, als er ihm das Geld einhändigte. Je eifriger und redseliger der Alte in seiner Freude wurde, desto mehr erstarrte er.

„Hier ist das Geld. Es ist mühsam — erspart. Ein zweites Mal helfe ich dir nicht. Ich gehe ohnehin nächstens fort von hier.“

„Ih bewahre, das verlange ich ja auch gar nicht. Wenn ich man erst drüben bin, will ich schon wieder hoch kommen. Jetzt weiß ich, wie's gemacht wird. Du sollst sehen, ich schicke dir das Geld mit Zinsen zurück, wenn ich man erst — —“

Fast hatte es den Anschein, als wollte der Alte ihn liebkosen.

„Laß nur,“ sagte Wulff kurz. „Es wird Zeit, daß du zur Bahn gehst.“

„Na denn adjüs . . . und vielen Dank auch.“

„Adjö.“

Kein Wort weiter. Geduckt, mit ungleichen Schritten zog der Alte ab.

Er war noch keine zehn Schritt gegangen, als Wulff ihn zurückrief.

„Heda!“

Das Wort Vater wollte ihm nicht über die Lippen. Der Zuchthäusler kam zögernd, mißtrauisch zurück.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an
HALLE a. S., den 19. 2. 22. (*
Marita
Paul Waschinsky und Frau
Emmi geb. Simon.

Gertrud Le Clerc
Hans Schmidt
grüssen als Verlobte
Halle-Trotha

Ihre Vermählung geben bekannt
Hermann Becker und Frau
Elisabeth geb. Kirsche.
Halle a. S., den 21. 2. 22. (*

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft mein heißgeliebter Gatte, meines Kindes liebevoller Vater, unser herzensguter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann (b1046
Walter Hötzel
in seinem 30. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz
Mieze Hötzel geb. Gräve
nebst Eltern und Geschwistern.
Halle, 20. Februar 1922.
Die Beerdigung findet Donnerstag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Etw. Kranzspend. nach Krukenbergstr. 8 erb.

Unser langjähriger treuer Buchhalter [e54
Herr Walter Hötzel
wurde uns gestern nach kurzem, schwerem Krankenlager durch den Tod entrissen.
Ein Mensch mit vorbildlich gutem Charakter, war er uns immer durch sein offenes, freundliches Wesen und seine allseitige Tüchtigkeit ein lieber Mitarbeiter.
Stets werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Halle a. d. Saale, den 21. Februar 1922
Burghardt & Becher.

Am Montag früh entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Kaufmann [e54
Herr Walter Hötzel
Er war uns allen durch sein liebenswürdiges, heiteres Wesen und seine treue Kameradschaft ein guter Freund.
Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.
Halle a. d. Saale, den 21. Februar 1922
Das Personal der Fa. Burghardt & Becher.

Sonntag früh entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler (*)
Moritz Klotzsche
im 60. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Marie Klotzsche geb. Gerolsky,
Fr. Prehm und Frau
geb. Klotzsche.
Halle, den 20. Februar 1922.
Beerdigung Mittwoch d. 22. Febr., 1½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Nachruf!
Am 13. ds. Mts. verschied in Eisdorf mein langjähriger Aufseher [a0427
Friedrich Zörner
Seine Anhänglichkeit, Treue und Fleiß sichern ihm bei mir und meiner Familie ein dauerndes Andenken über das Grab hinaus!
Rehhausen (Mansf. Seekreis), den 20. Febr. 1922.
Louis Schimpf.

Sonntag nacht 10½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel
Franz Christoph
im 36. Lebensjahre. (*)
Ammendorf, den 19. Februar 1922.
Dies zeigt schmerzerfüllt an die tieftrauernde Gattin
E. Christoph geb. Krüger nebst Töchtern.

Der unerbittliche Tod zerstörte ein Familienglück.
Am Sonntag morgen 5 Uhr verschied nach kurzen, schweren Leiden, mit vollem Gottvertrauen, meine treue, sorgsame und heißgeliebte Gattin, meine liebevolle Mutter a0428
Louise Rüprich
geb. Vetter
im blühenden Alter von 30 Jahren.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme in tiefster Trauer an
Paul Rüprich nebst Töchterchen.
Bauvitzsch, den 19. Febr. 1922.
Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Heute vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, unvergeßliche Tochter, unsre liebe Schwester und Nichte
Ida Blume
im blühenden Alter von zwanzig Jahren.
In tiefem Schmerz +702
Familie Blume, Ludw. Wuchererstr. 1.

Montag früh 7 Uhr entschlief nach einem rastlos tätigen Leben unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die Witwe (*)
Auguste Vogel
geb. Hermann
im 76. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Familie Vogel und Haubold.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Cröllwitzer Friedhofes aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben und teuren (*)
Trudchens
sagen wir allen unseren innigsten Dank. Dank auch den Herren Aerzten u. Schwestern der 1. Frauenstation der medizinisch. Klinik für ihre liebevolle Behandlung während ihrer langen Krankheit.
Halle, den 20. Februar 1922.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Singer.

Sonntag mittag verschied ganz plötzlich und unerwartet meine liebe, treusorgende Frau, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Klara Müller
geb. Reich
im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Gustav Müller
Sophienstr. 25a, part.
Die Trauerfeier findet Donnerstag 1½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. [Müß

Montag mittag 8¼ Uhr verschied in der Klinik zu Halle, wo sie Heilung von ihrem schweren Leiden suchte, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau (*
Friederike Troltzsch
geb. Henze
im 47. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerz
Familie Eduard Troltzsch
nebst Angehörigen.
Holleben, den 20. Februar 1922.
Beerdigung Donnerstag 3½ Uhr.

Moderne Trauerkränze
und andere Arrangements in jeder Preislage stets vorrätig. [169
Blumen-Ausstellung
Alexander Bode i. Fa. M. Treuding
Halle a. S., Große Steinstraße 69.
Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung.

Masseur E. Martini, Brunnenstr. 56 empfiehlt sich

Eleg. Damenmasten z. vl. Hauboi I, III, I., Eing. Gr. Brauhausstr. (Ib133

Habe Mittwoch, den 22. Februar meine Sprechstunde wieder aufgenommen.
Frau Luise Albrecht.
Naturheilkundige (Frauenkrankheiten), Marienstraße 25.

Trauring-Zentrale
jetzt
Leipzigerstraße 1
nicht mehr Geiststr.

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle Werkstatt mit elektr. Betr. 1[?]867
R. Voss,
Gold- u. Juwelen-Fabr.

Verlobungs-Ringe
Große Auswahl, alle Größen, verschied. Formen vorrätig

Anfertigg. nach besonderen Wünschen i. kurz. Zeit
H. Schindler,
Kl. Ulrichstr. 35.

CREME PERI
die verschönende Hautcrème!
Zarte, reine Haut ist die Grundlage der Schönheit! Schaffen Sie sie durch die angenehme Anwendung der "Crème Peri". Sie zieht — sofort trocknend — unsichtbar in die Haut ein. Sie bemerken lediglich die Verjüngung der Haut und empfinden eine gesunde Erfrischung der Hautnerven.
Überall erhältlich
Dr. M. Albersheim Frankfurt a.M.
Gegr. 1892

Neue Modenzeitungen
für Sommer und Frühjahr
sehr große Auswahl
Einzelverkauf und Abonnement
Otto Hendel, Buchhandlung,
Markt 24. h1032

Büro-
und größere
Lagerräume,
im Erdgeschoß gelegen, sofort gesucht.
Angebote unter T. 9457 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. h1039

Einige ansprechende ho864
Büroräume
in gutem Hause für sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter T. 8697 an die Exped. dies. Blatt.

Büro- u. Lagerraum
mögl. Bahnhofsnähe gesucht.
Kauf des Grundstückes nicht ausgeschloss.
Angebote unt. B. C. 6423 an Rud. Mosse, Brüderstraße 4. 3678

Chauffeur
für Personenkraftwagen (gelernter Schlosser) absolut zuverlässig und möglichst unverheiratet, gesucht. Bewerb. an
Gewerksch. Elise II,
Halle a. S., h1042
Merseburgerstr. 156.

Tüchtige Tischler
stellt sofort ein
Steckel, Diemitz, Berlinerstr. 26.

Zimmerpolier
auf allen Gebieten erf. und tüchtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten u. V. 4999 an die Exp. d. Bl. h1052

Junger, kräftiger
Markthelfer
sofort gesucht (h1050
Talamtstraße 6, Eckladen.

Tüchtigen b213
Kernmacher
stellt bei hohem Lohn ein
Alwin Tietz,
Raffineriestraße 43b.

Tüchtigen, erfahrenen
Bauschlosser
stellt ein Rud. Speck, h0951 Marienstr. 4.

Tanzordner,
große Figur u. energisch, für Sonntags sofort ges. Off. u. B. E. 6425 an R. Mosse, Brüderstr. 4. (1

Lehrling v. ausw. *
stellt Ostern ein
Fritz Schubach,
Fleischermeister,
Halle S., Fleischerstr. 16.

Für Ostern 1922 wird
ein Lehrling
mit guter Schulbildung und mit nur prima Zeugnissen gesucht. 3299
E. E. Achilles,
Eisenhandlung.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.
Wipperling Waschmittel-Werke G. m. b. H.,
Beesenerstraße 52.

Bäckerlehrling *
Ostern gesucht.
Bäckermeister Stange,
Tel. 3426, Mühlgasse 5.

Apotheker-Eleve(in)
zum 1. April gesucht *
Kronenapoth. Steinweg

Sohn achtbarer Eltern kann bei mir die (†667
Zahntechnik erl.
Off. mit Lebenslauf unt. M. 4912 a. d. Exp. d. Bl.

Bäckerlehrling
sucht Erler,
Dampfbäckerei, Mark.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Pension, Dittenbergerstraße 6, Zimm. f. 2. u. Woch. m. voll. Verpfleg.* Frdl. m. Z. sof. a. led. H. z. v. Beesenerstr. 76, pt.*

Möbl. Zimmer mit zwei Betten u. v. Pension fr. Federb. u. Wäsche f. sf. * Leipzigerstraße 52, III.

Möbl. Z. m. 2 Betten u. voll. Pension per 1. 3. zu verm., nur an Herren * Magdeburgerstr. 25, III. l.

Möbl. Z. m. v. Pens. z. v. Alte Promenade 11, II. r.

G. möbl. Zim. an besser. Herrn od. Dame sof. z. v. Heyl, Blumenstr. 15.

Gut möbl. Zim. sofort od. 1. März zu vermiet. Rich. Wagnerstr. 15, II. l.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Große, sonnige *
2 Zimmer-Wohnung,
Küche, Speisek., Innenkl., Zub. u. Gas, Stadtm., g. größere zu tauschen ges. Off. u. O. 5014 a. d. Exp.

Wer tauscht *
größ. Wohn. gen. kleinere, 2 Stuben, Kam. u. Kch.? Off. u. D. 5024 a. d. Exp.

Jg. Leute suchen 1–2 leere Zimmer
Off. u. U. 4938 a. d. Exp.

Tausch.
Schöne 4 Zim.-W. geg. 5-6 Zim. zu tausch. Off. u. L. 190 an d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34 erb. +688

Ein Student, d. i. Sommersemester 1922 an der hies. Universität studiert, sucht gutes Zimmer mit elektr. Licht ab 15. 4. zu mieten. Angeb. unter T. 4917 bis längst. 2. 3. d. J. an d. Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht (†
möbl. Zimmer.
Off. u. L. 195 an d. Fil. ds. Bl., Leipzigerstr. 34.

Herr sucht möbl. Zimm., mögl. Zentrum. Off. unt. S. 5016 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. anst. Mann, 30 J., sucht zum 1. 3. 22 möbl. Zim. od. Schlafst. ev. m. oder ohne Mittagstisch.† Off. u. L. 196 an d. Fil. ds. Bl., Leipzigerstr. 34.

Von einem Geschäftsreisenden, w. jede Woche 1mal in Halle, kleines, möbliertes Zimmer ges. Off. u. L. 198 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

1 oder 2 möbl. Zimmer
von best. Herrn ges. Off. unt. T. 9657 a. d. Exp. (a

Alleinstehende Frau sucht
Wohn. z. Abverm.
2 St., K., K., N. Friedrichstr. od. wo anders.* Off. u. C. 4943 a. d. Exp.

Sol. Herr sucht 1. März ein angen. möbl. Zimm. mit elektr. Licht. Offert. mit Angabe v. Stock u. Preis p. Monat unter E. 4945 a. d. Exp. d. Bl.*

Junger Kaufmann sucht **möbliertes Zimmer.** Angebote mit Preis unt. L. 200 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Jg. bess. Ehep., kinderl. sucht zum 15.3. +701

2 Zimmer,
möbl. od. unmöbl., mit Küchenben. od. Kochgelegh. mögl. Südv. Off. u. L. 199 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Möbl. Zimmer *
sucht alleinst. Herr. Off. unt. H. 4948 an die Exp.

Möbl. Zimmer
per 1. 3. gesucht. Betten u. Wäsche vorhanden. *
Kabelitz,
„Hohenzollernhof“.

Berufstätiger Herr sucht per sofort ungestörtes *
möbl. Zimmer.
Südviert. bevorz. Off. u. P. 4925 a. d. Exp. d. Bl.

Stud. sucht gut möbliert. Zimmer v. 1. März ab, bei vorn. Fam., zu mieten. Mit Klavier bevorz. Angebote an K. Genoll, Hedwigstraße 4, 1 Tr.*

Herr sucht zum 1. März*
möbl. Zimmer.
Off. u. J. 4969 a. d. Exp.

Gut möbl. Zimmer
von anständ. jung. Herrn zum 1. 3. 22 ges. Off. u. B. 4982 a. d. Exp. d. Bl.*

Leuna-Beamter *
sucht zum 1. März sauber
möbl. Zimmer,
mögl. Bahnnähe. Off. u. B. 5002 a. d. Exp. d. Bl.

Einf. möbliert. Zimmer sucht anständ. Herr. Off. unter L. 191 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Herr sucht *
gut möbl. Zimmer
sofort od. 1. 3. 22. Stadtmitte bevorzugt. Ang. u. H. 4968 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. od. leeres Zimmer,
evtl. Wohn- und Schlafzimmer, in Stadtmitte, sofort von solid., berufstätiger Dame in nur gut. Hause gesucht. Off. erb. u. H. 4988 a. d. Exp. d. Bl.*

Suche für jung. Kaufm.*
nett möbl. Zimmer
mögl. mit Pension, im Südviertel. Off. zu richt. nach Schmeerstr. 19, II.

Jung. Kaufmann
sucht zum 1. März (†674
möbl. Zimmer
mit Klavierbenutzung.
Off. u. L. 185 an d. Fil. ds. Bl., Leipzigerstr. 34.

Büro- u. Lagerräume
evtl. auch ohne Büro od. Laden, möglichst Stadtmitte, sofort zu mieten gesucht. Off. unt. S. 4996 an die Exp. d. Blattes.*

Laden
m. Ladenstube u. Lagerraum z. 1. 4. od. sp. zu miet. ges. Off. u. L. 171 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Lagerraum,
20-40 qm groß, z. Einlag. v. Holzabfällen z. mieten ges. Angeb. unt. L. 197 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Lager-Raum,
ca. 40—80 qm groß, trocken und wenn möglich hell, gesucht. Angeb. unt. F. 5006 a. d. Exp. (h0957

Werkstatt, *
40 bis 50 qm, gesucht. Tausche evtl. Laden mit Stube ein. Offerten unt. K. 4990 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Männliche

Inv. Verkäuf. od. (innen)
mit Kaution f. Trinkh. z. Anf. März gesucht. Meld. 3-5 Uhr. Bernisch Ww., Wilhelmstraße 17, 1 Tr.*

Suche zum 1. 4. eine
Arbeiterfamilie
G. Lohse, Rieda,
a0424 b. Stumsdorf.

Tücht. selbst. Schlosser
auf Shaping-Maschinen stellt sofort ein h1040
Franz Kohl, Halle,
Lauchstädterstr. 8b.

Anständig., jung. Mann, 16 J. alt, als Hausdiener ges. Vollständ. Kleidung (Livree) wird gestellt. *
Fabrikant Graff,
Barfüßerstr. 13, Laden.

Hausbursche ges.
„Schultheiß“
Merseburgerstr. 10. (h0

Er hielt die Hand auf die Tasche, als fürchte er, daß er das Geld wieder herausgeben sollte.

Wulff hielt ihm das Paket mit den Butterbroten hin.

„Hier, nimm das noch, und laß dir's gut gehen."

Rasch, ohne den Dank abzuwarten, ging er davon.

Er atmete auf und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Nein, es war kein Aufatmen, es war nur ein Aufseufzen wie unter einer Last.

Was drückte ihn denn?

Ach so — die Schuld, das Darlehen ... Unsinn! Morgen legte er es wieder hinein in die Kasse. Es war doch nur geliehen. Niemand verlor etwas dadurch. Kein Mensch brauchte es zu erfahren. Aber bis morgen, bis es wieder drin lag, wurde er doch das Gefühl der Unsicherheit nicht wieder los.

Im Dorfe blinkten die Lichter auf. Er eilte, heimzukommen. Es wurde ungemütlich auf der Chaussee.

Er tat noch einen Blick über Land. Der Koog lag still und dunkel, aber auf dem Eschenhof blitzten helle Lichter durch die Bäume. Dort feierten sie ein fröhliches Fest, und er stand wie ein Ausgestoßener hier draußen auf der Landstraße.

Ein bitteres Lächeln lag um seinen Mund, als er in die Straße einbog.

Vierzehntes Kapitel.

In der Nähe des Marktplatzes kam jemand auf Wulff zu.

„Guten Abend, Jessen. Na, wo kommen Sie denn her?"

„Guten Abend," antworte er förmlich.

Der andere hielt sich an seiner Seite. Es war Jörn Schoof, der Feldbergshöfer. Keinem der anderen Bauern wäre es eingefallen, ihn anzureden oder mit ihm zu gehen. Der Feldbergshöfer gehörte nicht zu den Hochmütigen. Er war vor Jahren von der Geest herübergekommen und hatte sich auf dem Feldbergshof eingenistet. Man sah ihn nicht für voll an, und doch war er ein Schlaukopf, der die Marschbauern überlistete.

Wie war es doch mit Karsten Reimers gegangen? Zuerst hatte er sein Vieh bei ihm in Winterfutter. Dann kaufte er ihm eine Wiese nach der andern, ein Stück Rind nach dem andern ab. Der ehemalige Feldbergshöfer gehörte zu den Neumodischen. Er hatte eine Städterin geheiratet. Darauf baute Jörn Schoof seine Spekulation, und sie gelang ihm. Heute wohnte Karsten Reimers in der Stadt, und Jörn Schoof saß auf dem Feldbergshof.

Wer als Geestbauer geboren ist, wird niemals ein Marschbauer. Er behielt die dürre, gebückte Figur, das knochige Gesicht, die verarbeiteten Hände. Es hieß, er wäre ein Geizknüppel. Er und seine Frau arbeiteten wie Tagelöhner. Ihr Sohn war ihr Knecht, und ihre Tochter ihre Dienstmagd.

Als er so neben Wulff Jessen schritt, ein listiges Lauern in den Augen, den Kopf ein wenig vorgeneigt, schlau und freundlich, da straffte sich Wulffs Gesicht wieder. Solchen Leuten gegenüber bewahrte er seinen Hochmut, und wenn er auf dem Wege zum Zuchthause wäre.

„Heute ist wohl großes Juchhei auf dem Erlenhof?" hub Jörn Schoof an. Er war der einzige Großbauer, der nicht eingeladen war. In der Gemeindevertretung hatte er sich seinen Platz mit Mühe erworben, in den Familien hatte er noch keinen Eingang gefunden — noch nicht.

„Jörn Schoof kommt ümmer achteran."

Wulff zuckte gleichmütig die Achseln.

„Wohl möglich."

„Na, beim Vogt soll neulich ja mächtig gefeiert worden sein."

(Fortsetzung folgt.)

Größte Auswahl. Billige Preise.
Herrenstoffe
allerfeinste Qualitäten
Marineblau echt Kammgarn 400.- 375.- 300.- 260.-
Covercoat echte Qualitäten 350.- 300.- 260.- 230.-
Tuche echt Kammgarn 290.- 260.- 240.- 180.-
Marengos echte reine Wolle 330.- 290.- 210.- 170.-
Anzugstoffe schöne Muster 260.- 220.- 170.- 140.-
Manchester-, Loden-, Futterstoffe
Elegante Damenstoffe
Riesenauswahl in allen Farben
Gabardine, Popeline, Alpakka | Cheviots, Kammgarn, Serge | Kostümstoffe, Rockstoffe, Mantelstoffe
Textilhaus (+915)
Ruhland
Leipzigerstr. 33, 2 Treppen, Hauseingang um die Ecke.

Büro-Möbel!

Schreibtische. Rollschränke. Sessel-Stühle etc.
Rich. Vormeyer, Bessenerstr. 17. Tel. 4638.

Matratzen Bettstellen Chaiselongue u. Sofa
nur gute solide Ware, kauft man am billigsten beim direkten Hersteller. Matratzenfabrik **E. Maß**, Charlottenstr. 9, p. Fernruf 3521. (6971

Grosse schöne **Standuhren**, mit prachtvollem Gongschlag und massiven Messingwerken. Schriftliche Garantie verkauft billig **H. Schindler**, Uhrmachermeister, Kleine Ulrichstr. 35, h!

Eleg. Kinderwag., preisw. zu verk. Geiststr. 70, II.*

2 Bettstellen mit Matr., Waschtoilette, gebr. Herr.-Anzug, schl. Fig., b. z. v. V. Vereinsstr. 1, part. Eing. IV. Vereinsstr.*

Gebr. el. Füllof. z. v. Zu erfr. Landsbergerstr. 58, I. l.

Gut erh. Kinderwag. z. v. Albrechtstr. 26, Htb. II. r.

Elektr. Staubsauger zu verk. Königstr. 91. *

2 Kuhkummete z. v. Wansleben, Graben 11

Tafelklavier, Kleid.-, Küchenschr. b. z. v.

Gelegenheitskäufe Bernburgerstraße 22. *
1 Off.-Mant., 1 Litewka, 2 Beinkleid., 1 Säb., 1 n. bl. Anz., mil. F., 1 Frack, 1 K.-Schreibp., 1 Ausw.-Tisch, f. n., 1 Grasmasch., 1 Zig.-Schränkchen z. vk. Pfarrstraße 4, part. *

Achtung! :::: Achtung!
Viel Geld
bekommen Sie, wenn Sie alle
Abfälle
sammeln und kommen zu uns nach
28 Lessingstr. 28
dort zahlt man für:
Kupfer pro Kilo bis Mk. 42,00
Rotguß " " " 26,00
Zink " " " 9,00
Blei " " " 10,00
Knochen " " " 1,00
Papier gebündelt pro Kilo bis Mk. 2,20
Lumpen (unsort.) pro Kilo bis Mk. 2,20
Alt-Eisen pro Kilo bis Mk. 1,70
Hasenfelle (Winter) pro Stück bis Mk. 43,00
Ziegenfelle pro Stück bis Mk. 200
Außerdem kaufen wir Kaninfelle, Wein- u. Sektflaschen zu den **höchsten Preisen!**
Auf Wunsch kostenlose Abholung!
Roh-Produkten-Zentrale
F. Wilsdorf & Co.
Höchste Preise! * Höchste Preise!
Geschäftszeit von früh 8 Uhr bis abends 1/27 Uhr — Annahme von ungefährlich[?]

Drehstrom-Motor
vollst. neu, ungebraucht, Fabrik Wichler & Co., Kupferwicklung, 12,5 PS, 50 Per., 1440 Tour., 220/380 Volt, 31/18 Amp., komplett mit Anlasser und Spannschienen gegen Gebot zu verkaufen
Golka & Ostermann
Eisengiesserei [a188
Diemitz bei Halle S., Berlinerstr. 18.

1 Gleichstrommotor, neu, 440 Volt
1,63 PS, 1600 Touren, Modell 8. M. 20, Fabrikat Siemens-Schuckert, einschl. Anlasser zu verkaufen, **J. H. Thieme Nachf.**, Inh. Kurt Irrgang, Naumburg a. S. a0426

Motorrad
Wanderer 4 PS, N. S. U. 2½ PS., Fahrrad mit Hilfsmotor billig zu verkaufen
Merseburgerstraße 97. Hof. +700

Reisender od. Vertreter,
welcher regelmäßig Kolonialwaren und Drogenhandlungen sowie evt. Fabriken in Halle und Umgebung besucht hat, von bedeutender Fabrik techn. Oele und Fette, Leder- u. Metallputzmittel, Bohnerwachs und Farben und Lacke rc. zum baldigen Antritt gesucht. b1958
Bereits eingeführte Herren, möglichst aus der Branche, und denen an einer dauernden Stellung bei gutem Einkommen gelegen ist, wollen Angebote mit Bild einreichen unter N. 4993 an die Exped. d. Ztg.

Bäckerlehrling sucht für Ostern Bäckermstr. O. Thieme, Halle-Trotha, Trothaerstraße 24. *

Buchdruck-Lehrling wird eingest. Emil Wolff & Söhne, Töpferplan. +

Friseurlehrling l. Herre, Sophienstr. 1. *

Schlosserlehrlinge zu Ostern gesucht b0961 Speck, Marienstr. 4.

Müllerlehrling für elektrisch. u. Wasserbetrieb sucht z. 1. 4. 22 A. Umlauf, Ilbersdorf bei Gerlebogk. *

4 Automotoren-Schlosser, 1 Blechschmied
sofort gesucht.
Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H. Sachsen-Anhalt. Zweigstelle Halle, Yorkstraße 74. b1049

Zuverlässig. 2. Bürovorsteher und Stenotypistin
sofort oder später für Rechtsanwalts-Büro gesucht.
Offerten unter U. 4998 an Expedition d. Bl. (*)

Kupferschmied,
sicher und gewandt in allen Kupferschmiedearbeiten, welcher auch einer Werkstatt vorstehen kann, sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugn. unt. T. 9557 an die Exp. d. Ztg. erb. (b0955

Tüchtiger **Conto-Corr.-Buchhalter**
in aussichtsreiche Dauerstellung per 1. 4. gesucht. Nur Bewerber im Alter bis zu 25 Jahren, mit bestem Bildungsgang, allerersten Referenzen, wollen sich melden unt. O. 4994 an die Exp. d. Bl.

Für unser Versicherungsbüro suchen wir zum 1. 4. für den Stadt-Außendienst jüngeren Beamten und weiter Lehrling oder Lernende mit guter Schulbildung.*
Martin Heuber, L. Wuchererstr. 28.

Blechschmiede! stellt sofort ein **Christian Glaser, Halle a. S.** Große Klausstraße 24. b1055

Holsteinische Margarine-Fabrik sucht gut eingeführte **Platzvertreter** gegen hohe Provision. Gefl. Off. u. G. R. 822 an Ala-Haasenstein & Vogler, Magdeburg. b3104

Maschinensteller f. Rillmasch. u. Faltschachtelstanzen, in sein. Fach perfekt, f. sof. t. dauernde Stell. ges. **Hugo Bestehorn, Magdeburg-Neust.**

Hiesige Maschinenfabrik u. Eisengießerei sucht zum 1. April d. J. einen (b0893)
jüngeren, tüchtigen **Kontoristen**
aus der Maschinenindustrie für Lohnwesen, Versand, Schreibmaschine usw. Angebote sind unter T. 9017 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten erbittet **Carl Kohl, Halle (Saale)**, Kauf-Import. b1021

Schmiedelehrling zu Ostern gesucht. (a618 Rumpf, Schmiedemeister, Helbersleben b. Eisleben.

Lehrling f. Kolonialw.-Großhdlg. gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter L. 204 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+

Suche einen Friseurlehrling. Franz Schenke, Große Steinstraße 47. *

Lehrlinge f. Blechschmiede-Werkstatt stellt ein Chr. Glaser, Gr. Klausstr. 24. (b1056

Junge Dame
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben (Adler) zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter T. 9157 an die Expedition d. Bl. erbeten. (a0406)

Für den Verkauf, sowie für leichte Kontorarbeiten wird **junges Mädchen** aus guter Familie für hiesiges feineres Geschäftshaus gesucht. Ausführ. Angebote unter N. 4978 an die Expedition d. Bl. (*)

Tücht. Kontokorrent-Buchhalterin nur 1. Kraft für sofort gesucht. Offerten unter L. 203 an die Filiale ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (+

Offene Stellen — Weibliche

Mädchen, 15 Jahr, für Küche u. Haus für den ganzen Tag f. Hentschel, Seebenerstraße 15. *

Geübte, jüngere **Stenotypistin**, intellig. Anfängerin nicht ausgeschlossen, mögl. zum 1. April gesucht. (Da16 Wipperling Waschmittel-Werke G. m. b. H., Seebenerstraße 52.

Suche zum 15. März für landwirtschaftl. Haushalt **ein junges Mädchen** zu meiner Unterstützung, am liebsten Landwirtstochter. Milch geht zur Stadt. (a0434 Frau Joachimi, Strenz-Naundorf bei Belleben.

Ein im Kochen erfahren., junges Mädchen sowie ein Hausmädchen für sof. od. 1. März ges. Königstraße 22, I. (b1044

Wirtschaftliche **Haushälterin** für einzelnen Herrn in Kleinstadt, Umgeb. Halle, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. T. 9497 an d. Exp. d. Bl. (a517

Wirtschaftsfräul. oder unabhängige Frau für ält. Ehep., N. Halle, gesucht. Aufwart. vorh. Off. mit Gehaltsanspr. u. T. 9587 a. d. Exp. d. Bl. (a

Dienstmädchen, 16—17 J., für bess., kinderlosen Haush. n. Leipzig zum 15. März oder später gesucht. Angeb. an Frau Friedel Hildebrandt Leipzig-R., Ottenburgerstraße 17, I. l. *

Suche zum sofortigen Antritt f. meinen kinderl. Haushalt **einfache Stütze**, welche Erfahrung i. Koch. besitzt und die Hausfrau vollständ. vertreten kann. Frau M. Boden, Calbe a. Saale, Querstraße 11. (a497

Wirtschaftsfräulein, welche Haushalt selbst. führen u. gut kochen k., von älter. Ehepaar zum 15. 3. od. später gesucht. Bewerb. mit Zeugniss., Bild u. Gehaltsanspr. an **v. Chammier**, Naumburg a. S., Lepsiusstr. 11. a0438

Tüchtige **Butterverkäuferin** a526 od. aus d. Kolonialw.-Branche sof. od. bald ges. Off. mit genauer Angabe der bisher. Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. wenn möglich Lichtbild an **Gebr. Kunert**, Cottbus.

Büfettmamsell, Stütze, **Hotelzimmermädch.**, Haus- u. Küchenmädch., Pflegerin, Köchin sucht Ernestine Hellmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Geiststr. 28.

Aufwartung gesucht Uhlestraße 12, part.

Saub. Aufw. sofort tägl. ¾ T. ges. Ernestusstr. 21.

Tüchtiges, fleißig. Mädchen, im Kochen und Haushalt erfahren, bei hohem Lohn und guter Verpflegung z. 1. März gesucht. Frau E. Sieger, Bäckerei, Grafeweg 18. *

Saub. ehrl. Waschfrau gesucht Frau E. Schwarzkopf, Halle, Wittekindstr. 16.

Ordt. Hausmädchen mit guten Zeugn. für kl. Haush. 1. 3. od. spät. ges. Gr. Steinstr. 22, I. *

Aufwart. vorm. ges. Frau v. Schöning, Mozartstr. 23, II. *

Ordentl. Mädchen für 1. März gesucht Burgstr. 39, p. *

Aelt. Hausmädchen, welche etwas Erfahrung im Kochen hat und wirtschaftlich ist, zum 1. März gesucht. Meldung bei E. Höpfner, Poststr. 15, I

Kontoristin-Anfäng. per sofort gesucht. Beding. Stenogr., Maschschr., sowie gute Allgemeinbild. Off. u. E. 496 an die Exp. d. Bl. *

Suche ein **Hausmädchen**, nur solche mit gut. Zeugnissen mögen sich melden. Dir. Mosly, Kaiserplatz 2. *

Mädchen für Variété z. Mitreisen verlangt Kempinski bei Kunze, Zenkerstraße 5. *

Schönheit für künstlerische Variéténummer ges. Photoofs. u. A. 4941 a. d. Exp. d. Bl.

Sauberes Mädchen für besser. Haushalt nach Leipzig gesucht. Zu meld. Gr. Steinstraße 81, I. *

Besser. Mädchen od. einf. Stütze b. g. Gehalt u. Fam.-Anschl. sof. od. spät. gesucht. Winter, Cröllwitzerstraße 2 h. *

Aufwartung für den ganzen Tag und **eine Stütze** für Haushalt gesucht. Restaurant z. Markgraf, Brüderstraße 7. (b0949

Suche für sofort ein besseres e54 **Kindermädch. od. Kinderfräulein.** Meld. m. Zeugn. bei Frau N. Burghardt, Moritzzwinger 18, II.

Lernende **Verkäuferin** geg. monatl. Vergüt. per 1. 4. gesucht. Hermann Köhler, Papiergeschäft. *

Wegen Krankheit der jetzigen suche für sofort bei hohem Gehalt **Küchenmädchen od. alleinst. Frau**, welche das Federvieh m. besorgt. Auch durch Vermittlung. Domäne Wettin (Saalkreis).

Ein tüchtig., nicht zu jg. **Mädchen** sucht zum 1. März. Fabrikbesitzer Traeger, Kaiserplatz 12. *

Ordentliches sauberes älteres Mädchen für Küche u. Haus ges. Albrechtstraße 28, Grote.

Tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugniss. per 1. März od. spät. suchen e216 **Loewendahl**, Seydlitzstraße 15, I. Ecke Reilstraße.

Suche für meinen Haush. sofort od. spät. anständ. **Dienstmädchen**, am liebsten v. Lande. L. Brandt, Trothaerstr. 58. *

Aelteres, **fleißig. Mädchen** bei gut. Kost, hoh. Lohn, geregelter Arbeitszeit z. 1. 3. gesucht. Bauchspieß, Stadt „Frankfurt", Hallmarkt. (b1025

Mädchen f. 1. Dienst ges. Magdeburgerstr. 25, I. r.

Junges Mädchen v. 15—17 J. findet zum 15. 3. od. früh. ang. St. b. ält. Leut. G. Behandl. sowie reichl. Kost u. gut. Lohn zugesichert. Halle, † Dorotheenstraße 13, 1 Tr.

Mädchen, sauber u. im Haush. erf., mit etwas Kochkenntniss., bei hohem Lohn gesucht. Kiwit, Steinweg 19, I. (†

Durchaus (†684 **zuverl. Mädchen** od. alleinst. Frau, f. Koch. u. Haush. erf., mit nur best. Zeugn. sof. od. 1. 3. gesucht. Frau Schulz, Leipzigerstraße 26.

Dienstmädchen zum 1. März od. sof. zu kinderlosem Ehep. gesucht. A. Schmidt, Merseburgerstr. 161, †687) Konditorei.

Sauberes, ordentliches Mädchen, 16—18 Jahre, für Haushalt gesucht. Halle a. S., Leipzigerstr. 53, II. l. (†

Ehrl. Aufwart. ges. Gr. Ulrichstr. 55, Uhrenladen.

Jung. Mädchen, welch. z. Hause schlafen k., gesucht. Schulze, Reilstr. 129, III.

Mädch. z. Flaschenspülen gesucht Lindenstr. 2, pt. *

Bess. Hausmädchen, zuverl. u. ordentl., m. g. Zeugn. z. 1. März ges. Bauer, Poststr. 11, III.

Nicht zu jung. Mädchen zum 1. März od. später gesucht Burgstr. 50, pt. (b

Heimarbeiterinnen auf Eirlanden suchen Bock & Fühl, Grünstraße 29. (b1051

Gesucht wird eine unabh. Frau bei freier Wohnung und Kost aufs Land. Off. unt. T. 9577 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen per sofort als Aufwartung gesucht * Friedenstraße 16.

Mamsell, Köchin, Stützen, Dienstmädchen, Haus- u. Stallmägde sucht Frieda Becker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichstr. 8, I.

2 Näherinnen für Wäsche, **1 Stickerin**, 1 Hohlsaumnäherin, perfekt, f. elektr. Betrieb in dauernde lohn. Stellg. sofort gesucht. Meldungen vorm. mit Papieren. Abramowitz & Co., Gr. Ulrichstraße 12, I.

Für meinen kl. ruhigen Haushalt zuverl. Mädch. od. einf. Stütze bei Familienanschluß ges. Off. unter G. 136 a. d. Fil. d. Bl. Gr. Brunnenstr. 40.

Ordentliches, **Ostermädchen** sucht z. 1. 4. Frau Kunze Magdeburgerstr. 27, II. r. *

Perf. Plätterin für die 3 letzt. Tage in d. Woche ges. Friesenstr. 8. (Sie6

Ein tüchtiges, älteres Dienstmädchen bei hohem Lohn für 1. März oder später ges. Frau Eiler, Wucherstraße 13. *

Aufw. vorm. 1—2 Std. ges. Schweetschkestr. 38, I.

Ordentl., saub. Mädchen per bald ges. Manasse, Magdeburgerstr. 8, III. †

Einfache Stütze oder jg. Mädchen für Küche und Haus wird für 1. März oder später bei hohem Lohn gesucht. Frau Leo Lewin, Mühlweg 10. (e210

Aufw. 3× 2 Std. wöchtl. ges. Friedrichstr. 43, pt. *

Mädchen, 15—17 J., z. Erlern. des Ladengesch. (Kolonialw.) ev. Mitbeschäft. i. Haush. sucht W. Nicolai, Dölau, Ostraustraße. (a

Stellen-Gesuche — Männliche

Vertreter, in Kolonialw.-Gesch. in Halle u. Umg. langj. eingef., nimmt n. ein. Vertr. an. Off. u. H. 4928 Exp. *

Klein-Rentner, fr. Geschäftsm., sucht Beschäftig. od. Vertrauensstellung als Einkäuf., Lagerhalter, Inkasso usw. * Kaution k. gestellt w. Off. unt. C. 4923 an d. Exp. *

Junger Mann, 25 Jahre, 2 Sem. Technikum, sucht Stellg., möglichst Bergbau. Off. unter P. 4915 a. d. Exp. d. Bl. *

Ich suche Stellung zum 15. 3. 1922 als Geschirrführer od. Tagelöhner, b. verheirat., 2 Kind., Frau versteht auch alle Arbeit.* Otto Bringeau, Priester, Post Crensitz, Kreis Delitzsch.

Bäckergeselle sucht Stellung als Volontär in besserer Konditorei. Offerten unt. E. 4925 a. d. Exp. d. Bl. *

Bäckergeselle sucht sofort Stellung. Off. unt. D. 4924 an die Exp. *

Margarine-Reisender mit guter Kundschaft, Umgebung Halle, wünscht leistungsfähige, möglichst ringfreie Fabrik zu vertreten. Off. unt. A. 4921 an die Exp. ds. Blattes.

Gärtner, tüchtiger Fachmann, 30er, erfahr. i. Obst-, Gemüsebau, Blumen- und Parkpflege, durchaus selbst., zuverl. Charakter, sucht, gestützt auf seine Referenzen, Posten in nur größ. Privat- oder Herrschaftsgärtnerei. Off. u. D. 4944 an die Exp. d. Blattes. *

Buchhalter, abschlußsicher, mit allen Büroarbeiten vertraut, **sucht Stellung.** Off. u. N. 5013 a. d. Exp. *

Junger Mann, verheiratet, 29 Jahr, sucht Arbeit irg. welcher Art. Offerten u. C. 5003 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann, 30 Jahre alt, ledig, am 1. 1. 22 nach 12jähriger Dienstzeit v. Militär entlassen, sucht Beschäftig. Gute Papiere u. Briefs.-Zeugn. vorhand. Ang. u. T. 9637 a. d. Exp. (a622

Gärtnerlehrling! Gute Gärtnerlehrstelle m. Kost u. Logis für meinen 16j. Sohn, der schon 1 J. auf d. Lande w., sof. ges. Frau Fiedler, Neue Promenade 16. *

Suche für m. 19j. Tocht. Stellung auf größer. Gut od. bess. städt. Haushalt zur Erlern. d. Haush. u. Kochen b. Fam.-Anschluß. Off. u. K. 4930 a. d. Exp.

Fräulein, 35 Jahre alt, sucht Stellung **als Wirtschafterin** in frauenlos. Haushalt. (a Off. u. T. 9437 a. d. Exp.

Suche für meine Tochter, welche schon 1½ Jahr d. **Zahntechnik** lernte, geeignete weitere Lehrstelle bei Zahnarzt oder Dentist. Offerten u. N. 4913 a. d. Exp. d. Bl. †

Gebildete, intelligente, **junge Dame**, 21 J. sucht Vertrauensstellung evtl. als Privatsekretärin, perfekt in Stenographie, Maschinenschr. u. sämtl. Büroarb. Gute Zeugnisse vorh. Ang. u. O. 4974 a. d. Exp. d. Bl. (b

Jg. Frau f. Arbeit oder Heimarbeit gleich w. Art. Off. u. L. 184 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Fl. Stenotypistin sucht Stellung per sof. od. spät. Off. u. L. 188 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

J. Dame f. schriftl. Heimarbeit. Off. u. L. 189 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Geb., ält. Frl. f. z. 1. 4. Stell. in ein. frauenlosen Haush., wo Hilfe vorh., 8½ J. in jetz. Stellung. Offerten erb. u. A. B. 15 postlagernd Merseburg.

Frl., Anf. 30, sucht Stell. Stütze od. Wirtschafterin. Off. n. Reilstr. 14, II. l.

Pianistin sucht Stellung in Kaffee oder Kino. Offerten unt. P. 4955 a. d. Exp. d. Bl. *

Verkäuferin sucht Stelle in Konditorei oder als Kassiererin. Off. unt. A. 5021 an d. Exp.

Tüchtige Magd sucht Stellung. G. Mekkerin. Off. an M. Eckert, Gr. Brunnenstr. 56, pt. (o

Fräulein, 23 Jahre alt, * sucht Stellung **als Kassiererin.** Off. u. U. 5018 a. d. Exp.

Gebildete, junge Dame, 20 J., bisher im Büro tätig, sucht Beschäftig. i. Büro oder Geschäft. Off. unt. J. 4949 an d. Exp. *

Suche für meine Tochter Stellung in kaufm. Büro **als Lehrling.** Off. u. M. 4992 a. d. Exp.

15jähriges Mädchen sucht Stellung. Off. u. J. 4989 an die Exp. d. Blattes. *

Junge Dame, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, sucht für sofort oder später Stelle als **Kassiererin oder Filialleiterin.** Angebote unter L. 202 an die Filiale ds. Blattes Leipzigerstraße 34. †706

Stellen-Gesuche — Weibliche

Hausschneiderin f. Kundschaft, auch aufs Land (+ Harz 8, part. Schüler.

Elektro-Ingenieur
mit 20jähr. Projekt-, Bau- und Betriebserfahr. in elektr. Anlag. jed. Stromart u. jed. Umfanges in Ueberlandwerk, Bergbau und Industrie, **sucht ersten Betriebsposten.** Offerten unter M. 4932 an die Expedition d. Bl.

Verkäufe — Verschiedene

Küchen und Schlafzimmer sowie einzelne Möbel jeder Art liefert **G. Schaible** Möbelfabrik **Gr. Märkerstraße 26.**

Schw. Gehrockanz., Hut 54, gr. Kinderw., bonn., b. z. v. Reideburg, Kirchstr. 2, I.

El. Handbohrmasch. für Drehstrom 220 Volt bis 23 mm Bohr., wen. gebraucht, billigst z. verk. Fernruf 5277. *

Fast neuer dunkelbl. Ueberzieher, Friedensw., sehr billig zu verk. * Brecht, Merseburgerstr. 99

Wenig gebrauchtes Damen-Fahrrad zu verk. Streiberstraße 22, II. *

Fahrrad m. Frl., Sing.-Nähmasch. u. gr. Gasb. Wörmlitzerstr. 99, Vdh. p. r.

Küchen-Kochofen (Kachel) bill. z. v. Luisenstr. 16. *

Eine noch gut erhaltene Schmidtsche Waschmasch. zu verk. Reilstraße 46. *

Konfirmanden-Anzug, wie neu, Damenschuhe, Gr. 39, br. Ablatz, z. verk. Gabelsbergerstr. 5, II. r. *

Dkblau. Maßanzug neu zu verkaufen, Rich. Wagnerstr. 29, I. l. Bettst. m. M., Küchenr., Kl. Stand, z. v. Herderstr. 13, r.

Frack, n., Gehrock z. v. Friesenstr. 10, H. III. *

Gut erhaltener Teppich 230×175, 1 Bettstelle ohne Matratze zu verk.* Lilienstraße 1 (frühere Fabrik Ehrenberg). +669

Ausziehtisch, Eiche, Salonsäule, Figuren, Gasbadewanne, Gaskoch. Anzüge, Sportjacke z. vk. Neue Promenade 3, I. *

Diplomat.-Schreibtische zu verk. Forsterstr. 18.

1 n. Zyl.-Klapph. 57 prw. z. v. Baderei 1a, III. l. *

Gebrauchte **Friseur-Einrichtung** Stell. m. Marmorplatte, preisw. z. vk. E. Meyer, Zöbig, Langestraße 8.

Nußbaumfurniertes Vertiko, w. neu, preisw. z. v. Henriettenstr. 36, part. *

Federrollwagen, 25 Zentner Tragkraft, wegen Platzmangel zu verkaufen. Fr. Seydler, Kl. Sandberg 18. *

Kleiderschrank zu verk. Francke, Kl. Ulrichstr. 15, I.

Fahrrad zu verkauf. Reilstraße 105, part. l. *

Neue Möbel!
Gestrich. Nußbaum-Kleiderschränke, Vertikos, Spiegel mit Schränkchen, Bettstellen u. Matratzen
Kücheneinrichtungen, 7teilig, **für 2300 Mk.**
Schlafzimmer-Einricht., in echt Eiche, noch zu sehr billigen Preisen. Flurgarderoben, Klubgarnituren, Chaiselongues, alles in großer Auswahl verkauft e276
Friedrich Pelleke Geiststraße 25.

Konfirmanden-Schuhe, fast neu, billig zu verk.* Sörgel, Wolffstr. 18, H. p. r.

Sichere Existenz! Reise-**Kino-Einrichtung**, vollst. komplett, sofort billigst zu verkaufen. Off. u. T. 9517 an die Exp.

Leuchterfigur, 75 cm h., f. 3 Birn., schön. Stück, z. b. v. Gr. Wallstr. 10, II. *

Speisezimmer (mass. Eiche), z. b. v. Schumann, Kanzleigasse 1—2.

Schreibtisch, f. neu, prw. z. v. Lessingstraße 41, II., v. 6—8 U.

Billige Möbel! Schlafz. u. Küch., kompl. in versch. Ausf., Kleid.-Schrank, Bett., Pl.-Sofa, Chail. and. Beitl. m. Dr.-M., Küchenschr., Tepp., f. g. erh., z. vk. f. bill. Otto Thormann Brüderstr. 14.

Küchen- u. Schlafzimm.-Einricht. z. bill. Preisen zu verk. Ofendorfstr. 2 u. Gr. Steinstr. 63, I. *

Schreibmaschinen ohne u. mit Dezimaltabulator sofort lieferbar. „Orga", Geschäftsstelle Hermannstr. 28, Tel. 4496

Konfirmanden-Anzug, nach Maß gearb., zu vk. Halberstädterstr. 6, pt. l. *

Sportwagen mit Verdeck billig zu verkaufen. * Wörmlitzerstr. 106, Vdh. I. r.

Preschwagen zu verkaufen. +707 Schoene, Lindenstraße 49.

Kinderwagen zu verkauf. Wörthstraße 11, III. (946

Getrag. Kinder-Kleider, Schuhe zu verkaufen, Kaiserstraße 8, part. r.

Moderne, Nußb.-Schreibtisch, fast neu, 1500 Mk., Sofagarnitur 4000 Mk., wegen Raummang. verkäuflich. Besicht. 2—3 U. Magdeburgerstr. 24, III. l.

Mod. gut erh. Kinderwagen, 1 Handwag., sow. **Bett- u. Damen- u. Herrenleibwäsche** z. v. Nordstr. 2, Hof l.*

Schwarz. Rock m. W. u. H.-Wetter-Mantel z. verk. Gr. Wallstr. 10, II. *

Neu. Prom.-Wag. spottb. z. b. v. Kellnerstr. 11, W. II.

Korb-Kinderwagen verk. Schröder, Böckstr. 2, I.*

Rot. Wollkl. el. u. tadell. 44, u. w. D.-Gl.-Handsch. z. v. Gr. Wallstr. 10, II. *

2 Vervielfältigungs-Apparate „Greif" u. „Opalograf", gut erhalten, zu verkauf. Winand, Königstr. 4, II.

1 P. weitereiste Schuhe, neu, Größe 46, Weite 4, billig zu verkaufen von 5—8 Uhr. Sophienstraße 21, part.

Ein Transport junger sowie mitteljähriger **Belgier u. dänischer Arbeitspferde** ist eingetroffen u. stehen selbige unt. günstig. Bedingungen preisw. zum Verkauf. b1043 **Hugo Beier**, Magdeburgerstr. 45. Fernruf 4193.

Truthahn und Henne, Kanarienweibchen verk. Adolfstraße 6, part. r. *

20 Stück Ferkel hat abzugeben Thiele Klepzig bei Reußen. (a

Junger Foxterrier zu vk. Dryanderstr. 13, H. III.

Rodeländer Hühner z. v. Gr. Wallstr. 43, I. *

Kaufe ständig jed. Post. **leb. u. geschlacht. Ziegen u. Hammel.** Prasser, Fleischzentrale, Schlachthof 19. Telephon 1976. *

Mittelgr. wachsam. Hund für 200 Mark zu verk. Lafontainestr. 45, II. (*

Ein 9 Mon. alt. deutsch. Schäferhund z. v. Hansdorf, Trothaerstr. 55. *

Hbsch. kl. Rehpinsch. z. v. Krämer Bernhardost. 62. *

1 junge Zugkuh verkauft Frößnitz Nr. 8 bei Wallwitz.

Liebhaber! Rasseechter Schäferhund, 1½ J. alt, vordress. dt. scharf u. wachs. prw. z. v. Off. u. A. 4961 a. d. Exp. *

Tiermarkt

Hochtragende Ziege zu verkaufen. Büschdorf, Ganenauerstr. Nr. 37. (a6

Aelteres, starkes **Arbeitspferd** steht z. Verk. Daselbst eine **Handhäckselmasch.** Spickendorf Nr. 44. (a0

Taubenbörse * Mansfelderstr. 64, H. p.

1 hochtragende Schweizer Ziege, sowie ein Foxterrier, gut. Rattenfäng., zu verkaufen, Steinhauf, Gabelsbergerstraße 4. *

Junger Rehpinscher schön. Tier, sof. bill. zu verk. Sophienstr. 20, pt. *

Junges, **leichtes Pferd** zu verkaufen. Canena, Boelkestraße Nr. 23.

Stark. Oldenburger fromm u. zugfest, aber etwas mager, bill. z. v. Volkmannstr. 1, Hof, l.

Bildh. i. Hund (Dad.) z. gut. H. z. verg. Füllner, Leipzigerstr. 64, 3. r.

Verschiedene

Damen- und Kinderkleider werd. gut u. billig gearb. * Hafenstraße 45, I. r.

Stärke-Wäsche „wie Neu" bei schonendster Behandlung **wäscht schnell** Dampf-Waschanstalt **„Victoria"** Dessauerstr. 5. T. 1098

Hilfe — Beistand Uebernehme **Aufträge jeder Art** auch i. schwier. Fäll., **Beobachtungen etc.** Aufträge u. L. 173 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192202212/fragment/page=0008
DFG